Zeitschrift für Passivsportler & Kettenraucher

ORANGE'AGENTEN

3,- DM

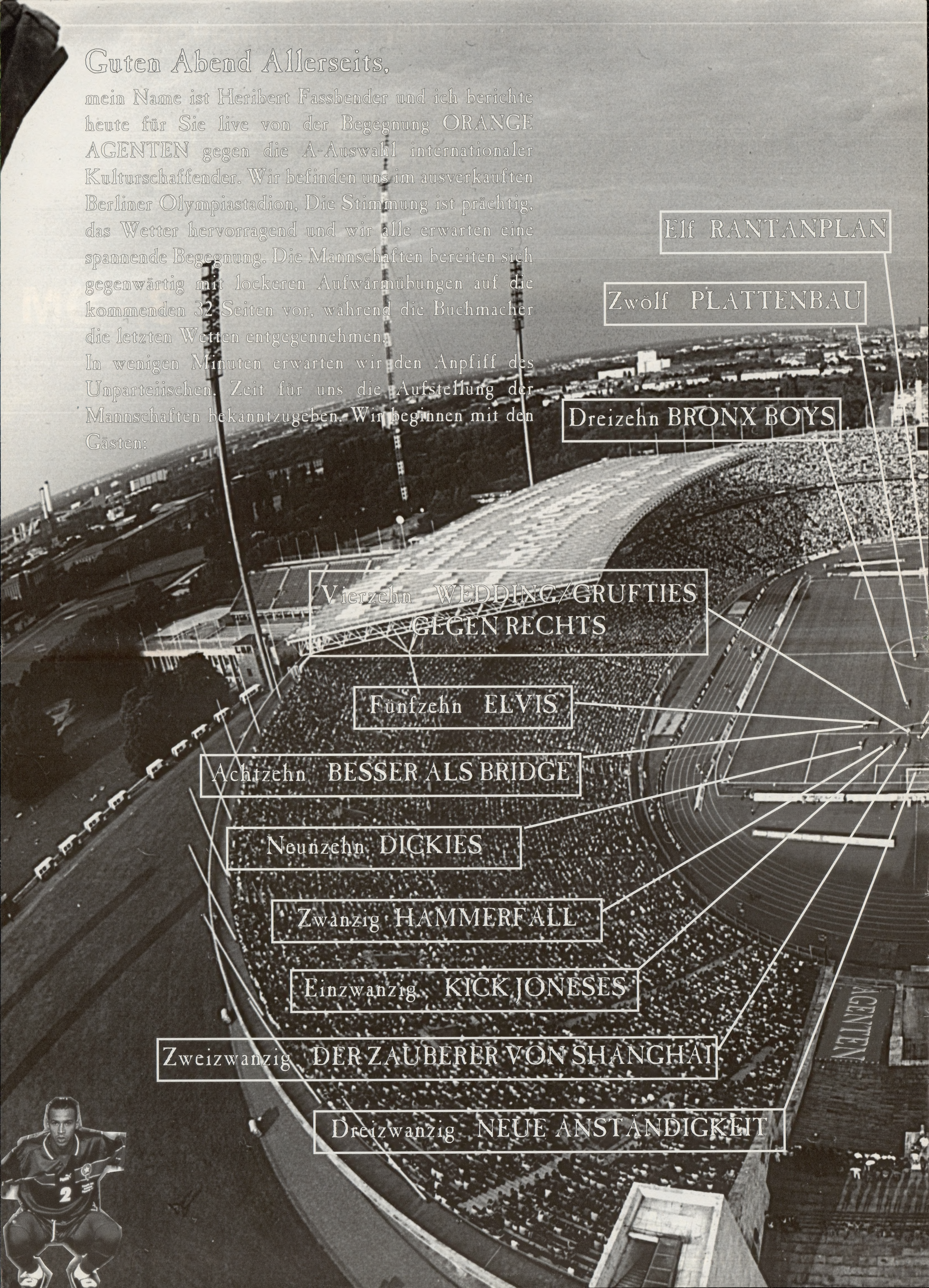
Hammerfall
Dickies
Bronx Boys
EC8OR
Plattenbau
Bottom12
Earthlings?
Elvis
Don Caballero
Legendary Pink Dots
Rantanplan
Kitty Yo Int.
Kick Joneses

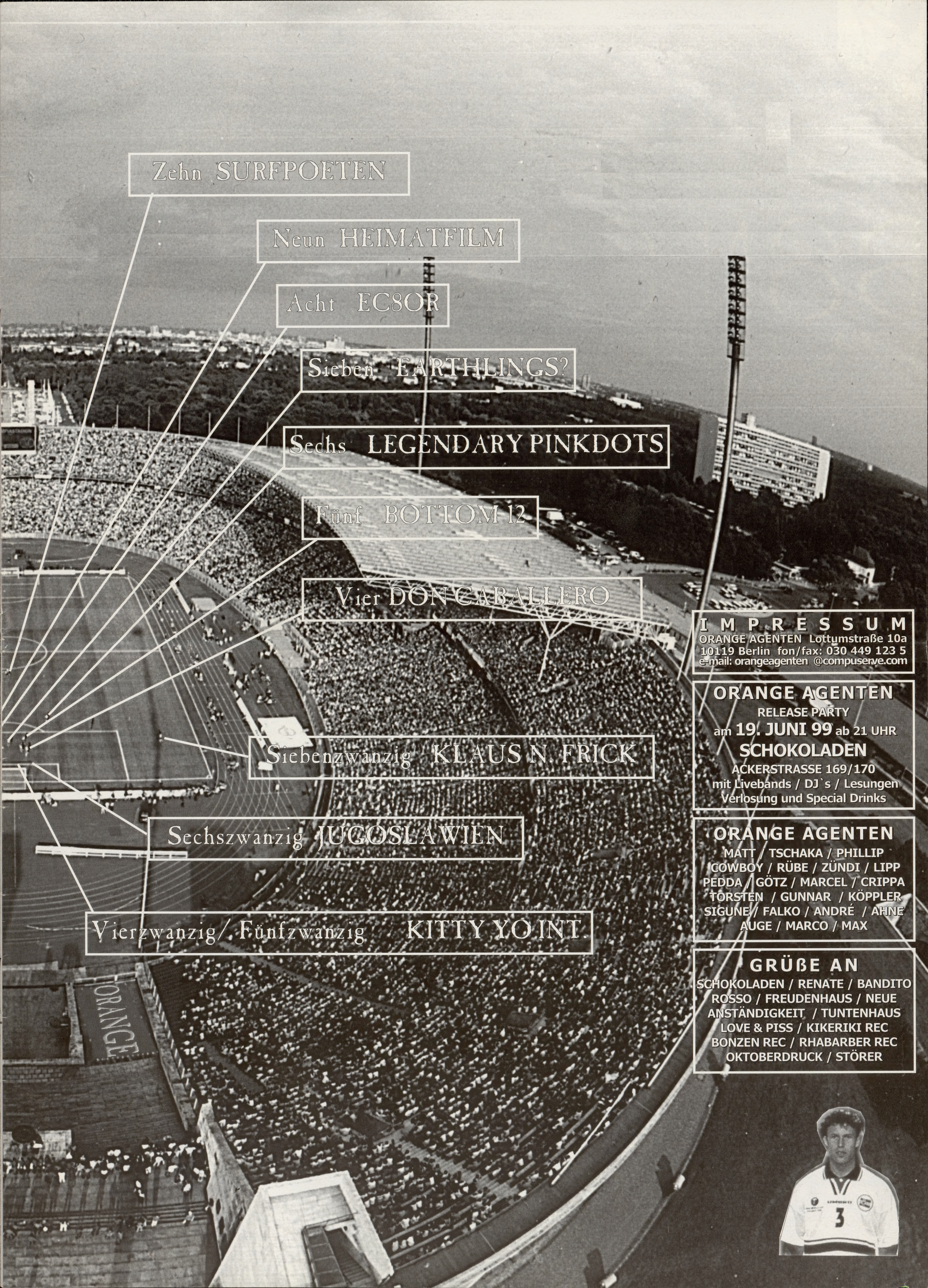
Heimatfilm
Neue Anständigkeit
Jugoslawien
Grufties gegen rechts
Klaus N. Frick
Surfpoeten
Götz + Torsten + Auge
+ Falko + Ahne

2 x 45 min.

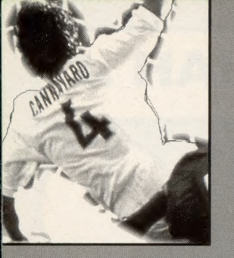
Guten Abend Allerseits,

mein Name ist Heribert Fassbender und ich berichte heute für Sie live von der Begegnung ORANGE AGENTEN gegen die A-Auswahl internationaler Kulturschaffender. Wir befinden uns im ausverkauften Berliner Olympiastadion. Die Stimmung ist prächtig, das Wetter hervorragend und wir alle erwarten eine spannende Begegnung. Die Mannschaften bereiten sich gegenwärtig mit lockeren Aufwärmübungen auf die kommenden 32 Seiten vor, während die Buchmacher die letzten Wetten entgegennehmen.
In wenigen Minuten erwarten wir den Anpfiff des Unparteiischen. Zeit für uns die Aufstellung der Mannschaften bekanntzugeben. Wir beginnen mit den Gästen:





Zehn SURFPOETEN
Neun HEIMATFILM
Acht EC8OR
Sieben EARTHLINGS?
Sechs LEGENDARY PINKDOTS
Fünf BOTTOM 12
Vier DON CABALLERO
Siebenzwanzig KLAUS N. FRICK
Sechszwanzig JUGOSLAWIEN
Vierzwanzig/ Fünfzwanzig KITTY YO INT.
ORANGE
IMPRESSUM
ORANGE AGENTEN Lottumstraße 10a
10119 Berlin fon/fax: 030 449 123 5
e-mail: orangeagenten @compuserve.com
ORANGE AGENTEN
RELEASE PARTY
am 19. JUNI 99 ab 21 UHR
SCHOKOLADEN
ACKERSTRASSE 169/170
mit Livebands / DJ`s / Lesungen
Verlosung und Special Drinks
ORANGE AGENTEN
MATT / TSCHAKA / PHILLIP
COWBOY / RÜBE / ZÜNDI / LIPP
PEDDA / GÖTZ / MARCEL / CRIPPA
TORSTEN / GUNNAR / KÖPPLER
SIGUNE / FALKO / ANDRÉ / AHNE
AUGE / MARCO / MAX
GRÜßE AN
SCHOKOLADEN / RENATE / BANDITO
ROSSO / FREUDENHAUS / NEUE
ANSTÄNDIGKEIT / TUNTENHAUS
LOVE & PISS / KIKERIKI REC
BONZEN REC / RHABARBER REC
OKTOBERDRUCK / STÖRER



Don Caballero sind ja spätestens seit ihrer 1.LP "for respect" keine Unbekannten mehr. Die Fach- und Laienpresse war seiner Zeit überschwenglich begeistert. Wir hatten jetzt also die Chance die Band live zu sehen und zu interviewen. Stattgefunden hat das ganze im Roten Salon in der Volksbühne Berlin. Ob es nun an der Werbung lag, oder ob die Band doch so bekannt ist bleibt wohl ein Rätsel. Wie auch immer das Publikum war sehr gemischt, alle Altersgruppen, optisch alle Musikstile und sozial alle Schichten kamen und füllten den Saal, erstaunlich wie wenig Platz eine Person im Stehen benötigt. Noch erstaunlicher fand ich allerdings, dass Tische und Stühle für Weintrinker bereit standen. Macht ja auch "mehr Spaß" im Sitzen einer Band zu lauschen, erst recht dann wenn es überfüllt ist. Naja, möglicherweise hat der Veranstalter auch nicht mit diesem Menschenansturm gerechnet, wenn doch, ist er/sie ein gnadenloser Menschenhasser. Dank gebührt an dieser Stelle noch dem Tourbegleiter Dirk Hugsam, der uns beim Übersetzten der einen oder anderen Frage half.

DON CABALLERO

O.A.: Welche Bedeutung hat der Name "Don Caballero" für euch und oder wer ist "Don Caballero"?

D.C.: Don Caballero ist eine Figur aus einer kanadischen Comedy Show namens "SCTV" die bei uns in den 70ern lief. In dieser Sendung geht es um eine fiktive Fernsehanstalt "SCTV", und der Inhaber und Präsident ist "Don Caballero". Der Charakter von "Don Caballero" ist dem des "Paten" sehr ähnlich, so´n typischer Mafiosi eben, und weil er uns so gefiel, nahmen wir den Namen.

O.A.: Ist Pittsburgh eine Industriestadt?

D.C.: Ja.

O.A.: Ist Don Caballeros Musik dann eine Art Soundtrack oder das Feeling von Pittsburgh?

D.C.: Oh ja,

O.A.: Was ist zwischen der zweiten und der neuen dritten Platte so passiert?

D.C.: Wir haben eine Weile nicht mehr gespielt. Viele Leute dachten, dass wir uns aufgelöst haben, was aber wie ihr seht nicht stimmt. Ein Grund für die lange Pause war, dass Mike (Gitarre) für 2 Jahre nach New York gegangen ist, und die Entfernung New York/Pittsburgh zu groß war. 1997 war er wieder da und wir nahmen gleich die neue Platte auf. Im November starteten wir dann in den Staaten die Tour. Zeitgleich erschien noch eine Platte, eine Kompilation unserer 7"es.

O.A.: Habt ihr etwas mitbekommen von unseren Debatten, doppelte Staatsbürgerschaft in Deutschland? Was ist eure Meinung dazu?

D.C.: Das hier gerade etwas abgeht schon, nur was genau wissen wir nicht. Man müßte sich dann auch mehr über das jeweilige Land in dem wir spielen erkundigen. In den Staaten stellt sich die Frage so erst gar nicht. Wer in Amerika geboren wird ist automatisch Amerikaner. Bei uns gibt es die unterschiedlichsten Kulturen, was auch gut so ist, Amerika ist ein Mix, und du mußt schon etwas dagegen machen wenn du kein Amerikaner sein möchtest.

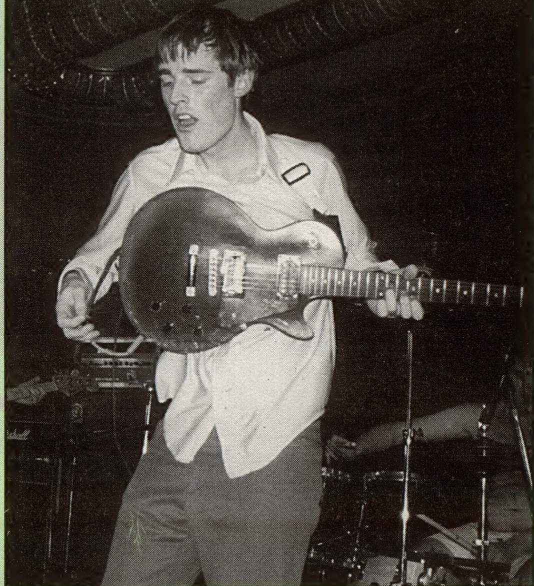
O.A.: Kann man sich in den Staaten wenn man will problemlos über Europa oder einzelne Länder informieren? Habt ihr medientechnisch die Chance, also Rundfunk oder Zeitungen oder so etwas die meinetwegen länderspezifisch funktionieren?

D.C.: Ja die Möglichkeit besteht. Über TV- News, die Times ist auch sehr informativ, aber alles eher so global gesehen. Einzelne Probleme oder Dinge die uns nicht weiter betreffen, dringen dann auch nicht wirklich durch. Man müßte sich gezielt oder speziell informieren.

O.A.: Da ihr ja ohne Texte/Vocals arbeitet oder spielt müssen die Zuhörer ja noch mehr auf die Musik achten. Kam es schon vor, dass Leute auf euch zukamen und sich identifiziert fühlten, oder das sie eure Musik so spürten und fühlten wie ihr es tut. Oder erst einmal eine leichtere Frage, warum laßt ihr die Texte weg?

Leider nicht ganz vollständig, da das Tape durch war und wir das natürlich erst später merkten, aber den Teil der Antwort den es noch gibt, wollen wir euch nicht vorenthalten.

D.C.: Naja, im Laufe der Zeit wurden die Verstärker immer größer und lauter und somit konnte man in unserem Proberaum eh nie ein Sänger hören. Aber gerade instrumentale Musik gibt es ja schon ewig, extrem viel in den 60ern und gerade auch in Deutschland die ganze Krautrock- Kacke und so. Wir gehen auch soundmäßig voll auf meinetwegen "Fender- Strat" (Marken Gitarre) ab, oder es muß der oder jene Verstärker sein, die Sounds die wir so mögen sollen alle so hören können, wie wir es tun oder mögen. Über Mikrophone redet ja kein Mensch.



O.A.: Da fällt uns auf anhieb beispielsweise Steve Albini als Mikrofetischist ein.

D.C.: Ja gut, mit Dingern die 16.000 Dollar oder sowas kosten, und für eine ganz bestimmte Sache sind..., aber um auf die Frage zurück zu kommen warum instrumental. Wir hatten keinen Sänger und so wie wir instrumental klingen gefällt es uns auch am Besten. Also so ein bißchen aus der Not heraus.

O.A.: Wo wir gerade bei Albini waren. Ist es eigentlich der Traumproduzent oder ist es nur wichtig das sein Name fällt. Der ist ja so gut wie überall Produzent. Zig Bands, und alle wurden auch in Europa bekannt. Ist er ein Garant guter Produktionen oder eine Art "Marke"? Wir denken viele Leute kaufen Albini produzierte Scheiben ob "gut" oder "schlecht". Es gab ja auch Platten auf denen stand "nicht von Albini produziert".

D.C.: Viele Leute haben Platten mit seinem Namen drauf, ich glaube aber nicht, daß das damit soviel zu tun hat. Vor fünf Jahren vielleicht, aber inzwischen hat er soviele Aufnahmen gemacht. Ich glaube auch, dass er nicht erfreut wäre, wenn sich Leute wegen seinem Namen die Platte kaufen würden. Steve Albini ist auch eigentlich nicht so sehr ein Produzent. Er sagt nicht tu dies, tu das und tu das nochmal. Er ist eher ein Engineer der den Leute freundliche Ermutigung gibt und ihnen die Hand während des Produktionsprozeß hält.

O.A.: Gibt es eine Philosophie die sich durch eure Songs zieht?

D.C.: Es gibt keine direkten Messages.

O.A.: Ja wie entstehen dann die Titel zu den Songs?

D.C.: Wir schreiben erst den Song, der Titel paßt dann oder ist eher Zufall, wenn er dann paßt. Die Songs sind sozusagen frisierbar. Eigentlich gibt es kein Titel vorher auf dem dann die Musik paßt. Es sind dann so Titel wie bei Bildern.

O.A.: Eine Art Metapher?

D.C.: Ja, aber um so mehr man über Texte redet desto mehr verlieren sie an Bedeutung, also wenn ein Maler sein Bild erklären muß dann haut was nicht hin.

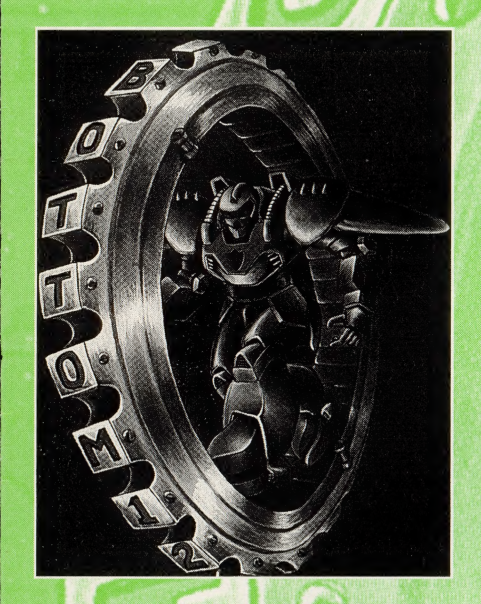
Und zack war auch die zweite Tape- Seite durch.

cowboy & marcel





BOTTOM 12



Es war irgendwann an einem 3. Oktober der letzten Jahre. Wir kannten die Band nicht, die da in der Lychi spielen sollte, ließen uns überreden und landeten auf einem der besten Konzerte:

BOTTOM 12: 2 Schlagzeuger, Bläser, unglaublich energiegeladener Sänger und dazu ein Sound, bei dem selbst die Tanzfaulsten mit mußten. Die Musik ist abwechslungsreich: Punk, Ska, Swing und was weiß ich - Elemente wechseln sich ab, das alles sehr kraftvoll mit Spaß und ungefähr 2 Stunden lang.

So`ne Band behält man im Auge und da BOTTOM 12 gerade mit Secret Mechanics (auf Nois-o-lution) `ne neue Platte draußen haben, die im Vergleich zum Vorgänger (Balderdash) zwar weniger experimentell, deshalb aber nicht weniger druckvoll ist, haben wir die Gelegenheit genutzt (wo sie doch schon mal auf Tour sind):

Zuerst erst mal Vorgeplänkel mit Fanzineüberreichung, Fragen nach dem Flug usw, usf...

O.A.: Wir haben von Veränderungen in der Band gehört, willst du darüber was sagen?

B12.: Sicher. Als erstes haben wir einen neuen Gitarristen. Toni, der ehemalige Gitarrist, hat es vorgezogen sich anderen Sachen zu widmen. Das ist etwas, was in jeder Band passiert: Manchmal kommst du an einen gewissen Punkt und möchtest in eine andere Richtung gehen. Es dauerte fast 9 Jahre und er erreichte schließlich diesen Punkt. Wir redeten darüber und wir mußten entscheiden, ob es mit der Band weitergehen sollte, da er einer der Gründungsmitglieder der Band war. Nachdem wir darüber nachgedacht hatten wußten wir, daß wir das machen müssen was wir wollen: Wir können weiterhin BOTTOM 12 sein und wir können auch wachsen. Dann haben wir unseren neuen Gitarristen Anthony gefunden. Er ist ein großartiger Gitarrist, hat einen sehr geilen Sound, bringt sich sehr gut ein. Wir sind sehr froh darüber. Außerdem haben wir jetzt nur noch einen Bläser dabei. Das vereinfacht den Bläser-Part und gibt uns die Möglichkeit klarer zu sein. Es ist für ihn auch eine freiere Situation, er kann jetzt Parts spielen die für ihn eine größere Herausforderung sind, die so früher vielleicht nicht möglich gewesen wären.

O.A.: Der neue Gitarrist, wo kommt der her? Mehr so aus der Punk Szene oder Jazz oder...

B12.: Ich würde eher sagen Rock. Sehr solide. Er versteht Musik als etwas, was auf mehreren Ebenen geschieht, aber ich würde mal sagen Heavy Rock Background, auch Punk, vielleicht Heavy-Jazz - er ist Vielseitig. Ich mag was er macht und wir haben immer noch einen Punk-Rock Sound.

O.A.: Was ist mit Religiosität? Wir haben da so`ne Geschichte von `nem Bandmitglied gehört...

B12.: Ja, das war unser ehemalige Gitarrist. Er hat für sich entschieden, daß er einen eher religiösen Weg einschlagen sollte. Kein Problem. Wir freuen uns für ihn, daß er etwas gefunden hat was er mag, es hilft ihm, verantwortungsvoller zu sein und er ist immer noch ein Freund. Das ist ein wichtiger Punkt in dieser Band. Die Bandmitglieder sollten alle miteinander befreundet sein, wenn nicht, wird es nicht funktionieren. Weil du mit deinen Freunden ein Humor entwickelst, den du mit niemandem sonst hast. Bei der Art & Weise wie wir zusammen Musik machen, mußt du diesen Humor haben.

O.A.: Letztes Mal, wo wir euch gesehen haben, habt ihr in der Lychi gespielt, jetzt spielt ihr im Tacheles, was ja auch mal besetzt war. Ist es für euch wichtig gerade an solchen Orten zu spielen?

B12.: Für uns ist es wichtig, überall zu spielen.

O.A.: Überall?

B12.: Ja, du mußt in der Lage sein, dich auf jedes Publikum einzustellen, deine Sache dem Publikum erklären - nicht nur dem Punk-Publikum oder dem Jazz- Publikum. Das ist die Herausforderung. Wenn du raus gehen kannst und vor den Leuten spielst und sie zu einer Reaktion bringst die du willst, dann ist das ein großartiges Gefühl und das gibt uns eine Menge Energie.

O.A.: Habt ihr mehr Fans in Europa als in Amerika?

B12.: Ich denke zur Zeit haben wir hier ein recht großes Publikum weil wir in Europa ein wenig mehr getourt sind. Hier ist alles sehr nah beieinander, das macht es leicht. In den Staaten ist es ein wenig schwerer. Nimm zum Beispiel Texas: Du kannst wahrscheinlich West- Europa in Texas rein packen. Es ist wirklich groß. Du brauchst Tage um da durch zu fahren. Also ist Touren dort ein wenig schwierig, du mußt das Benzin bezahlen... Ja, ich würde sagen wir sind hier ein wenig bekannter als zu Hause.

O.A.: Ihr seid alle aus Los Angeles?

B12.: Ja, zwar alle in verschiedenen Teilen von L.A., aber doch relativ nah beieinander.

O.A.: Guter Platz zum Leben?

B12.: L.A. - Es ist O.K. Ich bin dort geboren, ich bin dort mein ganzes Leben. Ich hab auch kurz in New York gearbeitet und das ist ein wirklich cooler Ort. Aber es ist kalt- und verrückt. Also bin ich zurück. Aber wir sind für viele verschiedene Sachen offen. Es könnte auch geil sein, in Europa zu leben, die Leute sind nett und für uns ist es zur Zeit der Ort wo es einfach für uns ist zu agieren... Das Wichtigste ist aber, das die Band sich weiterhin entwickelt... L.A. kann ganz geil sein, aber da mußt du auch mit `ner Menge Dreck klar kommen. Es ist lustig: Kalifornien möchte gern den Eindruck erwecken, daß alles kontrolliert ist. Du kriegst für alles mögliche Tickets (z.Bsp. Auto fahren ohne Gurt) und wenn du nicht bezahlst mußt du mehr bezahlen oder du kommst in den Knast. Es gibt wahrscheinlich unkompliziertere Orte zum Leben als L.A.

O.A.: Verdient ihr genug mit eurer Musik, daß ihr davon leben könnt oder geht ihr nebenbei noch arbeiten?

B12.: Zur Zeit arbeiten wir alle neben der Band. Ich denke, wir starten diesen Übergang: In der Lage zu sein, die ganze Zeit auf Tour zu sein und Musik zu machen. Wir müssen nur den Mumm haben es zu wagen. Viele Leute sagen: Hey, macht es einfach, redet nicht nur davon. Du wirst es nie wissen bevor du es nicht versuchst. Das ist der Punkt, an dem wir gerade sind. Wenn du Musiker bist, dreht sich Alles ums spielen. Wir lieben es auch, aufzunehmen und wir werden immer wieder was aufnehmen, aber wenn es dazu kommt, daß du vor Leuten spielst und fühlst wie die Energie zurück kommt - wenn du das jeden Tag machen kannst, dann bist du glücklich!

O.A.: Gibt es noch andere Projekte? Ich hab in `nem alten Info gelesen, daß der Name BOTTOM 12 an diese TV Polizei- Serien (Adam 12) angelehnt ist und die Idee da war einen Film zu machen...

B12.: Wir haben den Namen von diesen Typen namens "El Duce", der der Sänger und Drummer der Band "Mentors" war, so `ne Punk- Heavy Metal Band, echt krank aber ausgezeichnete Band, sehr coole Leute. Egal, er gab uns den Namen und es gab den Gedanken über so `ne Cop- Show, nicht über gute Cops, die Katzen von den Bäumen retten sondern eher über die, die sagen wir mal mehr "menschlich" sind: Die `ner Prostituierten ihr Geld abnehmen oder die Drogen konfiszieren und dann mit nach Hause nehmen. Das war eine der Ideen hinter BOTTOM 12. Unglücklicherweise wurde der Typ, der uns den Namen gab, von einem Zug überrollt. Hast du den Film "Kurt and Courtney" gesehen, über Kurt Cobain und Courtney Love? Nun, "El Duce" wurde in diesem Film interviewt und er redete davon, daß Courtney Love ihm 50.000 Dollar angeboten hat um Kurt Cobain umzubringen. Zwei Wochen nachdem das gedreht wurde, wurde er von `nem Zug überrollt. Was heißt das? Ist es möglich, daß Courtney Love El Duce umgebracht hat? Ich weiß es nicht! Es ist halt seltsam. Er war der Typ der nie dem Alkohol abgeneigt war. Er war nicht der Selbstmördertyp. Was ist passiert? Wer weiß das schon? Egal, er war der Typ der uns den Namen gegeben hat und das hat für mich verschiedene Bedeutungen.

Inzwischen wird das mitgebrachte letzte Orange Agenten durchblättert, beim NOMEANSNO Interview:

B12.: Wow, NOMEANSNO! Eine meiner Ersten Lieblingsbands. Kennst ihr "WRONG"? Eine meiner Lieblingsplatten. Live sind sie auch super gut. Sie sind so cool, weil sie mit Leidenschaft bei der Sache sind. Es gibt kein Ersatz für Leidenschaft. Das ist das Ding, was viele Leute kopieren wollen, so "seht her, wie sehr wir die Musik leben", aber Leidenschaft kommt woanders her. Man kann es riechen. Die Musik ist richtig gut. Ich sehe uns in einer ähnlichen Rolle wie NOMEANSNO und solche Bands. Sie nehmen ihre Sache sehr ernst, das kannst du hören, wie ernst sie ihre Musik nehmen. Aber sie nehmen es auch nicht zu ernst. Es ist so, als wenn du das Leben zu ernst nimmst, dann total gestreßt bist und dann aus dem Fenster springst... Das ist auch die Sache mit dem Leben in L.A. Manchmal ist es super stressig. Ewig irgendwelche Tickets an deinem Auto... Die Regierung da ist so... Du hast das Gefühl, als ob du immer beobachtet wirst. Wirst du wahrscheinlich auch, bei der Technologie heutzutage, sie packen die Kameras überall hin. Aber anstatt irgendwelche verrückten Sachen zu machen, mußt du damit umgehen. O.K., da ist eine Kamera- es ist aber keine Kamera in meinem Kopf. Wenigstens denke ich, daß da bis jetzt keine Kamera drin ist... Also bleib cool und bleib du selbst. Das ist wie auf Tour sein: Wenn wir auf Tour sind, ist alles woran wir denken müssen, die Musik. Das ist die Persönlichkeit. Ich möchte nicht der Typ mit meinem Schreibtischjob in L.A. sein. Ich mein, ich hab einen guten Job, muß nur ein paar Stunden am Tag arbeiten, der Typ für den ich arbeite hat nichts dagegen wenn ich `ne Zeit auf Tour bin, usw. Aber das ist nicht der Grund, warum ich auf diesem Planeten bin. Ich will Musik machen, das ist es.



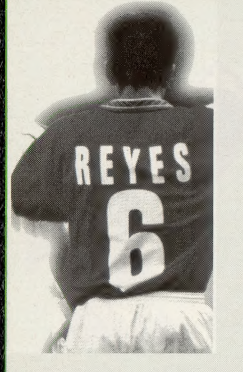
pedda & marcel











LEGENDARY PINKDOTS

LEGENDARY PINKDOTS

Knaack- Club, 9. April, 18 Uhr 57

Anfängs haben Edward Ka-Spel und ich uns ein wenig unterhalten um uns gegenseitig kennenzulernen. Ich erzählte ihm das ich aus Schweden bin, hier in Berlin in der Comic- Bibliothek RENATE jobbe und das dieses eines meiner ersten Interview überhaupt ist. Ich erzählte ihm auch, daß ich Rockjournalisten nicht mag, vor allem die Art wie sie über Bands schreiben ist mir zuwider...

EK: Das ist auch unsere Erfahrung aus Holland, weißt Du, da wo wir leben. So Mitte der Achtziger waren wir die Lieblinge der Presse und des Radios dort. Mittlerweile haben sie uns sozusagen fallengelassen. Inzwischen können wir nicht mal dort spielen.

OA: Ihr lebt also immer noch in Holland?

EK: Wir leben inzwischen schon einige Jahre dort.

OA: So viel ich weiß, sind einige Mitglieder der LEGENDARY PINK DOTS aus Holland, andere aus England.

EK: Zwei von uns kommen aus England, aber wir sind dort weggezogen. Ich bin auch Engländer. Doch Holland ist das Land, in dem wir eigentlich nicht spielen können.

OA: Aber warum lebt ihr dann noch dort?

EK: Aus persönlichen Dingen. Du weißt schon, Familie und solche Sachen.

OA: Ich war schon einige Male in Holland, meistens in Amsterdam. Und ich muß sagen, daß die meisten Leute dort anscheinend ziemlich freundlich und aufgeschlossen sind. Sie ähneln sehr den Menschen in Skandinavien.

EK: Oh ja. Uns ist das in Schweden oft aufgefallen. Wenn wir dort nach dem Weg fragten, sind manche Leute einfach in den Bus gesprungen und haben uns den Weg gezeigt

OA: Hört sich wirklich nach Schweden an...Wo in Holland lebst du?

EK: In Nijmegen! Das ist im Osten, ziemlich in der Nähe zur deutschen Grenze.

OA: Ist das eine kleine Stadt?

EK: Ja, eine kleine Stadt. Aber o.k.

OA: Und woher aus England kommst du?

EK: London!

OA: London!?! Und du hast dort lange genug gelebt, um genug davon zu haben?

EK: Ach London. Eine Zeit lang war ich nicht in der Lage zurückzugehen. Aber inzwischen vermisse ich England wieder ein wenig. Und wenn ich mal da bin, kann ich mich auch gut amüsieren. Aber ich würde dort immer noch nicht wohnen wollen.

OA: Was vermißt Du denn an London, weswegen Du nicht zurückgehen würdest.

EK: Die Aufregung, vermute ich mal. Ich mag die offenen Atmosphäre die man in London finden kann. Bestimmte Gegenden. There are places where Teddies use to hang out quiet a bit. Und die Leute. Ich vermisse sie wirklich mußt du wissen.

OA: Ich mag London! Aber in den Achtzigern habe ich es dort mehr gemocht. Ich bin Jahrgang 67 und aufgewachsen mit dem ganzen Punk und Gothic- Kram. Inzwischen, in den Neunzigern verändert sich in London alles was zur Musikszene gehört so schnell. Vor ein paar Jahren war es Drum ´n´ Bass, Triphop, dann Big Beat. Es scheint mir, als ob immer irgend etwas Neues hochkommen muß. Ich weiß gar nicht was im Augenblick hip ist in London.

EK: Ich glaube immer noch, das hauptsächlich die Presse dafür verantwortlich ist. Und ich habe definitiv den Eindruck, das die Musikpresse die Schlimmsten von allen sind. Und genau das schlechte Beispiel, dem dann alle anderen Ländern folgen. All die melodischen Abteilungen die sie erfinden.

OA: Welche Musikpresse meinst du, die große wie N.M.E. und Melody Maker?

EK: Ja, den New Musical Express. Du weißt, das sie die schlimmsten Sorte von denen sind, die Bands, von denen nie ein Mensch etwas gehört hat aufbauen und sie dann in Stücke zerreißen.

OA: Ziemlich Scheiße!

EK: Aber weißt du,diese Magazine verlieren immer mehr an Einfluß, wegen dem Internet. Es gibt inzwischen eine Menge Leute mit Computern in GB. Als eine Ergebnis dessen sind auch wir immer größer geworden. Die Pinkdots sind wirklich im Internet, es ist ziemlich verrückt. In den letzten paar Jahren sind wir dadurch besonders in drei Ländern allmählich immer größer geworden.

OA: Welche drei Länder sind das?

EK: Schweden...

OA: Schweden?!?

EK: Ja, Schweden. Wir haben in manchen Läden dort früher vor zwanzig Leuten gespielt. Inzwischen kommen dort 200 bis 300 Leute, in Göteborg oder Stockholm. Und Amerika, very much as the big one.

OA: Kommen soviel Leute dank dem RYAN MOORE TWILIGHT CIRCUS SOUNDSYSTEM?

EK: Eigentlich nicht. Wir machen seit den letzten 10 Jahren Touren und wir haben inzwischen sechs oder sieben Touren in Amerika ausgestanden. Wir haben also ziemlich hart dafür gearbeitet. Inzwischen haben wir ein ziemlich großes Publikum in space. Sie folgen uns von Stadt zu Stadt.

OA: Ein bißchen so wie die Deadheads von Grateful Dead.

EK: Sie tendieren dazu...

OA: Sie würden jede Platte kaufen und jede Show sehen wollen?

EK: Sie würden das, ja. Es ist ein großer Kult. Sie haben einen eigenen Fanclub, es ist mehr als ein Fanclub und sie machen eine eigene Webseite: CLOUD ZERO, nur für Pinkdots Fans. Ich bin inzwischen dort auch Mitglied. Sie sind über diese Webseite untereinander im Gespräch über LPD. Manche von ihnen sind wahrhafte Pinkdots Fans und sie machen ziemlich viel.

OA: Du bist also ziemlich dabei, was diese neue Informationstechnologien betrifft. Surfst du mehr im Internet, als das du Magazine liest?

EK: Ich glaube, das ist einfach interessanter. Es hat den Anschein das man Teil der Aktion wird

OA: Liest Du Fanzines?

EK: Für gewöhnlich. Ich bin auch immer bereit, jedem Fanzine und jedem kleinen Magazin ein Interview zu geben. Die Leute die das machen, arbeiten sehr hart dafür und sie haben keine teures Equipment. Sie machen nur das, was sie wirklich interessiert. Und die Person die das macht, bedeutet mir mehr, als ein Journalist von einer großen Zeitung dem gesagt wurde diesen Job zu machen. Für diese großen Magazine nehme ich mir viel weniger Zeit.

OA: Interessierst du dich auch für die Pinkdots- Fans?

EK: Aber sicher. Sie sind diejenigen die uns am Leben erhalten.

OA: Aber nicht nur weil sie die Platten kaufen und von ihnen das Geld kommt. Ich meine, interessierst du dich wirklich für sie?

EK: Ja. Für gewöhnlich gehen wir nach der Show raus und treffen uns mit ihnen. Es sind meistens wirklich tolle Leute, die uns sehr unterstützen. Einige von ihnen folgen uns auf der Tour, es sind richtige Fans die uns Emails schicken, wie z.B. "Ich kenne da einen Club und sie wollen wirklich das ihr dort spielt" und das klappt dann auch.

OA: Gibt es auch Fans, die euch gefolgt sind von Show zu Show, von Land zu Land, die nach einiger Zeit richtige Freunde geworden sind.

EK: Sicher.

OA: Und die dann auch im Torbus mitfahren?

EK: Auch das. Manche von ihnen trampen auch. Wir sind ziemlich bekannt in Polen und es gibt da so eine Gruppe von polnischen Leuten, die manchmal in Holland auftauchen um unsere Shows zu sehen und sie sind von Sczeczin getrampt oder wo auch immer sie herkommen. Oder da ist dieser Typ, bei ihm ist es fast schon Hingabe. Er ist aus Belgien und sah 18 von 23 Shows von uns in Amerika. Er ist einfach unserem Weg gefolgt. Überall wo wir hingegangen sind, ist er aufgetaucht. Das ist eine Art Hingabe.

OA: Ein richtiger Die- Hard- Fan

EK: Und natürlich ist er ein guter Freund geworden. Wenn du einen Typen jede Nacht an verschiedenen Orten wiedersiehst und mit ihm redest. Wir mögen ihn.

OA: Was meinst du woran liegt es, das manche Bands solche Fans haben wie z.B. Grateful Dead und die Deadheads. O.K., Garcia ist schon tot, aber du weißt was ich meine...

EK: Das sind sehr bewundernswerte Leute. Es ist das wofür sie stehen oder gestanden haben. Grateful Dead waren etwas Einzigartiges im Musikgeschäft, anders als das herkömmliche Musicbusiness. Wir aber haben nicht die gleiche Popularität wie sie, wir sind viel kleiner. Viel, viel kleiner.

OA: Aber Grateful Dead waren auf eine bestimmte Art auch eine Kult- Band und sie hatten auch nie einen No. 1- Hit, niemals, wie LPD.

EK: Auf eine bestimmte Art waren wir immer auf unserer einsamen Insel und niemals Teil der Szene. Wir waren niemals besondere Karrieristen, niemals richtig reich und auch niemals Stars im Sinne von Erfolg. Künstlerisch vielleicht, ja. Weißt du, wir machen das was wir machen, weil wir es lieben. Es ist das, was wir machen wollen und wir könnten nicht mal nicht daran denken irgend etwas anderes zu machen.

OA: Denkt ihr niemals im Sinne von: Könnte dies ein potentieller Hit sein, ein Song der auf MTV rotieren könnte, wenn ihr Songs macht?

EK: Nein, das war niemals unser Art gewesen. Wirklich nicht.

OA: Reich und berühmt zu werden ist also nichts was dich ansprechen würde.

EK: Nein. Wir haben als schreckliche Underground-Gruppe begonnen und waren damals Teil der Underground-Szene in London...

OA: Habt ihr damals auch schon Coverversionen aufgenommen?

EK: Nein, damals haben wir nur unsere eigenen Kassetten veröffentlicht. Danach haben wir auch nur eine Coverversion gemacht. Das war "Suppose" von NEU.

OA: Ah. Das ist etwas, das ich eh fragen wollte. LEGENDARY PINK DOTS ist sehr Krautrock beeinflußt, so was wie NEU, FAUST, CAN. Ist das das Zeug das du magst? Deutsche experimentelle Musik aus der Zeit Ende der 60er/ Angang der 70er?

EK: Ich liebe diesen Sound. Aber auch heute noch gibt es sehr gutes Zeug. Ich glaube das die 90er das beste Jahrzehnt seit den 60ern sind.

OA: Es gab dieses Krautrock- Revival vor 3 bis 4 Jahren, dank STEREOLAB und JULIAN COPE.

EK: JULIAN COPE hat viel dafür getan. Ich habe ihn nie kennengelernt, aber ich bewundere diesen Mann. He´s very truely spaceballs. Seine Musik habe ich nie so sehr viel gehört, mich verbindet nicht sehr viel damit. Ich würde sie gerne mögen, aber es reizt mich nicht so sehr. STEREOLAB mag ich auch, aber sie klingen so sehr nach NEU. Ich habe alle NEU- Platten und STEREOLAB klingen soooo ähnlich. Sie könnten denen, die es verdient haben mehr Credits geben.

OA: Aber STEREOLAB erwähnen den Namen NEU in Interview ständig. Ich glaube in fast allen Interviews die ich las, erwähnten sie NEU, FAUST und Krautrock. Sie haben damit vielen Leute die Augen gegenüber dieser Musik geöffnet. Es ist cool von ihnen diese Bands zu erwähnen, anstatt die großen wie KRAFTWERK und CAN.

In diesem Moment kommt sein Sohn in den Raum und krabbelt auf seine Knie und fordert ein wenig Aufmerksamkeit. Das ist für mich die Gelegenheit der Toilette einen Besuch abzustatten

OA: Du kannst dich mit ihm unterhalten, ich geh solange aufs Klo.

EK: Oh Ja.

Sagt Edward und wirft währenddessen seinen Sohn durch die Luft und fängt ihn wieder auf. Das Band läuft in der Zwischenzeit weiter und nimmt die Gespräche zwischen Vater und Sohn auf, weiterhin die auf- und zuschlagende Tür, Roadies die nach irgend etwas fragen oder sich eine Bier oder ein Sandwich nehmen usw. Nach ein paar Minuten bin ich wieder zurück.

OA: Wie fühlst Du dich als Vater, wenn Du die Familie unterstützen und Geld nach Hause bringen mußt?

EK: Es ist stressig, die Geldgeschichte zumindest. Manchmal vermisse ich die Zeit wie sie früher war. Aber die Sache ist, ich liebe die Kids absolut. In der Tat gibt es Momente, in denen ich mir wünschte keine Verantwortung haben zu müssen und so was ähnliches. Aber an dem Tag, an dem das eintreten würde, würde etwas von mir sterben. Ich will die Kids zu allen Zeiten sehen können, denn ich verehre sie absolut.

OA: Ich liebe Kinder auch. Ich mag ihren total abstrakte Sichtweise, wie sie in die Welt schauen, ohne diesen Scheiß, den die Menschen bekommen, wenn sie älter werden...

Ähm, du hast vorhin erwähnt, das es sehr viel gute Musik in den Neunzigern gibt. Welche aktuelle Band würdest du erwähnen?

EK: Meine Lieblingsband im Augenblick ist eine eigentlich ziemlich bekannte Band: RADIOHEAD. Aber sie sind brillant. OK Computer ist daaaas Album. Es hat mich weggeblasen. Inzwischen habe ich es mindestens Hundert Mal gehört, mindestens einmal die Woche während der letzten Jahre. Es ist großartige Musik mit großartigen Texten. Und es ist viel in dieser Stimme. Es ist eine sehr emotionale Platte. Und sie ist zeitlos. SPIRITUALIZED mag ich auch sehr. Das letze Album ist wirklich großartig.

OA: Im Vergleich zu "Lazerguided Melodies" hat die "Ladies And Gentlemen, We´re Floating Into Space" ein viel besseres Konzept? Allein schon das Cover, es sieht aus als wäre es pharmazeutisches Zeug. Irgendwo habe ich gelesen, das es eine CD Variante gibt, bei der es anstatt 12 Songs auf einer CD, jeweils einen Song auf 12 kleinen CDs hat. So wie eine Pillenschachtel.

EK: Ja richtig. (Gelächter)

OA: Sie haben auch ziemlich mit Drogen zu tun. Früher hießen sie ja SPACEMEN 3 und hatten eine Platte gemacht mit dem Titel: "Taking Drugs To Make Music Taking Drugs To".

EK: Yeah. (Gelächter)

OA: Nimmst Du Drogen?

EK: Ich trinke überhaupt keine Bier. Habe ich auch noch nie richtig getrunken. Ich glaube nicht, daß ich das sehr brauche. Ich kann immer noch einmal im Jahr eine Mushroom- Trip machen. Ich könnte auch einen Joint rauchen. Aber mit wirklich hartem Zeug wie Bier habe ich nichts zu tun. (Gelächter)

OA: Du bist also mehr auf dieses Hippiedrogen wie Pilzen und Gras, als auf Alkohol und härterem Zeug.

EK: Ja, aber nicht völlig. Ich mag Tequila, manchmal. Mmmh, lecker. Aber ich schlage niemals so hart zu. Ich trinke vielleicht einmal im Jahr. Und die wirklich harten Drogen kehren nur das Böse aus mir hervor...

OA: Welche drei Platten würdest Du auf eine einsame Insel mitnehmen? Ich meine jetzt Klassiker, Zeug von dem du jeden Song magst und der dir nicht zuviel wird nach einer Woche. Du kannst natürlich auch mehr oder weniger auswählen.

EK: OK COMPUTER würde sicherlich eine davon sein...Ich glaube Islands von KING CRIMSON wäre auch eine. "Tago Mago" von CAN und "Cockney Field" von den BRAINTICKETS und "Joyride" von PHONESOUND Ich







earthlings?

Nach Potsdam in den Lindenpark konnten vor nicht allzulanger Zeit diejenigen reisen, die die Earthlings? mal genauer kennenlernen wollten. Trotz relativ guter Werbung blieb der Lindenpark erstaunlicherweise eher leer. Bei einem Fassungsvermögen von geschätzten 600 Leuten trafen sage und schreibe nur ein geschätztes 10tel ein. Möglicherweise spielte der Eintrittspreis dabei eine nicht unwesentliche Rolle, immerhin 20 Mark wollte man für eine hierzulande recht unbekannte Band. Im Vorprogramm war ein DJ. Sonst nix. Wen nun die Schuld trifft weiß man nicht, wäre natürlich eine clevere Sache gewesen das beim Interview mal zu hinterfragen. Mit Sicherheit wäre man aber dieser Frage ausgewichen, da man nach Geld- Krams nicht fragt. Sei's drum, ich hab mich ein wenig verloren gefühlt. Das Konzert fing mit reichlich Verspätung an und sollte mich aber doch positiv überraschen. Um die sechs Musiker & zeitweise der DJ begannen mit anfänglichen Soundproblemen ihr Set zu spielen. Der Sänger saß hinter einem kleineren Tisch und hatte alle Hände voll damit zu tun, irgendwelche undefinierbaren Geräte bzw. deren Schalter zu bedienen. Dazu gesellten sich die zwei restlichen eigentlichen Earthlings?. Mal spielten sie Gitarre um gleich einen Song später hinter einem Sampler, Keyboard und was weiß ich zu verschwinden und mal suchten sie nur ihre Instrumente wieder zusammen. Ein unglaubliches Wirr Warr an Kabeln, Gitarren und mittenmang natürlich noch ein Schlagzeuger mit Voc., ein Basser und eine Violinistin, die gelegentlich auch mal vocalierte. Nach recht schwungvollem Anfang verfing sich die Band dann doch in den Kabeln oder was anderes, jedenfalls wurde die Darbietung nach und nach schlechter, es peppte nicht mehr so richtig und die neu aufgeführten Stücke, die wir auch bald kaufen können, waren anders, irgendwie poppiger. Ich hätte mir ja insgeheim so ein klein wenig oder total viel Kyuss Einflüsse gewünscht, aber nix da. Vitastef (Orange Agent 2) faselte was von "das klingt ja schon beinahe wie R.E.M.".

Das Publikum und wir blieben jedenfalls tapfer bis zum Schluß und konnten sogar noch die ein oder andere Zugabe einfordern bis dann Ende war. Die Band sah nicht besonders glücklich aus als sich für sie herausstellte noch ein Interview zu geben, schließlich lief der Abend für alle nicht so gut. Oder eher nicht so wie erwartet. Die drei "wichtigen" Erdlinge? gaben sich jedenfalls erst einmal den ein oder anderen Jack Daniels. Bevor sie sich zu uns gesellten verging eine Menge Zeit, so daß wir drauf und dran waren zu gehen. Als sie schließlich bereit zum Interview waren, kam gleich mal der so oft gehörte und immer wieder falsche Spruch: "Ah, benannt nach einer tollen amerikanischen Waffe". Ich denke zwischen Orange Agenten und Agent Orange klafft eine riesige Lücke in allen Hinsichten. Irgendwie war ich über so viel Oberflächlichkeit gleich wieder bedient. Ich tröstete mich mit dem Gedanken "sind eben Amis...".

Zu sagen hatten sie eigentlich auch nicht viel, so bohrten und popelten wir wie die Verrückten ein paar interessante Sachen aus ihnen raus.

O.A.: Es wird ja seit einiger Zeit gemunkelt das auf Man's Ruin eine Split 10" mit Euch und den Melvins geplant ist. Was ist denn da nun eigentlich dran?

ERD.: Also Melvins sind definitiv nicht mit von der Partie, wir sprachen mit Queens Of The Stoneage, Foo Fighters und mit Masters Of Reality, aber wir sind zu beschäftigt was zu tun.

O.A.: Und eine völlig normale eigene Platte steht diesen Sommer ja auch noch aus, wir hörten diese soll poppiger oder besser die neuen Songs die ihr Live zum besten gebt, klingen poppiger als die alten.

ERD.: Wer sagt das? Aber wahr ist, eine neue Platte ist in Arbeit und gleich im Anschluß macht jeder von uns eine Solo- Scheibe auf der wir zwar mitwirken, aber nichts beeinflussen. Jeder schreibt für sich die Songs und sagt was der andere zu tun und zu lassen hat.

Das kommt mir aber sehr bekannt vor (Kiss, Melvins und was weiß ich wer noch alles das schon machte), aber naja neue Ideen fallen ja schließlich nicht vom Himmel.

O.A.: Auf eurer ersten Scheibe sind ja um die 100 Gastmusiker, nein 10 oder so, wie kam das zustande?

ERD.: Nun ja, Fred hat ne Ranch mit einem Studio drin. In dem nehmen massig Bands auf oder Fred nimmt dort massig Bands auf. Wenn wir dort gerade an unseren Songs rummachen, bietet sich das ja förmlich an, daß einer unserer Freunde dort auch was zu beiträgt. Wir haben die erste Platte auch nicht hintereinander in 2 Wochen oder so aufgenommen, sondern eher immer mal ein Song, und über die Zeit treffen dort verschiedene Bands ein. Ne Menge Musiker hängen dort auch einfach mal nur so ab.

Wir haben uns auch dort kennengelernt, was uns drei regelrecht glücklich macht.

O.A.: Ihr drei seit ja nun die eigentlichen Earthlings?, wer unterstützt euch denn hier Live?

ERD.: Der Basser ist eigentlich nur für Europa, bei uns in Ami-Land haben wir noch ein anderen. Wir nehmen die Leute mit auf Tour die Bock drauf haben. Der Drummer ist fast schon ein 4tes Mitglied. Der spielte auf der ersten Scheibe schon ´ne Menge und auf der neuen alles. Dann wären wir auch ne richtige Band.

O.A.: Beim Konzert waren pausenlos aneinander gereihte Videos zu sehen, völlig verschiedenes Zeug. Ist das Kunst, Performance, ein auf die Songs abgestimmtes Konzept?

ERD.: Nee. Die Filme hat ein Freund von uns gemacht, aber die haben nichts mit den einzelnen Songs zu tun. Es steckt also kein Konzept dahinter. Wir spielen bei jeder Show ne andere Reihenfolge und die Filme haben auch keinen bestimmten Ablauf.

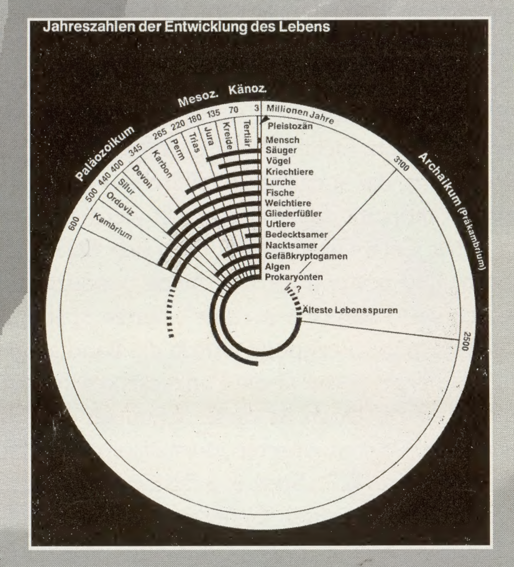
O.A.: Auf eurem Cover ist ja irgendeine Bude abgebildet, ist das eigentlich das Studio? (Anm.: das Ding sieht wie ein großer Golfball aus)

ERD.: Nein leider nicht. Das Studio oder die Ranch sind dort in der Nähe. Das abgebildete Gebäude heißt Das Integratron und wurde von George Van Tassel gebaut, und dieser George hat gesagt, daß er von Außerirdischen besucht wurde und von denen dazu veranlaßt wurde dieses Ding zu bauen. Wenn man da rein geht, herrscht dort eine sehr große magnetische Energie.

Leider konnte George Van Tassel sein Geheimnis nie lüften, da er zu früh gestorben ist. Es gibt eine spezielle Web-Seite im Internet, von den neuen Besitzern des Integratron.

Mehr konnten wir aus ihnen leider nicht raushohlen da sie ihre Anlage noch abbauen mußten...

cowboy & vitastef



LEGENDARY PINK DOTS Fortsetzung:

würde lieber dreihundert oder so mitnehmen.

OA: Auch eine von LEGENDARY PINK DOTS?

EK: Das ist schwer zu sagen. Vielleicht die "Golden Age".

OA: Magst du es deine eigenen Platten zu hören?

EK: Ich höre sie nicht sehr oft. Aber wenn ich das mache, habe ich einiges an Vergnügen daran. So ist das auch bei der "Golden Age", es ist eine sehr persönliche Platte. Es gab ein paar Jahre, da konnte ich diese Platte nicht mehr hören. Jahrelang dachte ich, es ist eine von unseren schlechteren Platten, aber irgendwann klickte es bei mir und ich jetzt mag ich sie sehr.

OA: Existiert das Seitenprojekt TEARGARDEN noch?

EK: Ja, es existiert noch. Wir nehmen auch grade eine neue Platte auf. Wir waren im Studio, bevor wir auf Tour gefahren sind. Kevin Ogilve kommt nach Holland um seinen Teil einzubringen.

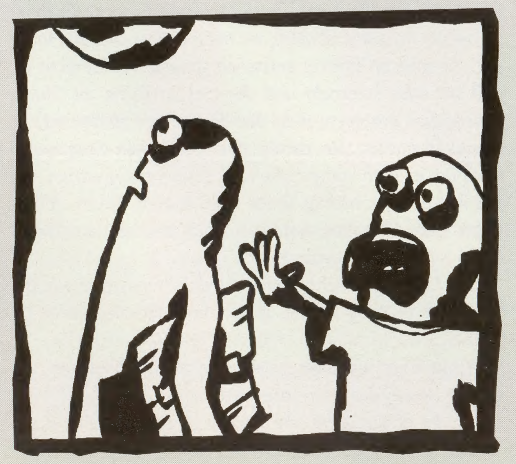
OA: Wer hat TEARGARDEN mehr beeinflußt, LEGENDARY PINK DOTS oder SKINNY PUPPY? Ich meine DOWNLOAD.

EK: Das variierte von Platte zu Platte. Bei der ersten Seite war es Kevin, würde ich sagen. Er hat die ganze Musik gemacht und ich habe es nur mit meinem Gesang komplettiert. Auf die zweiten Seite hatte ich mehr Einfluß. Wir haben es so gemacht. Du kannst es sogar hören und es gehört zu den Platten. Bei der letzten ist es genauso. Und es ist die beste Platte die wir gemacht haben. Die zweite TEARGARDEN- Platte klingt mehr nach LPD. Die neueste Platte wird hingegen ausgewogen sein

Das Interview endet an dieser Stelle, weil ich den Abgabetermin einhalten muß. Nach ungefähr weiteren 25 Minuten kackte die Batterie des Aufnahmegeräts ab. Wenn also irgend jemand das Ende des Interviews lesen und Edwards Kaspels Anmerkungen zu Comics, Büchern und Filmen erfahren will, so soll er an das ORANGE AGENTEN schreibe und ich werde mir die Zeit nehmen und es niederschreiben. Fürs nächste OA. Okay? Stay Cool.

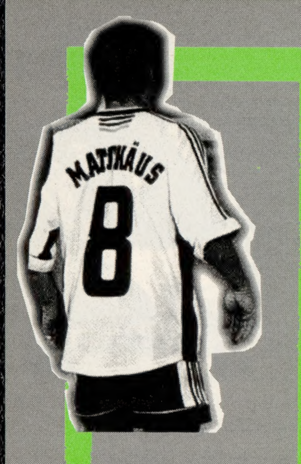
Crippa XXX











Mit dem Label Digital Hardcore Recordings existiert nun schon seit einigen Jahren eine Plattform für eine Schar computerisierter Krawallmacher, die gegen die vorherrschenden Zustände im Allgemeinen und Techno im Besonderen anlärmen. Flaggschiff und Begründer dieser Bewegung sind natürlich Atari Teenage Riot die nicht nur den ideologischen und kommerziellen Unterbau dieser Bewegung lieferten, sondern in ihrem Fahrwasser zahlreiche Breakbeat- Punk- Techno- Pflänzchen heranzüchteten. Doch während der Großteil der Digital- Hardcore Epigonen die vorherrschende musikalischen und weltanschauliche Konzeption einer digital conspiration lediglich adaptiert, sind EC8OR diejenigen, denen ich als Erstes den digitalen Vatermord zutraue.

EC8OR: DIGITALER VATERMORD



Zugute kommt dem die Tatsache, das Patric Catani und Gina D'Orio in komplett verschiedenen Szenen groß geworden sind und sich nicht scheuen die verschiedensten Stile im EC8OR- Sound einfließen zu lassen. Während Patric in seiner Prä- EC8OR- Zeit als E-DE COLOGNE heftigen Techno- und Breakbeat- beeinflußten Sound mit Gitarrensamples mixte, stammt Gina aus der berliner Sixties- Trash- Rock´n´Roll- Szene um die LEMONBABIES. Das die Band trotz der unterschiedlichen Einflüsse als Band funktioniert, liegt an der Tatsache, daß EC8OR als gemeinschaftliches Projekt betrieben wird und beide die gleiche Idee von Musik teilen: Energie, Unkalkulierbarkeit und einem fast selbstverständlichen Spiel mit dem Brechen von Grenzen. Dennoch verweigern sich EC8OR vehement einerseits Vereinnahmung und andererseits Anbiederung. Während andere Digital Hardcore Kader sich gerne plakativ und ideologisierend äußern und dies als Teil des Konzepts verstehen, fällt es nicht leicht EC8OR gewisse Statements zu entlocken. Doch ist die Idee bei EC8OR anhand des Sounds und der Live-Shows wiederum nicht schwer zu entschlüsseln. Es geht um die volle Energie und den vollen Enthusiasmus, das spezifische politische und künstlerische Denken ist nur Teil davon und kann niemals entkoppelt davon dargestellt werden.

Als Patric Catani und Gina D'Orio sich 1995 erstmals trafen, war sofort das Projekt EC8OR geboren. Der erste Track den beide produzierte war „Discriminate against the next fashionsucker you meet- it's a raver", kurze später dann das erste Album unter dem Namen „EC8OR". In der Rezeption wurde die Band aufgrund ihres radikalen Enthusiasmus und ihrer heftigen Energie gerne in die Punkecke geschoben, freilich unter Benutzung der Technologie der 90er Jahre. Doch ist diese Schublade für EC8OR genauso wenig akzeptabel, wie die Ignoranz gewisser etablierter Journalisten und Medien. Als Antwort darauf erschien 1996 die schon legendäre 12" „Spex is a fat bitch". Ob sich die Ignoranz jedoch wirklich nur auf den von EC8OR postulierten Generationskonflikt reduziert, müßte an anderer Stelle ergründet werden. Fakt ist das EC8OR mit ihrer Mischung aus Breakbeat- Gewitter, Digital- Noise, Speedmetal- Gitarren und Industrial- Darkness zwar ein extrem individuellen wie glaubwürdigen Mix produzieren, es einem zart besaiteten Hörer/ Hörerin jedoch nicht gerade leicht machen. Mit dem aktuellen Album „World Beaters" wird dieser Stilmix zu einer äußerst dichten und energetischen Intensität verwoben, die das Gefühl eines irrsinnig- atemlosen Endzeitszenarios in sich trägt. Es ist das rohe Gefühl einer amoklaufenden Aggression die für einen kurzen Moment existiert und nie wieder in der Form wiederhohlbar ist. Es ist die Platte die Digital Hardcore zu einer neue Ebene führt.

OA: Hat sich in Deutschland in puncto Akzeptanz in den letzten zwei Jahren was verändert?

PC: Im Grunde schon, wir kriegen ja schon die Resonanz aus Deutschland mit.

GD: Andrerseits machen wir uns auch nicht so sehr davon abhängig. Es ist nicht so super wichtig, natürlich ist es cool, wenn die Leute es auch mögen. Aber wir sind nicht so verkrampft, daß wir unbedingt auf Akzeptanz stoßen wollen.

OA: Gibt es eine Ideologie hinter EC8OR? Und wenn ja erläutert sie bitte?

GD: Also auf jeden Fall geht es darum die Grenzen zu brechen vor denen normalerweise stehengeblieben wird. Wir gehen einen Schritt weiter und wollen Hundert Prozent haben und nicht nur halbe Sachen. Wir wollen alles, den totalen Enthusiasmus.



PC: Wir haben uns 1995 getroffen, Gina kommt aus einer komplett anderen Szene als ich. Ich hab seit 92 Hardcore-Electronic und Techno- Sachen gemacht, Gina hat vorher in Trash- Rock'n'Roll Bands gespielt, aber beide hatten wir das Gefühl, daß wir total gelangweilt waren von unserer Umgebung. EC8OR haben wir gegründet um diese Kompromisse aufzuheben. Ich war vorher auf ein paar Labels die versucht haben mich in ein gewisse Richtung zu drängen und Gina war in Bands, wo die Leute doch andere Ideen hatten und nicht das gleiche wollten wie sie. Wir wollten unsere Ideen verwirklichen und DHR hat uns die Möglichkeit gegeben das in der Form genauso herauszubringen. Das ist auch ein wichtiger Punkt bei DHR, das alles von den Bands kommt, das niemand der oben sitzt sein Siegel aufdrückt.

GD: Wir wollen einen Schritt weitergehen und das machen wir auch. Das kann man auch auf unsere ganze Einstellung beziehen.

OA: Gibt's auch inhaltliche Punkte die wichtig sind für euch? Sowohl textlich, musikalisch und wie man sich den Leuten gegenüber verhält.

GD: Text und Musik gehören auf jeden Fall zusammen... Wir sind keine Band die sich überlegt, wie gehen wir an die Sache heran, daß die Leute so und so reagieren. Wir haben auch keine Vorstellungen darüber, wie jemand zu reagieren hat. Du kannst kein dickes gedrucktes Statement von uns erwarten, wir teilen aber auf jeden Fall ein Gefühl mit den Leuten auf dem Konzert. Wir erzählen den Leuten nicht was sie zu tun haben, das merken sie schon selbst.

OA?: Also doch mehr eine Herangehensweise aus dem Bauch heraus, und nicht aus dem Kopf?

PC: Das kann man so nicht sagen. Natürlich gibt es hinter EC8OR eine Ideologie, aber ich habe keine Lust das jetzt hundertfach aufzuzählen, z.B. daß wir linksorientiert sind oder so...wir wollen die Leute motivieren und auf andere Gedanken zu bringen.

GD: Wir geben den Leuten bestimmte Frequenzen und Gedanken, die sie sonst vermutlich nicht bekommen würden, weil sie nicht präsent sind.

PC: Erfahrungsgemäß ist es auch so, daß Leute auf so etwas gewartet haben, daß sie das mit uns teilen können. Ich bin kaum älter als die Leute die es hören. Ich fände es schwachsinnig, wenn ich mich als Lehrer aufspielen würden.

OA: Eigentlich erwarte ich kein knallhartes Statement von euch, mir ist nur aufgefallen, daß ich euch malauf einem Punk/ HC- Festival im Leipziger Zoro gesehen habe. Und im Nachhinein stellte ich mir die Frage, ob ihr mit der Absicht dort gespielt die verschiedenen Szenen aufzumischen.

GD: Wir sind nicht so drauf, daß wir gegen irgendwelche Szenen Musik machen. Wir machen die Sachen einfach. Bei uns gibt es keine Strukturen und infolgedessen sprengen wir sie auch. Weil wir es so machen, wie wir es machen.

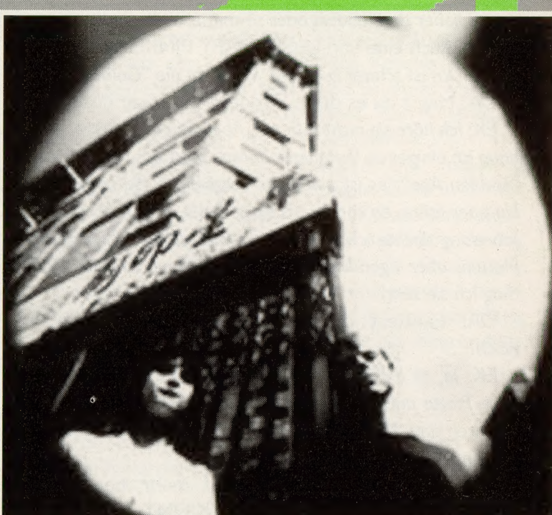
PC: Und das ist auch ein Grund für Leute, das genau mißzuverstehen oder zu boykottieren. Weil ihnen doch zu viele Stile aufeinandertreffen. Uns geht es darum unsere musikalische Richtung zu verfolgen, aber nicht gegen irgend etwas anderes zu arbeiten. Das heißt, natürlich arbeiten wir auf die Art und Weise gegen etwas und zwar gegen das was den Leuten von den Medien auferlegt wird.

GD: Also nicht gegen den oder das, sondern gegen ein Gefühl was in der Welt vorherrscht. Hör dir nur die Musik an die im Radio läuft. Durch die Musik die wir machen, geben wir den Leuten ein anderes Gefühl und eine andere Einstellung. Dadurch kann man eine ganze Menge bewegen. Das ist unsere Action. Und die darf man nicht unterschätzen.

OA: Wie ist die Arbeitsweise innerhalb der Band?

PC: Grundlegend ist es so, das wir alles zusammen machen. Es war unser Gedanke, das wir eine Band machen.

GD: Wir machen die Musik zusammen und wir machen die Texte zusammen. Man darf nicht alles reduzieren auf: Was ist euer Ziel. Es ist zu komplex. Wir können gerne darüber reden, aber dann brauchen wir den ganzen Tag. Man kann sich aber auch einfach die Musik anhören, und dann weiß man worum es geht. Das heißt nicht das wir uns vor irgendwelchen Aussagen drücken wollen, aber man kann es nicht mit einem Satz beantworten. Das geht bei uns nicht. Wir versuchen alle möglichen Facetten abzudecken. Wir machen nicht Musik nach dem Motto: dies Thema, abgehakt; das Thema, abgehakt. Es geht im Grunde genommen immer um alles.



PC: Klar haben wir ein Statement, aber unser Statement ist EC8OR. Wir könnten dir genau erläutern, warum wir das alles machen, dann müßten wir uns auch richtig drüber unterhalten. Ich könnte natürlich sagen, das was in den Medien abgeht ist von der Produktionsweise total gleich und billig produziert. Die Leute werden mit dem gleichen seichten Zeug überall zubombardiert, ob im Kino oder bei McDonalds bis hin zur Mode. Aber das Thema ist zu komplex. Wir versuchen einfach den Leuten etwas komplett anderes zu demonstrieren und zu geben, etwas was in jeder Form gegen dieses strukturierte Medienbild spricht. Es fängt an bei der Produktionsweise, wir nehmen fast alles zu Hause auf, die meisten Effekte entstehen spontan. Es ist nicht so, daß wir alles sammeln und dann eine Woche ins Studio gehen. Das meiste, was in den Medien zu findest ist, ist komplett anders. Sie cutten dort die hohen Frequenzen raus, um es dem vorherrschenden Sound anzugleichen. Bei uns war es aber wichtig, grade beim letzten Album, daß es einen Live- Charakter hat. Das auch deshalb, um dieses Electronic- Ding zu verändern.

OA: Da ist also schon eine Herangehensweise wie bei Punk vor zwanzig Jahren, grade diese Homerecording-Sache.

PC: Ja. Es ist schon die gleiche Energie, aber auf eine andere Weise, denn wir haben ein andere Zeit.

GD: Es ist für Leute sehr einfach zu sagen das ist Punk, denn dann haben sie ein Kiste wo sie EC8OR reinpacken können, aber das geht bei uns nicht. Man kann es nicht auf einen Begriff reduzieren.

OA: Welche wichtigen Einflüsse von anderen Musikern, Sachen, Projekte gibt es?

PC: Alles mögliche.

GD: Man darf sich nicht einschränken und aus seinem Gebiet nicht rausgehen. Heutzutage muß man alles einkalkulieren und alles verwerten, sonst ist man nur in einer Ecke und kommt und will aus der Ecke nicht mehr raus. Und wenn man nicht raus will, wird man auch nichts erreichen. Uns wird ja auch vorgeworfen, wir machen Kompromisse und arrangieren uns mit irgend etwas, aber das stimmt nicht. Wir machen das was wir wollen und nutzen alles. Wir sind nicht festgefahren, eine bestimmte Sache zu tun.

PC: Gerade wenn man irgend etwas macht, was nicht dem Schema entspricht, muß man so viele Möglichkeiten nutzen wie man nur kann. Sonst kommt man nicht vorwärts.

GD: Sonst ist man in einer bestimmte Weise auch arrogant und die Leute die sich nicht damit beschäftigen kriegen es auch nicht mit. Aber es gibt ja auch viele Leute die gar keine Chance haben das kennenzulernen

Bleibt noch anzumerken, das die Beiden auch jenseits des EC8OR- Sounds adäquate musikalische Ausdrucksmöglichkeiten suchen. Das beweist zumindest Patric Catani mit seinen Solosachen (meist veröffentlicht auf seinem SPITE- Label) die um einiges ruhiger klingen, während Gina D'Orio mit Cobra Killer weiterhin in die typische Digital Hardcore Richtung losballert.

matt



Manchmal werden auch die Armen reicher

"die Siebtelbauern" Ein Film von Stefan Ruzowitzky

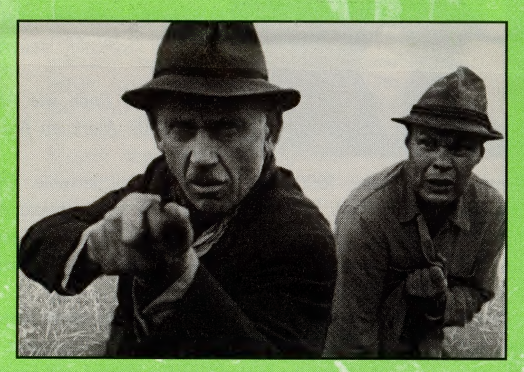
"Einmal war der Bauer betrunken. Da hat er gesagt, heute ist ein lustiger Tag, da sollen die Dienstboten Lieder vorsingen. Dabei hat er dann geweint und jedem nachher einen ganzen Gulden geschenkt. Obwohl er eigentlich ein böser und geiziger Mann war. Das ist das einzig wirklich Seltsame gewesen, was ich hier je erlebt hab am Hof, und ich war schon einige Monate da."

"Denen vermach ich den Hof und das Land und das Vieh und alles, was im Haus ist, zur gemeinsamen Hand und hoffentlich schlagen sie sich gegenseitig tot, wenn sie drum streiten". Und alle haben gesagt, das wird schon aus der Welt geschafft werden. Denn was es nie gegeben hat, das darf es auch jetzt nicht geben. So denken die nämlich am Land".

Seltsames geschieht im Mühlviertel. Mit aufgeschlitzter Kehle liegt der Bauer tot im Hof. Kein Wunder, denken die Leute, ist er doch ein Sonderling gewesen, den keiner gemocht hat. Und die Mörderin wird auch gleich entdeckt: Das blutige Messer hat die alte Frau noch in der Hand - doch kein Wort sagt sie. Wer ist Sie? Warum hat sie es getan?
Noch seltsamer ist der letzte Willen des ermordeten Bauern, verlesen vor versammeltem Dorf im Wirtshaus. Alle Welt beschimpft der Bauer aus dem Grab heraus, besonders seine Mägde und Knechte - und hinterläßt ihnen Hof und Besitz. Das hat's noch nie gegeben, daß aus Knechten, schon aus Mägden Bauern werden!
Der reiche Danninger nimmt den Großknecht des Ermordeten zur Seite: Das Gesindel soll ein gutes Geld bekommen und Danninger den Hof. Doch die Mehrheit unter den Dienstboten will gar nicht verkaufen - angeführt von Lukas und der resoluten Magd Emmy streiten sie sich mit dem Großknecht, bis der den Lukas verflucht und den Hof verläßt.
"So viele Sachen!" freuen sich die sieben Übriggebliebenen und nehmen den Hof in Besitz. "Siebtelbauern!" spotten hingegen die Bauern und ärgern sich, daß die sich in der Kirche frech zu den Bauern setzen statt nach hinten zu den Knechten, wo sie doch hingehören: Lukas, der ein Findelkind ist, Emmy, die ein Uneheliches hat, Severin, ein Dahergelaufener, und die anderen - auch nicht besser! Doch der mächtige Arm des Danninger reicht weit, bis hoch zur Obrigkeit. Der Wert des Hofs wird so hoch geschätzt, daß die Siebtelbauern keine Chance haben sollen, den Großknecht und die anderen abtrünnigen Erben in der Frist auszubezahlen. Arbeiten - härter als je zuvor - heißt es da!
Lukas kommandiert herum, aber die anderen lassen sich nichts mehr sagen, weil sie jetzt selber Bauern sind. Und Emmy schläft nicht mehr mit ihm, weil sie kein liderliches Verhältnis haben möchte, jetzt, wo man eine Zukunft hat. "Wenn mich keiner lieb hat, dann halt' ich das überhaupt nicht aus", meint Lukas und kriecht zu Severin ins Bett.
"Es ist nicht gut, das mit den Siebtelbauern", sagen die Bauern. Überall im Tal werden die Dienstboten frech zu den Herren. Und heimlich, damit die Herren es nicht bemerken, helfen sie den Siebtelbauern bei der Arbeit. So bekommen die das geforderte Geld zusammen, noch vor der Frist.
Auf dem Dorffest wird um so ausgelassener gefeiert - doch dann gibt es einen bösen Streit mit dem Danninger, der Rache schwört. Als kurz danach der Großknecht mit seinen Spießgesellen die Scheune der Siebtelbauern anzünden will, erschlägt ihn Lukas im Zorn. Emmy und Severin versuchen, für ihn zu sprechen, doch von Danninger und der Obrigkeit ist keine Gnade zu erwarten. Derweil beginnt das Geheimnis um Rosalind, der Mörderin des alten Bauern, sich zu lüften....

"Ein Bauer ist ein Bauer, das ist schon so. Es ist ja auch kein Mann eine Frau und kein Esel ein Pferd. Wer gegen den Willen vom Herrgott lebt, der wird ein Unglück haben".
"Und was der Herrgott will, das hat er dir gesagt, Danninger?"
"Der Herrgott will, daß es so bleibt, wie es ist und wie's immer war. Vielleicht ist ihm aber grad ein bissel fad geworden, dem Herrgott."
Wenn ein Knecht ein Herr sein will, dann gibt's ein Unglück!" "Sagen die Herren."

Endlich wird in einem Heimatfilm, nicht die heile wunderbare Welt der in den Bergen lebenden Menschen dargestellt. Er wird hier auch nicht mißbraucht für nationalistische propagandistische Zwecke, wie er so oft in den früheren Werken des Heimatfilms zusehen gewesen ist. Die Welt ist doch nicht so schön und es gab schon immer schreckliche Hierarchien bei den Menschen die auf dem Lande lebten. Die SIEBTELBAUERN erzählt vom existentiellen Kampf und um Gewalt, es geht auch um Liebe, Freiheit und wundersames Glück, um den ewigen Kampf der Jungen gegen alte Strukturen, um den Kampf der Rechtlosen gegen ungerechte Herren. Die Siebtelbauern ist im Milieu der bäuerlichen Welt Österreichs der 20er Jahre angesiedelt - einer Welt patriarchalischer Strukturen extremer Ausformung, scharfer sozialer Gegensätze, die Anlaß zu dramatischen Konflikten geben. Der Film arbeitet mit sehr reduzierten Dialogen, da in dieser Zeit auf den Lande nicht so viel gesprochen wurde, und ist mit einen Off- Monolog (Stimme Severins) unterlegt. Das ist ein großer Vorteil, so wird in diesem Film mehr auf visuelle Gestaltung, also filmische Lösungen, Wert gelegt. Das gibt dem Film eine einzigartige Bildersprache, die den Film sehenswert machen. Auf geht's in die Kinos.



Heimatfilm - was ist das?

In Deutschland verfügt kaum ein Kapitel der Kulturgeschichte über weniger Reputation als das des Heimatfilms. Sogar die unentwegt tätige Maschine des Trash-Recyclings hat sich seiner bislang kaum angenommen. Daß dieses Genre hierzulande einen derart schlechten Leumund aufweist, liegt natürlich an seiner konkreten historischen Gestalt: am hundertfach reproduzierten Schnittmuster einer himmelschreiend verlogenen Idealisierung gestriger Zustände, wie sie zwischen 1947 und 1960 immer wieder zelebriert wurde. Ja, der deutsche Heimatfilm scheint geradezu als Synonym zu stehen für die Restaurationsneurosen der Adenauer- Ära.

Mehr als 300 abendfüllende Produktionen wurden von Deutschland und Österreich aus unter das bedürftige Publikum geworfen. Titel wie "Schwarzwaldmädel" (1950), "Grün ist die Heide" (1951), "Der Förster vom Silberwald" (1954) oder "Und ewig singen die Wälder" (1958) sind sattsam bekannt und sprechen für sich. Diese Konstrukte beschränkten sich sämtlichst auf einfältige Plots, die, gewürzt mit regionalem Brauchtum, vor malerischer Landschafts- Kulisse abgefilmt wurden.

Flüchtlinge und Heimatvertriebene machten in der Bundesrepublik damals einen Bevölkerungsanteil von 20 Prozent aus - offenbar ein lohnendes Publikumspotential für kitschige Projektionen einer neuen Heimat, besser gesagt: einer Pseudo- Heimat. Interessant und bezeichnend für die Realitätsferne dieser Inszenierungen ist einerseits, daß es keine Filme über die tatsächlich verlorenen Gebiete gab; diesen heiklen Punkt umging man stillschweigend. Andererseits fand, wie Willy Höfig in seinem Grundlagenwerk "Der deutsche Heimatfilm" nachweisen konnte, ein Kassenschlager wie der erwähnte Streifen "Schwarzwaldmädel" in der benannten Region selbst am wenigsten Resonanz. Der Film- Schwarzwald konnte bei der unmittelbaren Konfrontation mit der echten geographischen und sozialen Landschaft nicht mehr als Evasionsmilieu dienen - und mit dem Milieu wurde auch das Geschehen unglaubwürdig" (Willy Höfig). Hier wird die eigentliche Motivation bei den idealisierenden Inszenierungen des Wirtschaftswunders deutlich: sie heißt Verdrängung.
Luis Trenker ("Der verlorene Sohn" 1934) , Arnold Fanck ("Die weiße Hölle vom Piz Palü" 1929) und Leni Riefenstahl ("Das blaue Licht" 1932) werden oft als Wegbereiter des deutschen Heimatfilms im negativen Sinne beschrieben. Eine solche Zuweisung greift zu kurz. Zwischen den wichtigsten Arbeiten dieses Dreigestirns und der bundesdeutschen Dutzendware liegen nicht nur in ästhetischer Hinsicht Welten. Hier tut eine differenzierte Bewertung not. Natürlich ist es andererseits kein Zufall, daß zahlreiche Protagonisten des Genres unmittelbar der nationalsozialistischen Filmproduktion entstammten. Z.B. setzte "Jud Süß" - und "Kolberg" - Regisseur (bzw. "Spielleiter") Veit Harlan nach 1945 darin seine Karriere ebenso nahtlos fort ("Hanna Amon" 1951) wie Gustav Ucicky (1941: "Heimkehr" - 1960: "Das Erbe von Björndal") oder Hans Deppe (1941: "Heimaterde" - 1950: "Schwarzwaldmädel"). Es handelt sich hier eindeutig um ästhetische, ideologische und personelle Kontinuitäten, die das Klima der Wirtschaftswunder-Zufriedenheit wesentlich geprägt haben.
Selbstverständlich war unter Goebbels eine entsprechende Blut- und- Boden- Filmproduktion protegiert worden, an die in der Bundesrepublik nahtlos angeknüpft werden konnte, die so, oberflächig entideologisiert fortlebte.
Neben den subtextuellen Ursachen erlebte der Heimatfilm westdeutscher Spielart seine inflationäre Vervielfältigung auch auf Grund gängiger Marktgesetze. Das Eisen des unerwarteten Erfolges mußte geschmiedet werden, so lange es noch heiß war. Wenn man bedenkt, daß zeitweilig 30% der gesamten Filmproduktionen dem Genre zuzuordnen war, wird die wirtschaftliche Dimension des Phänomens deutlich. Erstaunlich lange ließ sich das geduldige Publikum abschöpfen - bis es sich fast schlagartig abwandte. Nach 1960 war der Overkill dann endgültig erreicht und die Produktion für die Leinwand sank quasi auf Null. Seither lebt dieses unselige Kapitel auf den Bildschirmen fort. Eine letzte Reanimation erlebte es bezeichnenderweise im Rahmen der Sexfilmwelle Anfang der 70er (u.a. "Unterm Dirndl wird gejodelt" 1973).
Ansätze einer Rehabilitation bzw. einer Aneignung gab es ab 1968 durch den Autorenfilm. "Jagdszenen aus Niederbayern" (1969) von Peter Fleischmann und Volker Schlöndorffs "Der plötzliche Reichtum der armen Leute von Kombach" (1971) stehen stellvertretend für Versuche, das Schema eines der meistgehaßten Bereiche von "Opas Kino" quasi von hinten aufzuräumen. Nun diente der ländliche Mikrokosmos als Schauplatz für eine Abrechnung mit dem dort vermuteten "alltäglichen Faschismus". Diese modellhafte Konstellation erschöpfte sich jedoch ebenfalls recht bald.
Leichter war es dann schon, die vorgegebenen Klischees einer parodistischen Überzeichnung zu unterziehen - wie es in Walter Bockmayers Tunten- Remake des Klassikers "Die Geierwally" (1987) ausgiebig zelebriert wurde. Edgar Reitz' berühmte "Heimat"-Zyklen (1984 und 1991) setzten hingegen Maßstäbe für eine in aller epischen Breite angelegten Beschreibung des Ortes im engeren wie weiteren Sinne. Ohne diese Leistung wären auch jüngere Annäherungen wie die von Seppl Vilsmaier ("Herbstmilch" 1988) oder Leo Hiemer ("Leni"1994) kaum denkbar.
Streng genommen, d.h. von seiner rein begrifflichen Definition her, ist am "Heimatfilm" noch nichts Verwerfliches. Im Gegenteil: Heimat stellt eine geradezu notwendige Voraussetzung für filmische Reflexion jeglicher Art dar. Sie beschreibt die genealogisch gewachsenen Zusammenhänge kultureller und sozialer Natur, auf deren Grundlage die Filmemacher mit ihrer Umwelt korrespondieren. Filme werden damit zu einem neuen Stück Heimat. Schließlich brauchen auch Stoffe über Heimatlosigkeit oder -verlust erst einmal die Heimat als Leerstelle.
Die amerikanischen Western, die japanischen Samurai-Filme oder die sowjetischen Weltkriegs- Dramen - sämtlichst Heimatfilme. Was jedoch in Deutschland bislang unter diesem firmiert, hat eigentlich nichts mit dem behaupteten Inhalt gemein. Der "Heimatfilm" ist tot - es lebe der Heimatfilm.

Es spielen mit:
Emmy: Sophie Rois, Lukas: Simon Schwarz, Severin: Lars Rudolph, Großknecht: Tilo Prückner, Danninger: Ulrich Wildgruber, Alte Dame: Julia Gschnitzer, Lisbeth: Susanne Silverio, Lisl: Kirstin Schwab, ,Rosalind: Elisabeth Orth

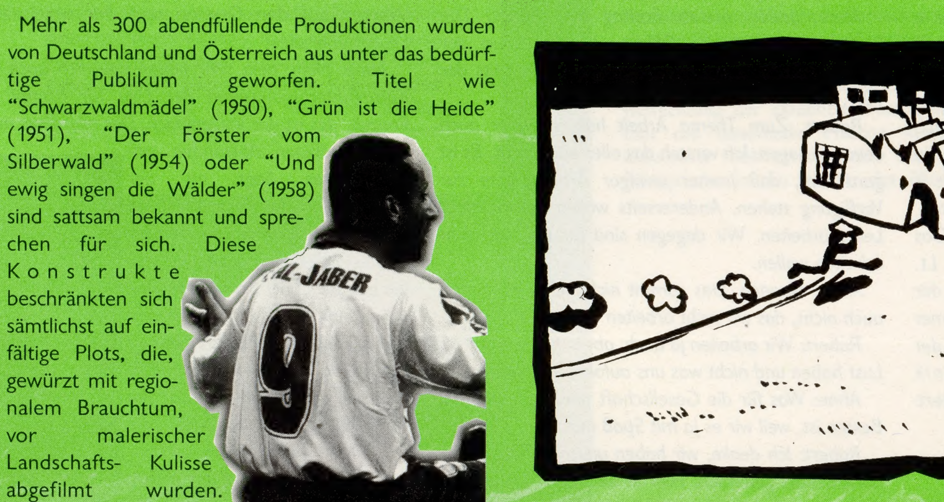


Literatur:
Willi Höfig: Der deutsche Heimatfilm 1947-1960, Stuttgart 1973;
Daniel Alexander Schacht: Fluchtpunkt Provinz, Der neue Heimatfilm zwischen 1968 und 1972, Münster 1991;
Manuela Fiedler: Heimat im deutschen Film. Ein Mythos zwischen Regression und Utopie;

Vielen Dank an den Ventura- Filmverleih für die Ermöglichung dieses Beitrages in unserem Heft.

Stefan









Die Surfpoeten

Während das Gros der Berlin- Touristen im gastronomischen Ausnahmegebiet um den Hackeschen Markt massenhaft über die zahlreichen Baustellen und ihre eigenen Beine stolpern, verirren sich nur wenige über die magische Demarkationslinie Torstraße. Wen es hier Mittwochabends in die düsteren Katakomben des Bergwerks zieht, weiß welch eine anarchischen Abendunterhaltung ihn bzw. sie hier erwartet: Die Surfpoeten. Von ihren AnhängerInnen auch liebevoll als Votzenblock betitelt und nach eigener Aussage die Mehrheitsfraktion der Liga für Kampf und Freizeit, beschallen seit mittlerweile zwei Jahren schon den Bergwerk- Keller mit ihrer skurrilen Mix aus Literatur, Comedy und Tanzveranstaltung. Diese Combo, bestehend aus Ahne, Stein, Weber, Gunna, Sascha, Tube und DJ Lt. Surf, haben wenig, wenn überhaupt nichts mit der vorherrschenden Vorstellung literarischer Lesungen gemein. Zwar werden auch hier Texte klassisch aus Manuskripten und Büchern vorgelesen, aber alles vollzieht sich im Rahmen einer Wohnzimmerparty, denn einer literarischen Veranstaltung. Party dürfte für diese Veranstaltung das richtige Wort sein, nach den Wortbeiträgen werden die Stühle zur Seite gestellt und zu DJ- Beschallung (natürlich Surfmusik) getanzt.

Alle Wortbeiträge laufen darauf hinaus das sich die Zuhörer vor Lachen auf die Schenkel klopfen. Dabei sind die Texte nicht unbedingt lustig, sondern größtenteils ziemlich fatal. Da geht es um Autounfälle, schlechte Fernsehsendungen, Schießereien und durchgedrehte Bullen. Doch die Art des Vortrags der Surfpoeten, die von debil bis zynisch jedes Stadium einnehmen kann, macht den Text zur Party. Die Schlagfertigkeit und der spontane Witz der Akteure tun ihr Übriges. So kann es passieren, daß ein reißerischer Bild- Artikel über einen südamerikanischen Kannibalenstamm schnell zur Grundlage philosophischer Betrachtungen von Genderkonstruktionen verschiedener Kulturkreise herhalten muß und ein Lawinenunglück in solch stoischer Einfältigkeit geschildert wird, das man denken könnte der Vortragende ist auf trägheitsfördernden Drogen oder einfach nur mental zurückgeblieben.

Zu den running gags der Veranstaltung gehört zweifelsohne Cesar, der libanesische Sandwichverkäufer der regelmäßig seine Gedanken über Weltfrieden und Liebe zum Besten geben darf. Uneingeschränkter Höhepunkt der Party ist jedoch zweifellos das Action- Comedy- Hörspiel Die unglaublichen Abenteuer des Kai von Kühn, in der die Abenteuer eines buddhistischer Kampfmönches in Berlin geschildert werden. Dieses Hörspiel besticht vor allem durch die rasante Dramaturgie und den stets aktuellen Bezug zur mehr oder weniger banalen Tagespolitik. Wenn die Berliner Polizei wieder mal einen wild gewordenen Kampfhund erschießt, taucht das garantiert, allerdings in völlig anderem Zusammenhang bei Kai von Kühn auf. (Diese Hörspielserie gibt es übrigens auch als Kaufkassette, s. Reviews).

Mit den Surfpoeten ein ernsthaftes Interview zu führen, gestaltete sich einigermaßen schwierig. Anscheinend entsprechen die Figuren auf der Bühne der Wirklichkeit. Wenn das so ist, wird einiges klar. Teilnehmende Surfpoeten waren Ahne, Robert, Tube und der Lt. Surf.



HAPPENINGS

Demokratischer Surfspaß

OA: Kann irgend jemand von euch die Surfpoeten erst mal vorstellen? Was erwartet die Besucher, wenn sie sich Mittwochabends hierher begeben?

Ahne: Ja, die Surfpoeten. Wir haben uns vor zwei Jahren gegründet und wollen natürlich die Welt verbessern. Dazu sind uns die angenehmsten Mittel die Musik, die Surfmusik, die der Lt. Surf auflegt und unsere Geschichten, die uns einfallen. Da wir dachten, es ist schön damit ganz viel Geld zu verdienen und das Positive, die Weltverbesserung, damit zu verbinden, haben wir das einfach hier ins Bergwerk rein verlegt, in so einem großen Saal der unter der kleinen Bar ist. Ein Keller. Und da verdienen wir uns jetzt dumm und dämlich

Robert

Tube

Stein

OA: Und mal zu den Leuten? Wir hatten uns gedacht, daß ihr euch gegenseitig vorstellt.

Robert: Ist ja wie beim Sozialpädagogikstudium. Das Kennenlernspiel.

OA: Ihr könnt ja auch über die Leute ablästern die jetzt nicht da sind...

Ahne: Ja, vielleicht fängt Tube einfach an, er ißt grade.

Tube: Nee, ich geb das erst mal weiter an Robert.

Robert: Also ich stell mal den Ahne vor. Ahne ist genau wie ich und der Lieutenant ein Gründungsmitglied der Surfpoeten und ich würde mal Ahnes Texte so als comichaft bezeichnen. Comichafte Überzeichnungen der Wirklichkeit.

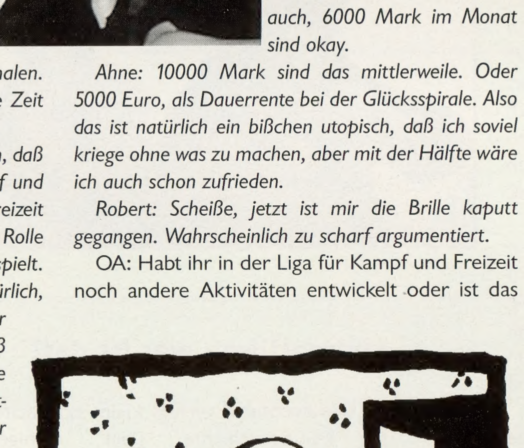
Ahne: Ja, ich red mal über Tube. Er ist ein sehr netter Mensch und schreibt Geschichten in denen es unter anderen um Elektronik geht. Mit dieser Elektronik kann man ja die verrücktesten Sachen machen und das erfährt man auch ständig in Tubes Geschichten

Tube: Das ist der Lt. Surf, der auch immer mit der Elektronik rumhantiert- Plattenspieler- immer Musik auflegt, wo ganz wenig Elektronik ist, glaube ich jedenfalls und damit eigentlich den angenehmen Teil der Veranstaltung meistert. Also das Tanzen und so was.

OA: Welche Musik spielt er denn und vor allen Dingen wieso. Vielleicht kannst du Bands exemplarisch nennen.

Tube: Ich glaube das sollten wir den Lieutenant mal selbst fragen.

Lt.Surf: Ich untermale natürlich nur die Surfliteratur. Im besten Falle machen die anderen nämlich Surfliteratur. Ich beschreibe die anderen mal zusammen im Paket, ich weiß nicht ob da Differenzierung oder die besonderen Merkmale der Einzelnen wichtig sind. Es geht in der Surfliteratur natürlich darum, sich von den anderen abzugrenzen. Die, die also pure, platte Unterhaltung machen wollen und wir, die, wie Ahne schon richtig gesagt hat, die Welt verbessern wollen. Die Surfliteratur ist ganz toll dafür, und das muß man natürlich mit Musik untermalen. Ganz klar, kein Mensch hält das aus die ganze Zeit von gesichtslosen Surfpoeten agitiert zu werden.



Robert mit defekter Brille (deswegen unscharf)

Ahne: Man darf natürlich auch nicht vergessen, daß wir auch eine Veranstaltung der Liga für Kampf und Freizeit sind. Und diese Liga für Kampf und Freizeit natürlich irgendwann mal eine ganz wichtige Rolle spielen wird, die sie jetzt natürlich auch schon spielt. Unsere Ziele sind Freizeit für alle. Das heißt natürlich, Kampf gegen die Lohnarbeit. Zwar kann jeder arbeiten wie er will, aber es sollte so sein, daß nicht jeder arbeiten muß.. diese Zwangslohnarbeit, die bekämpfen wir ganz entschieden. Wir sind mit unseren Waffen Literatur und Musik dabei diesen weltweiten Kampf, der nicht nur hier allein geführt wird, zu führen. Es gibt weltweit die verschiedensten Schwesterorganisationen der Liga für Kampf und Freizeit, bspw. in Albanien, aber auch in Frankreich, Belgien, Luxemburg, der Schweiz und Holland. Die Albaner haben übrigens unsere Hymne geschrieben, zumindest die Melodie.

Aber noch mal zurück zu Robert Weber: Er schreibt nämlich ein wunderbares Hörspiel, welches man auch jeden Monat auf dem Offenen Kanal bewundern kann.

Robert: Wir sind im Offenen Kanal komplett als Surfpoeten mit einer Sendung. Einmal im Monat, jeden ersten Freitag

Ahne: Jeden ersten Freitag im Monat: Die Surfpoeten auf Radio Offener Kanal, einem der beliebtesten Sender. Spielt auch immer die Hits der 70er, 80er und 90er...

Robert. Zum Thema Arbeit hab ich aber auch etwas zu sagen. Ich versteh das alles auch nicht. Es ist ganz klar, daß immer weniger Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Andererseits wollen immer mehr Leute arbeiten. Wir dagegen sind für die, die nicht arbeiten wollen.

Ahne: Neenee. Das stimmt nicht. Und es stimmt auch nicht, das wir nicht arbeiten wollen

Robert: Wir arbeiten ja auch, aber eben worauf wir Lust haben und nicht was uns aufoktroyiert wird.

Ahne: Was für die Gesellschaft natürlich auch am Besten ist, weil wir es ja mit Spaß machen

Robert: Ich denke, wir haben unseren Platz in der Gesellschaft gefunden. Hier in diesem Keller und ich denke, diesen Platz sollte man uns lassen und man sollte uns nicht zwingen, uns mit etwas Anderem zu beschäftigen. Die Grundmessage ist die: es gibt genug Leute die arbeiten wollen, die sollten das dann auch machen und die sollen uns auch mitfinanzieren...

Ahne: Und zwar so, daß wir auch gut leben können.

Robert: Ja gut, was verstehst du unter gut leben. Was wäre an Geld gemessen für dich jetzt ein gute Lebensstandard?

Ahne: Will ich dir antworten: In der Glücksspirale gibt's so eine Rente, lebenslang.

Robert: Ich brauche 1500 DM im Monat. Ich bin ein bißchen anspruchsloser. Das sind die Klassenunterschiede bei uns. Den Rest den man braucht könnte man sich ja nebenbei verdienen, steuerfrei natürlich.

Tube: Ich finde wie Ahne auch, 6000 Mark im Monat sind okay.

Ahne: 10000 Mark sind das mittlerweile. Oder 5000 Euro, als Dauerrente bei der Glücksspirale. Also das ist natürlich ein bißchen utopisch, daß ich soviel kriege ohne was zu machen, aber mit der Hälfte wäre ich auch schon zufrieden.

Robert: Scheiße, jetzt ist mir die Brille kaputt gegangen. Wahrscheinlich zu scharf argumentiert.



OA: Habt ihr in der Liga für Kampf und Freizeit noch andere Aktivitäten entwickelt oder ist das Warten auf den Gewinn und der regelmäßige Leseabend alles?

Ahne: Nein, nein. Wir haben natürlich auch eine Kampfunterorganisation der Liga für Kampf und Freizeit, das ist der Votzenblock. Der allerdings nur in unregelmäßigen Abständen auftritt. Das liegt an der Koordination der Tausenden von Mitgliedern. Wir waren bei der Scientology- Demo dabei, wir wollen natürlich auch so was wie eine Sekte sein, wo sich Millionen Menschen wiederfinden, wo sie sich selbst einfach aufgeben. Nicht sich selbst aufgeben, aber im Prinzip schon. Und dann für unsere Sache mit uns zusammen streiten. Wir wollen Ihnen das geben, was eine Sekte den Leuten auch gibt, nämlich die Geborgenheit, das Gefühl das man ernst genommen wird usw. Bei der Scientology-Demo haben wir versucht als homosexuelle Unterorganisation ein bißchen Demokratie in die Veranstaltung reinzukriegen. Uns ist das leider nicht gelungen, vielleicht lag des auch daran, daß unsere Organisation nur unvollständig vertreten war, daß wir nur zu zweit waren. Aber dafür waren wir lauter als die Organisatoren sich das gewünscht hatten.



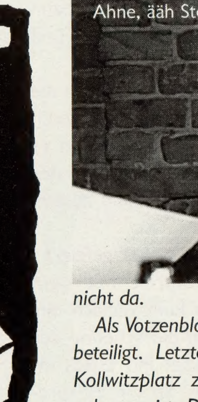
Lt.Surfs Fütterung der 5000

OA: Könnte der Votzenblock eigentlich auch Schwänzeblock heißen?

Ahne: Nee. Der Votzenblock heißt deswegen Votzenblock, weil wir uns alle als Votzen fühlen, also das hat jetzt nichts mit Frauen oder Männer zu tun. Es sind sowohl Frauen, als auch Männer im Votzenblock mit drin. Der Oberleitspruch lautet: wir sind alles Votzen und ihr nicht. Das ist ja so, man senkt sich einfach 'ne Stufe herab, von der man nicht mehr geschubst werden kann.

Robert: Schwänzeblock ist ja auch irgendwie diskriminierend, gegen Männer und so.

Ahne: Nee, würde ich nicht unbedingt sagen. Aber Schwänzeblock klingt einfach nicht. Stein hat da mal ein gutes Gedicht drüber gemacht, aber Stein ist jetzt nicht da.



Ahne, ääh Stein

Als Votzenblock sind wir auch regelmäßig am 1.Mai beteiligt. Letztes Jahr haben wir es geschafft den Kollwitzplatz zu besetzen, was allen anderen nicht gelungen ist. Dieses Jahr wollen wir die Love- Parade anführen...

Inti: Pedda/ Matt

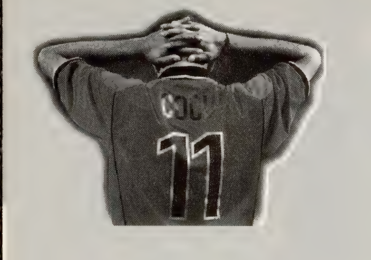
SURF DATES

SURFPOETEN RADIO SHOW
Jeden ersten Freitag im Monat. 20 bis 21 Uhr.
Offener Kanal Berlin. 92,60 MHz im Kabel.

DIE SURFPOETEN. TANZ UND TEXT.
Jeden Mittwoch, 21 Uhr im Bergwerk, Bergstr.2

SURFPOETEN PARTY CLUB
Jeden Samstag, 21 Uhr im Acud, Veteranenstr. 21

SURFPOETEN COCKTAIL LOUNGE
Jeden Sonntag, 20 Uhr 30 im Grünen Salon, Volksbühne.



RANTANPLAN

Eine der bekanntesten deutschsprachigen Punk-Ska Bands dürften zur Zeit wohl Rantanplan aus Hamburg sein. Die Band hat bis jetzt 2 Alben auf B.A.-Records herausgebracht, die Beide absolute Pflicht sind. Zur Zeit des Interviews waren sie gerade auf Tour mit Edna`s Goldfish, das Interview fand vor dem Konzert im SO 36 mit Tim (Schlagzeug, Stimme) und Reimer (Bass, Stimme) statt.

O.A.: Jau, erzählt mal was von der Tour.

R.: Also, wir sind Freitag gestartet, spielen 11 Shows so am Stück.

O.A.: Alle mit Edna`s Goldfish?

R.: Ja, außer Gestern, da hatten die 'nen Freitag, die sind auch schon superlange unterwegs, Slowenien und so weiter..

O.A.: Woher kommen die?

R.: New York City. Wir haben auch 3 Shows mit den Toasters zusammen gespielt, das waren so die größten 3 Tage, weil das so `ne geile Stimmung bei den 3 Bands war. Edna`s Goldfish und Toasters kennen sich auch schon lange, und am Ende war das dann so, daß bei den Auftritten der Bands dann immer auch noch Leute von den anderen Bands mit auf der Bühne waren, richtig geil, gute Party!

O.A.: Wie sind`n Edna`s Goldfish so? Sind die auch so Punk und Ska gemischt?

R.: Ja, wobei die noch mehr rockiger sind, aber sehr eingängig, melodiös. Und super Musiker.

O.A.: Und die Tour, hat die jetzt mit `ner kommenden Veröffentlichung von Euch zu tun?

R.: Ne, das ist erst mal nur so, weil wir unbedingt auf Tour gehen wollten. Also geplant ist jetzt so grob, daß wir im Herbst ins Studio gehen und dann Anfang des nächsten Jahrtausends was von uns rauskommt.

O.A.: Es gibt Gerüchte wegen Labelwechsel?

R.: Ja, da ist die Sache das Marcus (B.A. Records) das zuviel wird. Der macht das alleine und das ist superviel Arbeit. Von unserer Seite her hätten wir es sofort wieder gemacht.

O.A.: Was heißt das jetzt, das er das Label fallenläßt, oder wie?

R.: Ne, das macht er nicht. Aber er hat jetzt die neue Propaghandi rausgebracht und das kommt alles dazu und das will er auch gerne weitermachen. Er kennt die auch ganz gut, weil But Alive ja damals die America- Tour gemacht haben, daher kennt er die eben und demnach müssen wir uns jetzt nach was Neuem umsehen. Aber ich hab mir bis jetzt da noch keine Gedanken drüber gemacht. Is ja noch`n bischen hin, muß man sehen was kommt.

O.A.: Aber neues Material ist schon da?

R.: Ja, wir haben jetzt schon die neuen Songs am Start, wobei wir auch nicht alle spielen, unter anderem weil wir jetzt auf der Tour `nen anderen Trompeter dabei haben, von No Respect, weil Lars `n Praktikum machen muß und da kann er nur die Wochenenden mitspielen...

O.A.: Der Name?

R.: Leidiges Thema. Das hat sich irgendwann einfach mal so ergeben. Also ich (Reimer) hab mit Thorben ja angefangen, zu Zweit, das wir sowas machen wollten und dann sind nach und nach die Leute dazugekommen und Thorben hat den Namen dann irgendwann reingeworfen und dann haben wir den genommen. Also da ist kein großer Hintergrund oder so, daß wir alle Lucky Luke Fans sind, oder schneller als unsere Schatten.. Der Charakter von dem Hund ist halt ganz witzig, daß er immer das Falsche und letztlich doch das Richtige.. Ja und Vorgestern haben wir an der Schweizer Grenze so `ne kleine Anekdote erlebt, die halt richtig filmreif war: Wir sind rausgewunken worden, Zoll so, "ham' se was dabei?" Dann halt alle aussteigen, alles durchsuchen und dann haben sie halt dummerweise so`n minimales Staubrestchen Gras gefunden und daraufhin ging dann volles Programm los: Drogenhund angefordert, das hat dann 2 Stunden gedauert bis der da war, wir standen die ganze Zeit in der Kälte draußen, dann wurde jeder Einzeln reingeführt, nach Waffen abgetastet, dann kam Einer von der Armee, dann halt Alles ausziehen, dann haben sie unseren Bus 15 Kilometer weiter in so `ne Werkstatt geschleppt und völlig auseinandergenommen. Nach 5 1/2 Stunden waren wir dann letztendlich wieder unterwegs...

O.A.: Dann so wegen der Texte, südamerikamäßig, wie kam das, über Thorben, der war da oder so...?

R.: Ja, aber vorher schon sehr interessiert, so insgesamt an Chiapas – dieser ganzen Bewegung. Es sind halt verschiedene Leute, die Texte schreiben, so Marcus schreibt Texte und ich (Reimer) werf ab und zu auch mal einen rein - und das sind dann halt so die Themen, die einen interessieren oder was gerade für einen aktuell ist. Bei Thorben ist es halt Südamerika, wir hatten das auf der Platte davor ja auch schon, mit "Tierra y Libertad". Die Texte sind eben auch als persönliche Geschichten von dem Schreiber zu betrachten.

O.A.: Ihr habt auch so`n Gedicht von Rilke vertont. Gibt`s da `ne Story zu oder fandet Ihr das einfach gut?

R.: Das ist einfach `n gutes Gedicht, das hat Thorben auch angeschleppt. Von Funny van Dannen haben wir auch eins gemacht, "Unbekanntes Pferd", das war auch mehr so `ne Idee unterwegs, weil wir `ne Kassette von Funny van Dannen dabei hatten - und dann trinkt man was und singt das mit und so entsteht das so. Irgendwann hat er dann in Hamburg gespielt und da hab ich mich mit dem unterhalten, ob wir das machen können und das fand er auch ganz gut so, wegen den Bläsern und meinte, wir sollen das mal machen. Er war mit dem Resultat auch ganz zufrieden, ich hab ihn dann in Hamburg noch mal getroffen - das ist auch `n supernetter Mensch.

O.A.: In der einen Kritik, die auch in dem Presseinfo ist - weiß nicht, welche Zeitung das war - steht das andere Bands nach Dackelblut`s "Schützen und Fördern" und Ihr dazu noch - daß da andere Bands in Deutschland dran zu knabbern haben, von wegen Maßstab und so. Macht Euch das stolz, oder findet Ihr das eher...

R.: Ja, ich glaub, dieser Vergleich mit Dackelblut, die Basis davon ist einfach, daß wir mit Dackelblut öfter gespielt haben, die uns am Anfang irgendwie auch mitgenommen haben, so "Hier wir spielen da und da, habt Ihr nicht Bock mitzuspielen" und wir mit denen so ganz gut zurechtgekommen sind. Aber der Vergleich - wir sind musikalisch halt grundverschieden. Aber, ob uns das stolz macht...Es ist halt immer ganz schön, wenn man positive Kritiken bekommt.

O.A.: Wie isses denn so bei Konzerten, wenn Ihr da so als Ska- Punk angekündigt werdet, kommen da auch irgendwelche Pappnasen wegen Ska oder wie ist das?

R.: Ich finde das hat sich jetzt mittlerweile `n bißchen gegeben, weil wir `n bißchen bekannter geworden sind. Die Leute wissen mehr, was sie erwartet. Man merkt mehr, da sind auch Leute, die kennen uns schon von CD oder Platte oder haben uns schon mal gesehen. Und wir definieren uns auch noch als Punkband. Wir sind keine Skaband und wir haben auch viel mehr Punkanteile als Skaanteile.

O.A.: Bei der zweiten Platte war es aber schon mehr Ska. Wißt Ihr denn schon, wie es bei der Nächsten wird?

R.: Schwer zu sagen. Ich glaub nicht, das wir uns mehr in den Ska reinsteigern. Also nicht mehr so`n fetter Sprung wie von der Ersten auf die Zweite. Vielleicht wird`s alles noch`n bißchen ausgefeilter oder dreckiger oder sonst irgendwas, also ich weiß nicht. Es soll sich schon weiterentwickeln, aber wir haben halt, so Thorben vor allem und Ich (Reimer) auch so unsere Wurzeln auch im Punk, wir sind damit groß geworden und das wird mit Sicherheit auch nicht abfallen oder so. Was ich bei uns halt gut finde ist, daß jeder auch die Möglichkeit hat sich da reinzubringen. Bei uns ist halt Konsens das wir Mucke machen wollen, die irgendwie powermäßig ist, tanzmäßig und auch ins Bein geht aber nicht jetzt irgendwie dieser reine Ska ist. Man darf immerhin auch nicht den Popanteil vergessen.

O.A.: Ich mein, der ist ja schon `n bißchen gegeben durch den Gesang jetzt, bei But Alive ist ja auch das geile und überraschende gewesen, das auch der Popanteil da war, der Gesang, dieses Melodiöse..

R.: Ja, genau.

O.A.: Hat der das auch mit reingebracht?

R.: Och, Marcus auch, ja, doch. Ja, so: "Hamburg, 8°, Regen", der Song ist von Marcus - und sicherlich. Aber ich glaub das haben wir alle ganz gerne, diese Popharmonien...

O.A.: Wenn Irgendwer `n Lied anbringt, darf das dann jeder mit verändern oder muß das dann so stehen bleiben?

Reimer: Eher weniger. Das ist wirklich schwierig, wenn man `nen Song schreibt, man hat so 'ne gewisse Vorstellung wo das hingehen soll und was passieren soll damit. Aber im Grunde kommen wir meistens schon auf einen Nenner.

Tim: Meine Meinung dazu ist, daß wir beim Songschreiben noch einiges ausprobieren oder lernen müssen, oder beides. Das ist eben meistens so bei uns, daß einer ankommt und dann schon ziemlich viel fertig ist. Und ich hab da eigentlich andere Vorstellungen von, also eher dahingehend, daß ich `ne ganz grobe Vorstellung von `nem Song hab, die Grundidee - `ne Basslinie oder Gitarrenakkorde - und das gerne einstreuen würde und dann kucken was bei rauskommt, was sich so entwickelt. Das sind halt einfach zwei völlig verschiedene Wege Songs zu machen. Das ist halt aber auch `ne Sache die sehr probe- und zeitintensiv ist und Zeit ist bei uns halt auch sehr knapp. Deswegen ist der Weg den wir jetzt haben, das einer den Song relativ komplett anbringt, viel effektiver.

Reimer: Das ist auch einfach `ne Sache, seit wann gibt's uns, 3 Jahre. Und ich hab vor den 3 Jahren noch nie mit Trompete oder mit Posaune zu tun gehabt und das sind auch erst mal Erfahrungen, die man machen muß. Wie kann man die einsetzen, was kann man damit machen. Darum ist auch das zweite Album, glaub ich, so`n bißchen ausgefeilter, finde ich zumindestens. Mit so vielen Leuten auch. Früher hat man mit 3 Leuten oder so: Schlagzeug, Bass, Gitarre und dann 3 Akkorde und dann ging das ab.

Tim: Bei der ersten Platte haben wir auch kaum geprobt, ich hab noch im Süden gewohnt, das waren 800 Kilometer Entfernung.

Reimer: Da haben wir uns dann Tapes zugeschickt wo wir die Bläser mit `nem Keyboard gemacht haben, weil es auch keiner spielen konnte. So fing das an... Und in sofern, find ich, hat sich das so über die Zeit jetzt schon ganz gut entwickelt...

Pedda & Marcel



PLATTENBAU

Am 27. 02. 99 lud das kleine aber feine jübeker Label Plattenmeister (Fischmob u.a.) zur Releaseparty des Remixe-Samplers „Plattenbau“ in die Touristenatraktion „Maria am Ostbahnhof“ ein. Zwei Apfelsinen-Agenten sparten sich unter Vorwand eines Interviews mit dem Verantwortlichen der Platte, der Hamburger Lokalgröße Ralf Köster, die fünfzehn Mark Eintritt:

OA: Du nimmst Material von anderen Bands, und machst da irgend etwas draus?

RK: Ich habe mir den Backkatalog von Plattenmeister genommen ...

OA: Was ist ein Backkatalog?

RK: Also alle Platten die Plattenmeister rausgebracht hat ... und habe mir überlegt, das müßte man von modernen Elektronikern remixen lassen.

OA: Und du remixt das?

RK: Nein ich hab das in Auftrag gegeben. Dann habe ich verschiedene Remixe ausgesucht: du machst jetzt das, du das , du das ..., so wo ich meinte das paßt, oder wo das gut passen würde - oder wo ich sagen würde, das paßt jetzt gerade nicht und deswegen ist es gut.

OA: Und da kommt jetzt eine Platte raus?

RK: Die Platte ist raus. Und was heute passiert ist die Releaseparty.

OA: Das ist die Releaseparty?

RK: Ja.

OA: Ach so?

RK: Die Platte hat Uli auch dabei.

OA: Ja wir kennen die gar nicht. Lach...

RK: Ja die kriegt ihr gleich von Ulli.

OA: Was ist denn dein Hintergrund, was machst du so?

RK: Ich habe 1992 das Label gegründet - Tonträger für Synapsenmassage - das entstand nach dem Fanzine, zunächst gab es erstmal das Fachblatt für Synapsenmassage - aus Hamburg . Das ging um elektronische Musik in allen Spielarten. Damals als dieser Techno losging und das war mir irgendwie zu plump. Wir haben also die abstrakte elektronische Listening- und Tanzmusik auf unserem Label drauf.

OA: Ist ja wieder ganz schön im kommen.

RK: Ja ist wieder ganz hip

OA: Gesellschaftsfähig, verkaufbar...

RK: Kann ich endlich meine alten Platten loswerden

OA: Die ganze Idee stammt von dir so also dieses Projekt mit Comic und so?

RK: Das fing damit an, ich habe Koze dadurch kennengelernt, daß ich die "Adolf Noise" ganz groß fand und ihn für mein Fanzine interviewed und gefragt habe er nicht bei uns im Klub mal auflegen will. Aber mehr so elektronisches Zeug. Also nicht so als ob er auch einer HipHop-Party wäre, sondern das mal versucht zu kombinieren mit dem Zeug das wir mögen. Und dieser Abend war irgendwie ganz groß. Er legt ja heute auch auf.

OA: Er ist heute auch da?

RK: Er kommt so um 12.

OA: Ihr habt einen eigenen Klub?

R.K.: Ja. Der heißt MFOC -Music For Our Children, das ist ein Klub aber auch eine Booking-Agentur - du kannst z. B. Koze oder Stachy, Debbie Ford oder auch Mix Master Morris kannst du für deine Party buchen.

OA: Ja, was passiert heute abend?

R.K.: Heute legt auf: Stachy und er spielt nacher oben live in Begleitung von Tom und den Schrecklichen Sven, das ist mehr so Stachys Listenig-Verspielt-Drum ´n Bass-TripHop-Elektro...

OA: Aber das hat nichts mit der Platte zu tun...

RK: Er ist auch mit drauf auf der Platte und zwar remixt von Subtropic und der legt unten auf. Und dann legt halt Koze nachher auf, Subtropic legt auf und Super-Defect und Elektro-Pascha, also ich und Tim... GEHT WEITER

OA: Ach du machst auch Musik und nicht nur Management...

RK: Ich mach auch Musik - ich weiß gar nicht genau was ich mache. Man verliert selber den Überblick.

OA: Hamburg - das ist da eine ziemlich zusammenhängende Szene, da kennt sich jeder oder was? Da macht ja jeder bei jedem mit.

RK: Hamburg ist schon ein Dorf, es vermischt sich im Moment alles. Eine Zeit lang galt was wir machten als idiotisch, die Leute haben gesagt: "Ja was die machen ist Kinderkram." Die dachten immer auf unseren Partys spielen nur so Marusha-Songs.

OA: Inwieweit ist das jetzt kommerziellen oder Underground...?

RK: Die Plattenbau ist eindeutig Underground obwohl es das popigste ist, was ich jemals gemacht habe - das ist elektronischer Untergrund - ja. Da sind auch Leute drauf, die sich schon über Jahre eine gewisse Reputation erworben haben, dadurch daß sie ständig dabei sind, von denen hat noch keiner jemals beim Major unterschrieben. Sie bestechen durch "jahrelange Eleganz" und das Herausbringen guter Scheiben auf kleinen Labels.

Gestern haben wir die Platte in Hamburg präsentiert, in der Kasematte. Ja der übliche Wahnsinn: Koze ist manisch und hat sie wirklich alle in den Wahnsinn getrieben und Subtropic ist ganz groß, einer der besten Drum ´n Bass-DJs, die ich kenne. Das war eine gute Party - 480 waren da.

OA: Du hat ja fast die ganzen Fischmob-Leute mit eingebunden...gibt´s Fischmob eigentlich noch?

RK: Nein gibt es nicht mehr.

OA: Ich hab was von Reunion gehört.

RK: Das ist wie bei den Beatles, John Lennon ist tot



und manche erzählen es wird trotzdem eine Reunion geben.

OA: Nannten die sich nicht auch die Hanseatic-Beatles?

RK: Ich glaube das ist ein Promo-Gag.

OA: Was machst denn du denn tagsüber, hast du einem Job oder lebst du von deinen Platten?

RK: Von diesem Plattenausbringen kannst du nicht leben. Also ich muß ganz viel machen Platten rausbringen, meinen Klub machen und muß regelmäßig auflegen - ich muß einmal die Woche auflegen.

OA: Also da von kann man leben?

RK: Ja... also außer meinen Platten und meinem Piece, kann ich mir auch nichts leisten.

OA: Wie groß ist der Klub?

RK: Klein - ist wie eine Bar mit einer Tanzfläche. Ist direkt unten an der Elbe gelegen, Blick auf Blom und Voss.

OA: Ist das auch finanziell haltbar - Hamburg ist doch eine wahnsinnig teure Stadt ?

RK: Oh nee. Hamburg ist nicht teurer als Berlin, ist ein relativ reiche Stadt aber die Leute zeigen ihr Geld alle nicht. Man sieht auch keine reichen Leute. Ich komme ja aus St. Pauli auch nicht raus, ich arbeite in St. Pauli, unser Klub ist in St. Pauli - und das ist wie in Kreuzberg... bloß es ist ein Hafen halt.

OA: Gibt es da Ideale oder was, die man hat so, weswegen man so Platten rausbringt, weswegen man sich überhaupt die Arbeit macht ohne groß Geld dabei zu machen? Ist das so Liebe zur Musik...

RK: Es geht einfach um die Liebe zur Musik, also



unterrepräsentierte Musik zu featuern und mehr unter die Leute zu bringen. Ich habe zu Hause ein paar tausend Platten, die noch nie ein Mensch gehört hat.

OA: Kotzt es dich irgendwie an, wenn du ewig der Arbeiter im Underground bist und irgendwann wird das ganze zum Mainstream?

RK: MTV kuck ich nicht und reguläre Musik-Zeitschriften les´ ich nicht, also kriege ich das meiste nicht mit - Radio höre ich auch nicht. Aber ich weiß was da abgeht...

OA: Also Elektro war ja praktisch verschwundenen und jetzt merk man daß es wieder vermarktet wird.

RK: Das sind ja Konzepte, die sich die Musik-Industrie Verbindung mit Musik-Journalisten, die sie besticht, ausdenkt. Das sind ja künstlich ausgedachte



Aufschwünge, die auch immer wieder aufgekocht werden. Aber die Musik an sich, Drum ´n Bass oder Elektro, hat es immer gegeben, bloß irgendjemand sagt dann: "Oh geil, wir haben im Moment nichts, das verspricht interessant zu werden, also nehmen das.", und dann wird es gepusht.

OA: Aber irgendwann ist es doch verbraucht - ich habe das Gefühl das ist gerade mit HipHop so.

RK: Wenn es den Hype gibt, dann scheiß´ auf das was da alles an schlechten Platten rauskommt und mach´ einfach dein Ding wieder und warte fünf Jahre, dann kannst du die Platten auch wieder spielen. Es gibt so viele gute Platten auf der Erde.

OA: Aber ein bißchen im Business, bis du doch auch.

RK: Ja aber unterhalb der Majors eben noch. Ich habe ja auch die Verantwortung für die Künstler, das ist ´ne Remix-Compilation, da sind 14 verschiedene Künstler drauf, ich habe die Verantwortung für 30 bis 40 Leute, denen ich sage: "Kommt es gibt wenig Kohle aber dafür gibt es eine fette Platte.", ich könnte das hier nicht verkaufen auf ´nem Ramschtisch bei WOM, dann würde man der Sache ja nicht gerecht werden.

OA: Okay. Jetzt fallen uns wohl erstmal keine Fragen mehr ein...

RK: Das ist doch schon mal ganz lustig. Und jetzt gehen wir erstmal schön musikhören.

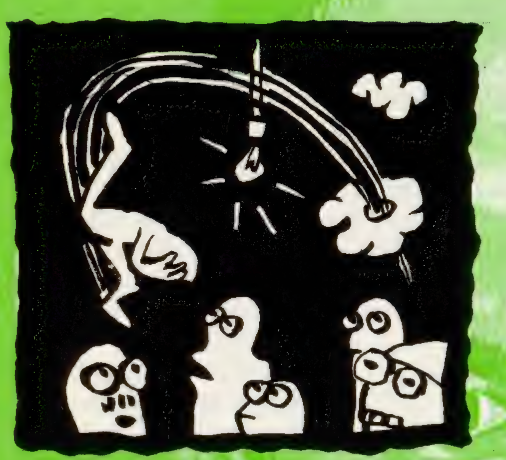
Inti_ Phillip/Tschaka



Jetzt erhältlich: remixte Auszüge aus dem Backkatalog von Plattenmeister inkl. Comic-Heft. Qualität der Remixe? Hier scheiden sich die Geister, auch innerhalb der Agenten (beschissen, na ja, okay, schick, geil).



BRONX BOYS ARE GO



"Sie kamen mit langen, schwarzen Mänteln und geladenen Waffen in die Klasse. Ein kurzer Moment war Ruhe und dann schoßen sie auf Alles, was sich vor ihnen bewegte. Es war schrecklich und überall spritzte das Blut. Es gab Warnungen dieser Gang, doch wir haben sie nicht wahrgenommen". Ich öffnete beide Augen und erhieb mich aus meinem Schlafgemach um gespannt den neuen Supergau in Sachen Gangkriminalität in den USA, per TV zu konsumieren. Nun ja ich fand es recht lustig und dachte: "... nur gut, daß ich nicht in Amiland lebe."

Es gibt zwar in Deutschland auch Gangs, aber die haben doch keine Aussage, außerdem bewegen solche Gruppen doch gar nicht`s. Ein kurzer Zweifel lies mich inne halten. Hoch im Norden, wo der Wind rauher weht und man den Slang eines Fischers spricht. Dort gibt es eine Gruppe von Menschen die ihre Gangfahne tapfer in den Wind halten. Man nennt sie die BRONX BOYS. Ihr erklärtes Revier ist die Bronx und ihre Kraft ist die Musik. Die stellten sie bereits 1995 unter Beweis mit ihrem Album "Mutterficker fick deine Mutter". Nach dem deutschen ICE T Cover " Leichenzähler" waren sie bald in aller Munde und verbreiteten ihre Religion weit über die Grenzen der Bronx hinaus. Aber die Welt des Glamours hatte auch ihre Schattenseiten. Man drohte der Lethargie des Ruhms zu verfallen. Hemmungslose Drogenexzesse, Vielweiberei, sinnlose Kämpfe und Anfälle von Größenwahn waren die Folge. Das Ende schien nahe, doch inmitten der geilsten aller Frauen und den verbotensten aller Substanzen, im Zwielicht ihrer maßlosen Maßlosigkeit wurden sie vom Geist der





Vergangenheit ergriffen und daran erinnert was es wirklich bedeutet ein Man zu sein. Die RIFFS, die WARRIORS, Männer wie SNAKE PLISKEN waren es, die damals jedem das Gefühl gaben, es mit der ganzen Welt aufnehmen zu können. Und eben dieses Gefühl war es, daß die BRONX BOYS plötzlich von neuem beseelte. Sie holten ihre verstaubten Instrumente aus dem Waffenschrank und begaben sich in`s Studio. BRONX BOYS GO! war ihr Motto und sie haben ihr Ziel erreicht. "Zurück in die Bronx" heißt das neue Album der Boys. Grund genug mich den schweren Jungs, auf neutralem Boden (per Fax), etwas zu nähern.



OA: Warum hat es so lange gedauert um ein zweites Album zu machen? Hattet ihr euch etwa aufgelöst, oder nur`ne Künstlerpause eingelegt?

BB: Nachdem die 1. Platte im Kasten war, ähm ...äääh ...verliessen wir unser Revier und zogen durch die Lande, um die Scheibe über-aal zu promotn. Wir tortourten mit zahnlosen Bands (Motörhead, Gwar, Die Ärzte, etc....) und waren damit beschäftigt, überall für Action zu sorgen. Wir trieben es immer DOLLAR$, die Partys nahmen überhand und zwischen all dem Rummel verloren wir das Ziel aus den Augen; die Gang drohte zu zerbersten. Auf dem Höhepunkt dieser Degeneration kam es zu einem wilden Kneipen-Hau-Druff, in dessen Folge unser Sänger "Trubel T." ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Ernüchtert durch diesen Vorfall beschlossen wir, zurück zu unseren Wurzeln zu geh`n und die Bronx ein 2. Mal musikalisch aufleben zu lassen, Alder.

OA: Gab es "damals" eigentlich in irgend einer Art und Weise Reaktionen oder Ärger, von der Plattenfirma oder ICE T, wegen dem Song "Leichenzähler"?

BB: Ganz im Gegenteil! Die Reaktionen von ICE T himself waren äußerst positiv. Wir trafen ihn verschiedene Male in HH und er trat bedingungslos der BRONX BOYS Gang bei.



OA: Habt ihr oder hattet ihr aufgrund eurer Texte Stress mit PC-Idioten oder Auftrittsverbote?

BB: Dieses Thema zieht sich wie ein blutig-roter Faden durch die Bronx Boys History. Schon bei der 1. Single "Leichenzähler" zogen wir uns den Zorn zahlreicher Frauenrechtlerinnen zu. Aufgrund der Textzeile "...fick deine Mutter..." liefen sie bei unserem damaligen Labelchef "Vince Lombardy" auf, beschmierten Fensterscheiben mit Emanzenzeichen und krakeelten "Schwanz ab" - Parolen. Zum Cover der CD: "Mutterficker - fick deine Mutter": Jede Druckerei in Deutschland weigerte sich das Cover zu drucken, so das wir nach London ausweichen mussten. Drohbriefe sind keine Seltenheit und Auftrittsverbote gab`s auch hier und da.

OA: Seid ihr für die Freigabe von Waffen wie z.B. in Amiland?

BB: Nein, wir sind für die Freigabe von Waffen in Dänemark.

OA: Habt ihr selber Waffen, oder wie verteidigt ihr die Gang?

BB: Die ultimative BRONX-Waffe ist der "KACKSTOCK". Ein Stück Holz sowie ein auf der Straße liegender Hundeködel sind alles, was man zur Herstellung dieser heimtückischen Gerätschaft benötigt. In endlosen Kämpfen hat uns der Kackstock den Sieg gebracht und gleichzeitig den Ruf, als übelste Gang von nördlich der Elbe.

OA: Wie wird man ein BRONX BOY?

BB: Entweder wird man als BB geboren oder man durchläuft das Ritual des "Anbronxens". In einem komplizierten Verfahren wird der für würdig befunden in die Zeremonien der Gang eingeweiht. Diese sind geheim und bleiben gewahrt innerhalb der Gang. Der Abschluß wird besiegelt durch die Nennung des Brony- Namen, den er bis zum Ende seines Lebens trägt.

OA:Wen würdet ihr gerne mal "umballern"?

BB: No comment (mit Rücksicht auf unser nächstes Treffen mit unseren Bewährungshelfern/innen).

OA: Was habt ihr für Pläne, Touraktivitäten, Veröffentlichungen etc.?

BB: Derzeit sind wir auf ein paar Tourgigs unterwegs - Im Herbst startet die nächste Bronx-Salve zahlreicher Gigs etc. Gleichzeitig erscheint der "Halloween-Compilation-Sampler-CD an dem auch wir mit einer neuen actiongeladenen Nummer dabei sind.

In diesem Sinne: BRONX BOYS GO !!!

KÖPPLER



Stadtgeschichte(n) mit Ahne- heute:

Der Wedding

Der Wedding gilt gemeinhin als Intellektuellenbezirk schlechthin. Hier treffen sich Schachspieler, Psychologieprofessoren und Allgemeinmediziner kurz vor Sonnenuntergang im Eiscafe Kuchen und diskutieren über die vom Arbeitersenat neu erhobene Gehirnsteuer. Hier tauschen sich Maler, Literaten und Graffitisprayer in den Künstlercafés rund um den Leopoldplatz aus und entwickeln neue Konzepte zur Verschönerung diverser Brunnen und Bordsteinkanten. Marlon Brando wurde hier geboren, Goethe lernte hier laufen und Andrea Botticelli fertigte seine ersten Aktbilder am malerischen Strand des Nordhafens. Wedding ist aber auch bekannt für seine überdimensionalen Tulpenfelder und gigantischen Hochzeiten.

Der Bezirk wurde zum erstenmal aktenkundig im Jahre 1311, als Prinz Vladimir von Moskau auf seinen Streifzügen durch den wilden Westen berichtete, von eigenartigen Wesen die auf sogenannten Straßen umherschlenderten und sogenanntes Büchsenbier in rauhen Mengen vertilgten. Schon bald war der Weddinger, wie er fortan genannt wurde, bekannt in ganz Europa. Jens-Uwe Schmidt, der äußerst populäre Grenzzieher von Wedding, zog im Jahre 1431 nach einem Saufgelage los und markierte durch Urinieren an jeder Ecke die bis heute gültigen Grenzen des Bezirks. Als er mal gefragt wurde, wozu so'ne Grenzen gut sein sollen, antwortete er schelmisch: "Das werdet ihr schon früh genug erkennen." Und Tatsache, kaum 100 Jahre später hatten die Städte und Gemeinden fast überall in Europa solche sogenannten Grenzen festgelegt. Ursprünglich wurden sie auch Schmidten genannt, aber das war doof.

Im Jahre 1516 besetzten die Araber Wedding. Danach kamen die Römer, die Wikinger, die Franzosen und die Usbeken und jede Besatzungsmacht hinterließ ein wenig von der heute so sprichwörtlichen Kultur. Erst 1761 wurde der Wedding deutsch und seitdem siedelten sich Künstler und Kulturschaffende in einem Klima der Offenheit und Toleranz in den Bezirksgrenzen an. Goethe, der in der Bernauer Str. laufen lernte, schrieb einmal: "Hier zwischen den Tulpenfeldern kann man herrlich laufen kernen." Im Humboldthain wurde ein Mann hinter einer Hecke geboren, der später als Rembrandt Furore machen sollte. Frederic Chopin und Astrid Lindgren heirateten im legendären Café White Wedding und begründeten so eine fulminante Heiratswelle die erst den Bezirk, dann Berlin und später die ganze Welt ergriff. Fortan machten die Leute so was, wenn sie sich ganz doll lieb hatten.

1811 trat Wedding als erster Bezirk dem bis dahin nur als Phantasieprodukt existierenden Gebilde Berlin bei und stellte auch gleich die ersten drei Bürgermeister Kalle, Horst und Micha. Nachdem Berlin Hauptstadt des Deutschen Reiches geworden war, nörgelte der Intellektuellenbezirk allerdings immer häufiger nur herum und bekam so den Beinamen Wunderling. Die Revolutionen 1848 und 1918 wurden so fast zwangsläufig von Wedding aus gesteuert. Heinrich Heine führte die meuternden Haufen der zumeist betrunkenen, revolutionären Geisteswissenschaftler im März in den Kampf, im November hatte John Heartfield das Kommando.

Die goldenen Zwanziger waren schließlich die Blütezeit des Bezirks. Überall entstanden Tanzpaläste, auf offener Straße fanden wilde Happenings statt und die gesamte Seestraße wurde gülden gestrichen. Marlene Dietrich, Henry Miller, Lenin, Ringelnatz und Einstein begründeten die Weddinger Schule. Walter Gropius, Yvan Goll, Hans Fallada, Walt Disney und Achim, von dem nur der Vorname erhalten blieb, folgten alsbald mit der Weddinger Gegenschule, was daraufhin zur Weltwirtschaftskrise, Naziherrschaft und Zweitem Weltkrieg führte.

Erst nach dem Krieg kehrte wieder Ruhe in Bezirk ein. Allerdings nicht lange. In den 60er Jahren trat Fritz, von dem auch nur der Vorname erhalten blieb, die Hippiebewegung los. Er hatte nach jahrelangen Alkoholexzessen vergessen sich die Haare zu schneiden und brüllte etwas von wegen, das sich die Zeiten ändern werden. Auf der gegenüberliegenden Seite liefen grade zufällig Bob Dylan, Neil Young und Jimi Hendrix vorbei und fanden das ganz gut. Leider sahen sie Fritz nie wieder. Als die RAF 1971 das Schering-Gebäude besetzte, kurioserweise eines der schönsten Bauwerke der Geschichte, soll man ihn allerdings noch mal in der grölenden Menge herumtorkeln gesehen haben.

So um Mitte der 70er Jahre ging der Jugend die Luft aus und es wurde auch im Wedding ruhig. Viel bemerkten erst jetzt, daß die DDR heimlich eine Mauer an die eine Grenze des Bezirks gebaut hatte. Einige nahmen sich bald das Leben oder schickten Pakete in den Osten.

Heute nach der Wiedervereinigung allerdings ist das Leben auf den Straßen und in den Szenekneipen schon fast wieder so vital wie in der Blütezeit der goldenen Zwanziger.

Ob es nun die wilden Technohexenkessel in der Müllerstraße sind oder die Galerien und Kunsttempel im Volkspark Rehberge, Wedding gilt wieder was. Leider hat das auch seine Schattenseiten. So lief neulich ein Mann seine Axt schwingend ins Sozialamt und forderte Geld. Die Beamtin verstarb auf der Stellen an Herzversagen, dabei wollte Aktionskünstler Dieter bloß mal was ausprobieren.

Aber Genies sind der Welt halt immer einen Schritt voraus, auch wenn man seine Zelte am Nabel der Kunst aufgeschlagen hat.

Das nächste Mal werde ich euch die Geschichte und jetzige Situation im schönen Marzahn versuchen näherzubringen.

Ahne



Grufties mit Glatzen ?

"Skinheadkonzert von der Polizei wegen Zeigen des Hitlergrusses oder Naziparolen aufgelöst" - *diese Meldungen aus Brandenburg oder Sachsen verwundern kaum noch jemand. Wenn aber nach einer Intervention der 'Association romande centre contre le racisme' (ACOR) in der Schweiz das Konzert der britischen Dark-Wave-Band Death in June verboten wird, stutzen selbst AntifaschistInnen. Schließlich werden die Musikvorlieben der Rechten noch immer zwischen Skingedröhn und Volksmusik eingeordnet. Zu Unrecht, wie der Spex-Autor und Mitarbeiter des Düsseldorfer Instituts für Sprach- und Sozialforschung (DISS) auf zwei von der Gruppe Venceremos und den 'Grufties gegen Rechts ' organisierten Veranstaltungen in Berlin deutlich machte. Von diesem Image, will der Rechte, der etwas auf sich hält, schon lange weg. Trendsetter ist auch hier die rechte Junge Freiheit. Bei ihrer Suche nach der idealen Musik für den postmodernen Rechten wurde die Redaktion im Darkwave-Spektrum fündig. Über einen Nachwuchswettbewerb wurde eine auf die Gruftieszene spezialisierte Jungautorin für das jF-Musikressort gewonnen. Doch die "Operation Darkwave" (Alfred Schobert) währte nicht lange. Die Szeneschreiberin verließ die Redaktion bald und wendet sich mittlerweile öffentlich gegen rechte Infiltrationsversuche ihrer Musikszene.*

Die sind kein Zufall: "Ein verklärtes Mittelalterbild und ihre Bezüge zu Mystizismus und Mythologie können schnell in Aufklärungsfeindlichkeit, ja Irrationalismus umschlagen und auf der symbolischen Ebene bietet eine Enttabuisierung, teilweise gar Rehabilitierung von Nazisymbolen eine offene Flanke nach Rechts", *so Darkwave-Experte Schobert. Musiker der Szene-Kultbands Death In June, Forthcoming Fire, Allerseelen, Sol Invectus und Blood Axis suchen nicht nur in der Musik den Schulterschluß mit Rechtsaußen (siehe Orange Agenten Nr. 3.1). So schwärmte Death In June-Frontmann Douglas Pearce von den faschistischen kroatischen HOS-Milizen, deren Hauptquartier er während des Bürgerkrieges besuchte. Josef Klumb von Forthcoming Fire grüßt den antisemitischen Verschwörungstheoretiker Jan van Helsing auf dem Plattencover. Dieser Klumb durfte für einigen Wochen vom großen Durchbruch träumen, als er mit seiner neuen Band Weissglut vom Sony-Label Dragnet/Epic unter Vertrag genommen wurde. Nach öffentlichen Druck wurde J.K. von seinen übrigen Bandmitgliedern geschaßt. Seinem Leib- und Magenblatt Junge Freiheit klagte er dann in einem Interview sein Leid.* "Jedes angekündigte Konzert wurde mit Gewaltanwendungen und Erpressungsversuchen gegen die jeweiligen Veranstalter von ‚antifaschistischen' Widerständlern erfolgreich verhindert." *Trotzdem gibt J.K. weiter Durchhalteparolen aus:* "Ich bin wirtschaftlich am Ende, aber kräftemäßig geht bei mir die Sonne nicht unter." *Schließlich sei die linke Hegemonie im Musikbusiness gebrochen.*

"Mein Scheitern bei Sony kann dennoch nicht darüber hinweg täuschen, daß der Wind sich etwas gedreht hat. Rammstein, Witt oder auch die Böhsen Onkelz, um einmal die ganze Verschiedenheit aufzuzeigen, sind eine zeitgenössische Revolution".

Die Gruftie-Szene hat sich zu ihren rechten Rand bisher indifferent verhalten. Auch eher linke Gruftie-Zines wie das 'Maul' nehmen antifaschistische KritikerInnen, weil (igitt) politisch, nicht ins Blatt. Die Macher des Berliner 'Darkzine' kehren mit ihrer Unterstellung, AntifaschistInnen wollen alle Grufties vergasen, eher ihre eigenen Vernichtungsphantasien an die Oberfläche. Im letzten Herbst wurde die linke Gruftie-Disco im Drugstore in Berlin-Schöneberg von rechten Musikfans mehrmals angegriffen. Gäste wurden auf den Nachhauseweg angegriffen und verletzt. Erst nach dem Eingreifen von Berliner Antifagruppen zogen sich die Rechten zurück. Die bekommen jetzt auch in der eigenen Szene Gegenwind, nachdem Darkwave-Bands wie 'Das Ich' und 'Deine Lakaien' mit ihren antifaschistischen Statements in ihrer Szene jahrelang fast alleine standen. Unter dem Label "Gufties gegen Rechts" wollen DJs und Konzertveranstalter aus Bremen, Berlin, Mannheim und Heidelberg die braunen Geister in ihren eigenen Reihen bannen. In einer informativen Broschüre rufen sie DJs, Fanzines und Labels zu einer klaren Positionierung und dem Bruch mit einer sich unpolitisch gebenden Toleranz gegenüber rechten Tendenzen in der eigenen Szene auf. "Wir kündigen hiermit öffentlich unseren Widerstand gegen die Versuche der "Neuen Rechten" an, in unserer Szene Fuß zu fassen. Wir wollen nicht zu Versuchskaninchen von durchgeknallten Nazis und rassistischen Spießern werden, für die unsere Subkultur nur Mittel für ihre Zwecke ist."

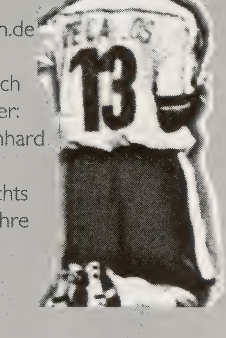
Peter Nowak



Kontaktadresse:
Grufties gegen Rechts
Music For a New Society
c/o St.Pauli Str. 10/12
28230 Bremen
E-Mail: feb@uni-bremen.de

Die Broschüre kann auch eingesehen werden über: t-online.de/home.F.Bernhard

Die Grufties gegen Rechts sammeln Spenden für ihre Arbeit. Spendenkonto: Sparkasse Bremen BLZ: 29050101 Kontonr.: 4624445.





ELVIS ...sehen und sterben

Lange hatte es gedauert. Jahrelang hielt sich sogar hartnäckig das dumme Gerücht, er wäre tot. Aber jetzt, nach all dem Warten und Hoffen und Bangen, war es soweit :

Elvis live in der Arena. Und zwar nicht irgendeiner dieser lächerlichen Imitatoren, die wie Pilze aus dem Boden sprießen, nein der King of Rock'n'Roll persönlich gab sich die Ehre. Und nach dem Konzert war ORANGE AGENTEN die einzige Publikation, der er ein Interview gab. Lest und staunt.

OA : Hi, Elvis. Haste abgenommen ?

EP : Ja, 140 Pfund. Weißt du, seit ich beschlossen habe, mein Comeback zu geben, da hab ich natürlich trainiert und mich bewußter ernährt als vorher. Keine Burger mehr, nicht mehr nachts heimlich an den Kühlschrank...War nicht einfach, aber ich glaube ich war das meinen Fans schuldig.

OA : Du hattest dich ja sehr rar gemacht seit 77. Immer wieder die Gerüchte, du wärst tot, keine Touren mehr, diese inszenierte Beerdigung...Was sollte das alles ?

EP : Naja, ich war damals in einer kreativen Krise. Punkrock kam auf und keiner wollte mehr "Love me tender" oder "In the ghetto" hören. Da hab ich mir gesagt : Alter, mach ma Pause. Es gibt da so'ne Insel, mitten im Pazifik, da wohnen auch noch andere Leute, denen es ähnlich ging...Naja, und die Sache mit meinem angeblichen Tod, die mußte ich vortäuschen, es gab da ja Verträge...Klar haben wir da auch ein bißchen Kohle mit gemacht, aber die Aufnahmegebühr auf dieser Insel ist auch nicht ganz niedrig. Und den Rest haben wir selbstverständlich gespendet.

OA : Selbstverständlich. Wer wohnt denn da eigentlich noch in eurer Kommune ?

EP : Also, den meisten wäre es glaube ich nicht so recht, wenn ich ihre Namen nennen würde. Mein Nachbar ist so'n komischer Typ mit Fahrradkette um den Hals und stacheligen Haaren, ist kurz nach mir da eingezogen. Er kommt abends oft rüber um Schach zu spielen oder wir sitzen am Kamin und trinken einen guten alten Weinbrand. Auch wenn er noch keine 50 ist, kann man doch sehr gut mit ihm diskutieren. Nur manchmal, wenn er zuviel gesoffen hat, dann fällt er mir mit seinem Gelächter über irgendwelche Leute, die ich nicht kenne, auf den Wecker. Irgendein Johnny und ein Malcolm und was weiß ich wie die alle heißen. Aber sonst ist er wirklich okay.

OA : Hast du eigentlich noch Kontakt zu deiner Familie?

EP : Teilweise. Seit meine Tochter diesen Affenfetischisten geheiratet hat, kommt sie nicht mehr zu Besuch. Ich glaube er verbietet es ihr.

OA : Michael ?

EP : Nein, der Affe. Der hat völlig das Sagen in ihrem Haushalt, Mike und meine Kleine müssen ständig nach seiner Pfeife tanzen, und er ist ein verdammter Tyrann. Ja, ich mache ihn für die Zerstörung unserer Familie verantwortlich. Aber natürlich ist es ihre Sache, wenn sie es so wollen...ursprünglich war ich ja auch dagegen, daß sie einen Farbigen heiratet. Immerhin komme ich ja aus dem Süden, wir sind da noch etwas altmodisch. Aber das haben sie ja in den Griff gekriegt.

OA : Wieso jetzt eigentlich dein Comeback ?

EP : Naja, wie soll ich's sagen...Ich mußte mir wieder etwas beweisen, so als Künstler. Zeigen, daß ich's noch kann...Und natürlich hab ich auch gespürt, daß meine Fans mich immer noch sehen wollen. Sieh mal, da kommen diese ganzen Typen, die ziehen sich an wie ich und tragen die Haare so...und sahnen die fette Kohle ab, indem sie meinen guten Namen in den Schmutz ziehen. Dabei hab ich das Alles aufgebaut. Der Rock'n'Roll, der Protest, die Wildheit...das hab' ich doch alles erfunden...naja, okay, Colonel Parker hat mir auch ein bißchen geholfen, aber wenn ich nicht damals den Song für meine Ma aufgenommen hätte, dann würdet ihr Europäer doch immer noch Polka hören.

OA : Übersiehst du da nicht etwas die Bedeutung der schwarzen Musik ?

EP : Naja, meine Meinung zu den Schwarzen hab ich ja vorhin schon angedeutet...

Klar, da gibt's auch Musik, die okay ist, manches hör' ich mir sogar an. Ein anderer Nachbar von mir, der heißt Bob, der kommt manchmal auf ein Tütchen vorbei und wir diskutieren dann viel...aber wenn du aus Memphis kommst, dann bist du da eben geprägt. Und jetzt laß uns aufhören mit diesem kommunistischen Blabla, das führt doch zu nichts.

OA : Naja, eine Frage noch in die Richtung, wie stehst du eigentlich zur CIA?

EP : Um ehrlich zu sein...sie beschützen unsere Insel. Ich weiß auch nicht ganz, was sie für ein Interesse daran haben können, sich um verschiedene Musiker oder Schauspieler zu kümmern, aber ich bin ihnen sehr dankbar. Ganz davon abgesehen, daß wir schon früher gut zusammengearbeitet haben. Schließlich war ich ja auch mal in der Army, wie du sicher weißt.

OA : Na, dann danke ich dir nochmal für diese Auskünfte, möchtest du noch was zum Abschluß sagen ?

EP : Sag meinen Fans, daß ich immer noch der Alte bin und sie alle liebe. (Deutet seinen berühmten Hüftschwung an)

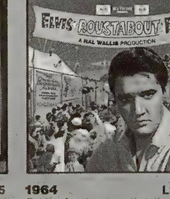
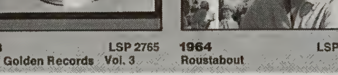
Dann entschwand er mit zwei eigenartig aussehenden Roadies (schwarzer Anzug, Sonnenbrille) zum Wagen. Und zurück blieb ich mit der Frage, ob ich mir das Alles vielleicht nur eingebildet hatte....

Rübe



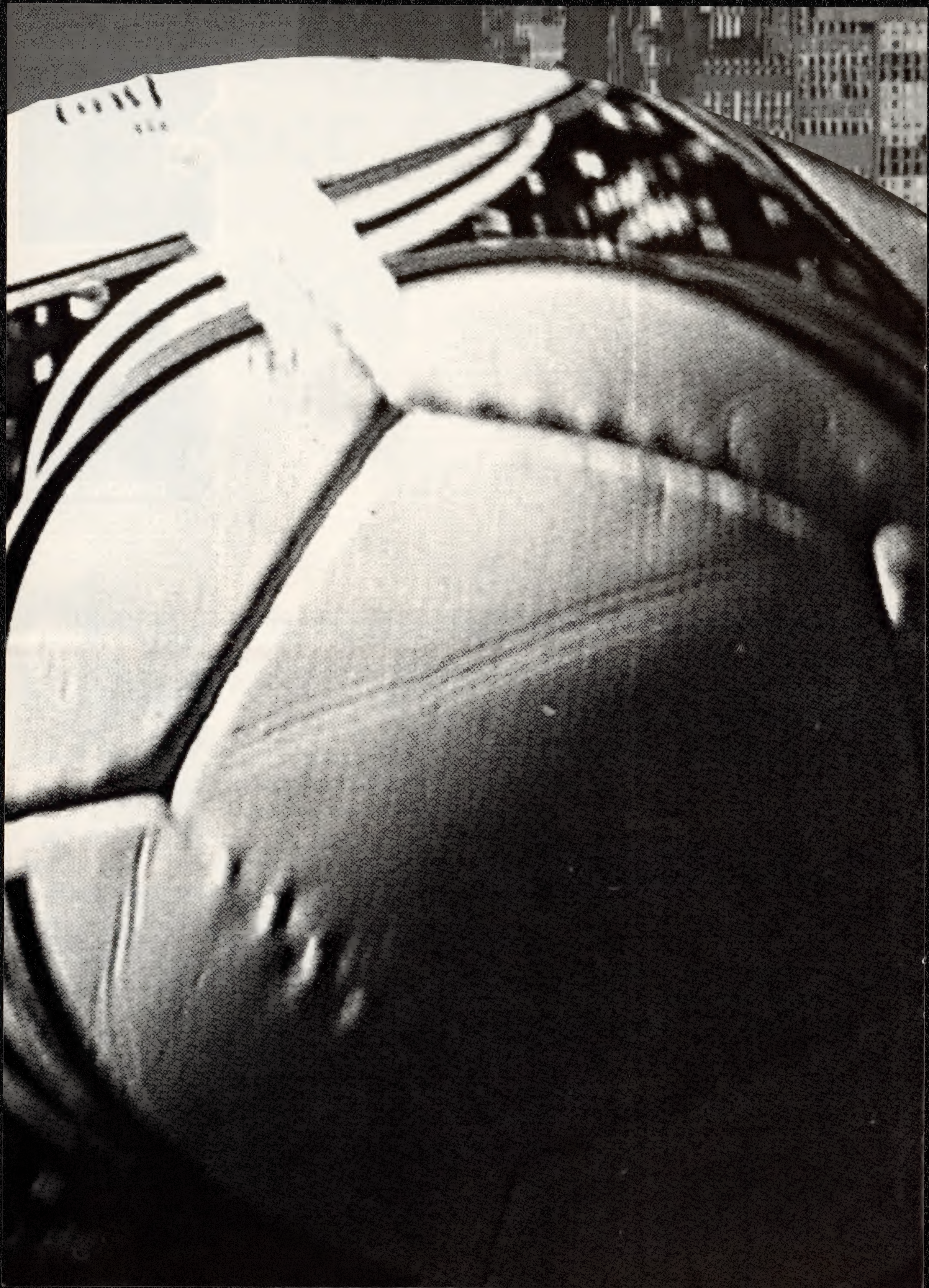
1959 LSP 2075 50,000,000 Elvis Fans Can't Be Wrong · 1960 LSP 2231 Elvis Is Back · 1960 LSP 2256 G. I. Blues · 1960 LSP 2328 His Hand In Mine · 1961 LSP 2370 Something For Everybody



1962 LSP 2523 Pot Luck · 1962 LSP 2621 Girls! Girls! Girls! · 1963 LSP 2756 Fun In Acapulco · 1963 LSP 2765 Elvis' Golden Records Vol. 3 · 1964 LSP 2999 Roustabout







Besser als Bridge

Andere Frauen meines Alters fahren als Jahresurlaub in eine Beautyfarm und hoffen dabei wenigstens stundenweise ihre Zellulitis durch reichliche Trinkgelder an junge Liftboys zu vergessen. Wir dagegen, ein kleiner und höchst engagierter Kreis von Frauen fortgeschrittenen Alters haben eine gesellschaftliche Verpflichtung entdeckt, die wirkliche Avantgarde ist.

Ich hatte mich in einem Trabantenviertel, wo sogenannte soziale Problemfälle wohnen, zeitweilig niedergelassen und eine andere Identität angenommen. Ich wußte daß meine Vorgehensweise, die erste Bewertungskategorie von den dreien in unserem Wettbewerb, gut war. Das in der sozialdemokratischen Ägide aus Betonplatten errichtete Viertel, vergessen wir seinen Namen, war von mißgelaunten deutschen Rentnern und Ausländern bewohnt. Massenweise standen Einkaufswagen aus dem Supermarkt vor Hauseingängen und Jugendliche trugen häßliche Plastikkleidung. Ich möchte nicht den beißenden Uringeruch der Treppenhäuser und die Tristesse des einzigen Dönerladens, in dem frustrierte Menschen sich auf ihre Leberzirrose vorbereiteten, schildern müssen. Nun, es gelang mir allmählich das Vertrauen der Jugendlichen zu erreichen, denen ich erzählte, ich führe Casting für ein Modemagazin durch, was Models mit "richtiger", wie man heute sagt, "streetfighter" Ausstrahlung braucht. Als ich das erwähnte, war unsere Grande Dame etwas unruhig und nervös geworden, als billige sie das Gesprochene nicht. Wissen sie schwer das für eine Frau mit Niveau ist sich auf die Sprachcodes von Breakdancern, deren pseudocoolen Wortschatz man an zehn Fingern abzählen kann, einzustellen? Solche Jugend kennt nur noch als einzige Perspektiven Kriminalität und Jugendmode, deren Rebellionschic für sie zu teuer ist. Als sich dort mein Anliegen herumgesprochen hatte, konnte ich mich kaum noch auf die Straße trauen, weil überall junge Männer auf ihre angebliche Chance warteten. Toren! Models sind doch heutzutage nur Wegwerfware.

Semir, mit einer Narbe am Kinn und großen Augen. Ich wußte, daß ich mit ihm auch in der zweiten Kategorie, Schönheit und Ausstrahlung des potentiellen Unruhefaktors, allerhöchste Siegeschancen hatte. Eine rein subjektive Kategorie, aber dennoch neigen wir trotz geheimer Abstimmung diesbezüglich immer zu ähnlichen Urteilen. Wissen Sie wie gut zweimal stehender Applaus für die Qualität des Einsatzes tut? Wir sind hart arbeitende Frauen, die Qualität auch im freiwilligen gesellschaftlichen Engagement fordern.



Nur die dritte Kategorie war wie immer meine Schwachstelle. Da hat man dann zwei winzige Körperteile, die man als Teil einer kulinarischen Kreation konzipieren mu§, und ich hasse Kochen. Als "Frau Elsaß-Lothringen" in ihrem breiten Fränkisch mein Menue beurteilte, war ich zerstört. Ich schöpfte zwar Hoffnung, als ich ihr schlichtes Wettbewerbsangebot sah, Brot, dunkles Bier und etwas, was wie französische Pastete aussah. Aber als die Jury vorsichtig kostete, war klar, daß "Frau Elsaß-Lothringen" wirklich Superbes erbracht hatte. Dunkles Bier von einer Brauerei, die exklusiv nur ihre Gaststätte und drei Dörfer belieferte. Und es war frisch, was offenbar bei Bier zu Qualitätsmerkmalen zählt. Obwohl ich Bier verabscheue muß ich sagen, daß diese Kombination herausragend gewesen war. Ihr Pressack zerging leicht und zart auf der Zunge, mit einem feinen Geschmack von Fleisch und Kräutern, einer französischen Paté nicht unähnlich, auch in der Auswahl des potentiellen Störfaktors war "Frau Elsaß-Lothringen" souverän. Ein breites Gesicht, mit angenehm jungenhaften und zugleich virilen Zügen. Arbeitslose junge Männer sind einfach ein sozialer Unruhefaktor, das muß man nüchtern so sehen. Allerdings konnte ich eine leichte Häme nicht verbergen, als "Frau Elsaß-Lothringen" stockend eingestand, daß sie ihr Opfer wie jedes Jahr durch einen "Verkehrsunfall" überwältigt hatte. Immer versagt sie an diesem entscheidenden Punkt. Als ich ihre ungeheure Physis vor Enttäuschung beben sah, dachte ich mir, es hätte bei ihren mehr als zwei Zentnern eine Ohrfeige von ihr genügt um jedes Opfer zu überwältigen, aber jede Anwendung von physischen Zwangsmitteln ist natürlich unter uns tabu.

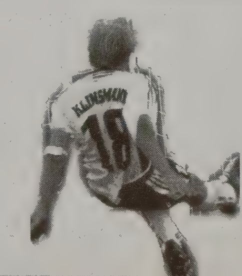
Daß "Frau Premierministerin" wieder wirklich gut sein würde war zu erwarten. Trotz ihrer Hasenscharte liebt sie es in Armeeanzügen aufzutreten, was wir als unpassend empfinden. Manche tuscheln über eine abartig entwickelte Sexualität ihrerseits, aber das will ich nicht bestätigen. Und angesichts eines achtzehnjährigen Brustwarzenpaares das als Brühe in Sushi aufgegangen war, mußten wir mit dem Applaus sehr zurückhaltend sein, weil sie sonst nicht mehr zu Wort gekommen wäre. Sie hatte sich als Leiterin einer Bürgerinitiative ausgegeben, die in den Parkanlagen unter einer Autobahnbrücke in einer sogenannten "Großstadt" von hunderttausend Einwohnern das Ausbreiten der Drogenszene unterbinden wollte. Eine perfekte Schauspielerin. Ungehindert habe sie morgens Tierfallen aufstellen können und die mittäglichen Schmerzensschreie ihres ersten ungewollten Opfers, eines sechzigjährigen alkoholabhängigen Obdachlosens, hätten Begeisterung seitens der Junkies hervorgerufen.

In der kurzen Pause, die jetzt entstanden war, führte ich mir unsere Runde vor Augen. Der Abend hatte leichte Müdigkeit auf den Gesichtern der meist aufgrund ihres Engagements alleinstehenden Frauen zurückgelassen. Verheiratet war nur eine, mit einem Pakistani, der viel Geld für die Ehe gezahlt hatte. Unsere Grande Dame, "Mademoiselle P", einen Meter sechsundneunzig groß, hatte fast bis zum Schluß gewartet. Ihr Vortrag schien selbst für eine fünfundsiebzigjährige stockend und unkonzentriert zu sein. Sie hatte, was für sie enttäuschend war, fast dasselbe Vorgehen wie ich gewählt. Während dem dünnen Applaus geriet "Mademoiselle P." immer mehr in Unruhe. Als sie in ihrer Handtasche nach irgendwas suchte fiel ein Derringer heraus, eine jener zweiläufigen Waffen im Westentaschenformat die für Attentate ideal gewesen waren. "Mademoiselle P." wurde bleich, verbarg ihr Gesicht in einem Taschentuch und ging hinaus. Sie hatte uns entehrt. Wir verabscheuen vulgäre Mittel.



Das Schweigen nutzte peinlicherweise das "Das Krokodil", die egozentrische Wienerin, um sich in Szene zu setzen. Als wir hören mußten, daß ihr Opfer ein bekannter Leadsänger einer sogenannten Boygroup gewesen war wurde unsere Mißstimmung grenzenlos. Man hatte sie als Domina in das Luxushotel, wo die Popgruppe residierte, gerufen, weil gewisse Entspannung geordert war. Nach der Fesselung und Knebelung schritt sie zur Tat. Sie hatte die Zimmertür offen gelassen und in Pose die Hotelhalle durchschritten. Nun war sie enttäuscht, weil wir diese Aktion als unziemliche Selbstdarstellung empfanden. Schon ihr Tarnamen ist unpassend, da sie die Form eines Hefekloßes hat. Können Alligatoren sich so in die Horizontale ausbreiten? Eine Unmasse an Rindern für Lederkleidung und obszönes Plaisier opfern? Nein, wir bewahren vor schlechtem Karma und bleiben diskret. Ich ging zum Fenster. Im Hof hielt die ehemalige Grande Dame ihren Derringer in den Mund. Die Hand zitterte. Mit dem Rücken lehnte sie an den Grand Cherokee der fränkischen Gastwirtin. Ihren Mantel hatte sie auf dem monströsen Stoßfänger aus verchromten Stahl abgelegt. Vielleicht hatte die Gastwirtin in ihrer resoluten Art doch recht. Wie leicht doch Radfahrer, die sich keine anständige Beleuchtung für ihr Fahrrad leisten kännen, übersehen werden. Wissen sie wie gut es sein kann durch einen kleinen Ruck an der Servolenkung vor einem Leben, das täglich perspektivelos vor dem Fernseher und einem Träger Bier dahindämmert, bewahrt zu werden?

Götz Müller- Zimmermann



Das Geheimnis der ewigen Jugend







Das Geheimnis der ewigen Jugend wurde wieder einmal enthüllt. Zahlreiche Veteranen einer Musikrichtung, die einst unter der Bezeichnung "Punk" bekannt war, versammelten sich aus diesem Grund im SO 36 - Tempel, um an diesem Ritual teilzunehmen. Dann plötzlich erschienen sie : die DICKIES. Und ein Hit jagte den Nächsten und aus altersgebrechlichen Männern um die 40 wurden wieder energiegeladene junge Hüpfer. Als Augenzeuge des Mysteriums beschloß ich, den Dingen auf den Grund zu gehen und suchte das Gespräch mit dem Magier Leonard Graves Philips persönlich. Selbiger erwies sich als umgängliche Person und Kettenraucher.

OA : Stan Lee (Git) und du, ihr macht das ja jetzt schon seit 20 Jahren. Wie würdest du eure Entwicklung beschreiben ?

LGP : Man nennt uns auch die Aerosmith des Punk...Naja, als wir anfingen als die DICKIES aufzutreten, da machten wir eine Musik, die es vorher so nicht gab. Heutzutage gibt's eine ganze Menge Bands, die diesen Stil spielen. Da fühlt man sich schon manchmal etwas seltsam dabei. Wir bringen unsere neue PLatte jetzt auch auf FAT WRECK raus, weil Fat Mike der einzige war, der uns ein ernstzunehmendes Angebot gemacht hat und da gibt's ne Menge Bands, die unsere musikalischen Enkel sind. Und natürlich ist Punk ja heutzutage auch ein Wirtschaftsfaktor, das ganze Merchandisezeug, Konzerte werden auch nicht billiger, GREEN DAY auf MTV...Das hat nicht mehr soviel zu tun, mit dem wie es war, als wir die Dickies gegründet haben. Aber die Zeit bleibt halt nicht stehen und solange genug Leute unsere neue Platte kaufen und ich dadurch vermeiden kann, mit 42 Jahren nochmal arbeiten gehen zu müssen, kann ich mich da auch nicht drüber aufregen. Sicher hat das alles seine bescheuerten Seiten, wenn ich zum Beispiel in einer Anzeige lese, daß wir jetzt "Alternative Punk" machen, obwohl wir 20 Jahre alte Songs spielen, aber das sind halt diese Mechanismen, an denen kommst du nicht vorbei, wenn du dich auf die "Alternative Punk Industrie" einläßt.

OA : Was hältst du denn persönlich von GREEN DAY und Konsorten ?

LGP : GREEN DAY find ich Scheiße, OFFSPRING sind okay, die haben schon vorher das gleiche Zeugs gespielt und sind dann eben damit berühmt geworden, das ist ja okay.

OA : Und was denkst du über die ganzen Reunions von alten Helden aus eurer Jugend?

LGP : Wenn sie, wie die Sex Pistols, nur ihre alten Songs aufwärmen, nix Neues produzieren, dann find ich's ne blöde Masche, um den Kids das Geld aus der Tasche zu ziehen. Andererseits...ich bin ja wie gesagt auch in der Situation, das ich extrem vermeiden möchte, nochmal mit was anderem als Musik meinen Lebensunterhalt bestreiten zu müssen. Aber man kann dann wenigstens noch ein paar neue Songs komponieren, sozusagen um den Anspruch zu wahren.

OA : Warum verkauft ihr an eurem Stand eigentlich nur zwei von eueren alten Platten?

LGP : Es gibt da Rechteprobleme, wir selber halten nur die Rechte an der DAWN OF THE DICKIES und der STUKAS OVER DISNEYLAND, deshalb können wir die anderen Platten auch nicht auf Konzerten verkaufen.

OA : Was ist denn deiner Meinung nach eure schlechteste Platte?

LGP : Definitiv die "Second Coming". Zu der Zeit waren wir voll auf allen möglichen Drogen, deshalb auch die ganzen Keyboards und die übertriebene Produktion...Der Techniker damals war eigentlich Experte für Neil Diamond und so 'ne Sachen, den hat uns die Plattenfirma damals aufgehalst. Bei der Kombination konnte das nichts werden. Da sind wir jetzt doch wieder etwas bodenständiger. Ich nehm auch keine harten Drogen mehr, außer Alkohol und Nikotin, denn als 42-jähriger Junkie schaffst du keine Tournee mehr. Und Leben und Musikmachen war mir letztendlich dann doch wichtiger, als alles einzufahren, was mir in die Finger kommt.

OA : Was machen denn eigentlich eure früheren Mitmusiker so?

LGP : Keine Ahnung ehrlich gesagt. Der einzige, zu dem ich noch Kontakt habe, ist Cliff Martinez, unser Drummer aus der Killer-Klowns-Phase. Der ist mittlerweile angesagter Studiomusiker und macht Filmmusiken, z.B. zu "Sex, Lies & Videos", über ihn kam damals auch das Angebot, die Musik zu "Killer klowns from outer Space" zu machen. Aber alle anderen sind verschollen in den Weiten der Unendlichkeit.



An dieser Stelle wurde das Interview dann leider durch einen der obengenannten Veteranen empfindlichst gestört, da der nicht mehr so ganz nüchterne Herr mittleren Alters unbedingt die Füße des Mr.Philips küssen wollte, was selbiger aber ablehnte. Da die Person jedoch eine große Beharrlichkeit bewies, zog es das Opfer seiner Begierden vor, sich unter Zuhilfename einer kurzen Entschuldigungsfloskel zum Bandbus zu flüchten. Daher blieb mir leider keine Möglichkeit mehr, Mr.Philips zu seinen Empfindungen zu befragen, die ihm der Moment bescherte, als er in der Ansage eines Stückes dazu aufforderte, die Bombardierung Jugoslawiens zu beenden. Dies brachte ihm von Seiten seiner Pogofans erst Schweigen und dann ein freundliches "Shut up and play" ein, was ihn offensichtlich stark erboste. Daraufhin hatte er sich zum Publikum dahingehend geäußert, daß er sie für einen Haufen "Biersaufende, Kartoffelfressende Idioten" halte, die außer ihrer Party nichts im Kopf hätten und er sich frage, warum er eigentlich für solche Trottel spiele. Aber auf Veteranentreffen ist eben die Vergangenheit wichtiger als die Gegenwart.

In diesem Sinne

Rübinson Crusoe

HAMMERFALL

PUNKROCK FÜR ERWACHSENE?

Punrock ist tot. Teil Eins.

Dem ORANGE AGENTEN wird hin und wieder vorgeworfen eine Kultur zu pflegen die einer aussterbenden Art angehört. Dieser Vorwurf bezieht sich dann vor allem darauf, daß wir Bands umfangreichen Platz einräumen, deren Ansichten nicht so recht in die postmoderne Welt der Beliebigkeit passen und sich etwas eigenbrötlerisch verhalten. Und wenn ich mir die Inhalte der letzten Ausgaben unserer kleinen feinen Zeitung so ansehen, könnte das sogar stimmen. Aber so wie das Sein das Bewußtsein bestimmt, bestimmen wir den Inhalt dieser Zeitschrift. Und da wir nicht gezwungen sind davon leben zu müssen, bestimmen unsere eigenen persönlichen Vorlieben die Auswahl. So wird es also weiterhin passieren, das hier Bands und Akteure eine Rolle spielen, deren Ansichten wenig konform mit der Restwelt laufen. Die Gründe allerdings immer wieder beim Punkrock zu landen, sind wiederum ursächlich in der Geschichte dieser Bewegung zu suchen.

Die Band HAMMERFALL (nicht die schwedischen, die deutschen!) gehört zu den Bands mit denen wir uns schnell auf wesentliche Dinge einigen können. Da ihre Mitglieder schon seit Anfang der Achtziger in zahllosen Bands Musik machen, wissen sie erstens über die wesentlichen Essentials Bescheid und sind zweitens abgeklärt genug nicht allem zu erliegen, was drei Akkorde benutzt. Bestimmte Werte, Haltungen und Ideen die dem Punkrock oder Hardcore mal eigen waren, haben hier nach wie vor ihren Platz. Daß HAMMERFALL sich dennoch von dem distanzieren was heutzutage unter dem Label Punkrock läuft, hat die bekannten Ursachen, die ich hier nicht zum Hundertsten Male aufzählen muß. LeserInnen dieses Fachblattes wissen eh Bescheid, den Rest klärt das nachfolgende Interview auf.

Die Distanzierung vollzieht sich bei HAMMERFALL aber eher intuitiv und ist nicht so sehr Programm. HAMMERFALL haben kein Manifest und keine eindeutige Botschaft, und ihre Abkehr vom Punk der herkömmlichen Sorte schlägt sich insbesondere im ätzenden Zynismus und Sarkasmus ihrer Texte wieder. Texte die fast schon verschlüsselt wirken und gesellschaftliche Themen genauso hinterfragen wie die eigenen Fehlschläge und die eigene Position in der Gesellschaft trotz aller Oppositionierung dazu. Der Sarkasmus konstituiert sich in einem weiten Feld von direkter Banalität über moralischen Rigorismus bis hin zur modischen Kategorie erheiternder Dekonstruktion. In dem sie Judas Priests Klassiker Breaking The Law covern und mit einem deutschen Text versehen (Brich das Gesetz) verkehren sie einerseits die Vorzeichen des Originals, um daraus in einem zweiten Schritt eine völlig neuartige Konstellation zu gebären. Derrida hätte seine wahre Freude daran.

Mit ihrem krassen Sarkasmus machen es HAMMERFALL der Konsumentenschaft nicht leicht. Wer zeitlebens darauf trainiert wurde, Portionen mundgerecht gereicht zu bekommen, hat es hier mit einem schweren Brocken zu tun, der öfters mal im Hals stecken bleibt. Aber sowohl das Wiederausspucken, als auch das Ersticken daran, dürfte im Sinne von HAMMERFALL sein.



OA: Darf man zu Eurer Musik Punkrock sagen?

Rü: Wenn es unbedingt sein muß. Vielleicht ist es erwachsener Punkrock, es ist nicht mehr humpahumpa- drei Akkorde. Nicht mehr Lieder gegen Bullen, gegen den Staat und für Saufen. Es sind mehr Themen die die Generation um die 30 bewegen. Philosophie, Fragen des Seins und Fragen die sich nicht beantworten lassen, zumindest nicht so einfach beantworten lassen und auch nicht endgültig...

OA: Punkrock sollte man also nicht dazu sagen, ihr selbst sagt ja dazu Shizzo- Mucke. Warum Shizzo? Das hat doch was mit zweigeteilt und Persönlichkeitsspaltung zu tun. Bist du so?

Rü: Erstmal, es hört sich einfach gut an. In Wirklichkeit bin ich ein ganz ruhiger und zurückhaltender Typ. Bei Hammerfall laß ich dann die Sau raus. Das die Musik soviel mit Punkrock zu tun hat liegt daran, das man sich nach ein paar Bier wieder jung fühlt und man damit Sachen sagen kann, die sich mit Hardrock schwer ausdrücken lassen.

OA: Trotzdem meine ich ja, daß Shizzo bei der Musik nicht das richtige Wort ist. Ich würde ja eher Zyno-Mucke sage, weil deine Texte vor Zynismus nur so triefen.

Rü: Wie gesagt, Shizzo- Mucke hört sich einfach gut an. Zyno klingt nicht so gut, Zyno- Rock erst recht nicht. Eigentlich bin ich ja eher ein Romantiker. Aber wie das mit enttäuschten Romantikern so ist, sie werden zum Zyniker.

OA: Wann hast Du angefangen zynisch zu werden?

Rü: Das muß so mit 11 gewesen sein. Vorher war die Welt noch schön, die Farben noch bunter, orange war noch richtig orange. Das waren eben die 70er. Heutzutage ist das nicht mehr so. Grau, braun, beige, schwarz sind die vorherrschenden Farben.

OA: Damit hast Du jetzt schon angedeutet, daß du über dreißig bist. Leute über dreißig bezeichnet man ja schon als alte Säcke. Deinen Bandkollegen müßte es so ähnlich ergehen.

Rü: Claudia, unsere Bassistin ist noch ein bißchen jünger, dafür ist Frank, der Gitarrist schon 36, d.h. der Schnitt liegt über dreißig.

OA: Zwei aus der Band wohnen ja in Rüsselsheim, das sind von Berlin schätzungsweise schlappe 600 km. Wie klappt das denn technisch, z.B. mit Proben?

Rü: Geprobt wird, wenn irgend etwas ansteht. Wenn Konzerte sind oder eine Tour, trifft man sich zwei Tage vorher uns spielt das Programm noch mal durch. Und da wir alles Profis und Vollblutmusiker sind, funktioniert das ohne Probleme. Neue Songs entstehen indem jemand der eine Idee hat es aufnimmt und der Rest wird dann zusammengebastelt, wenn man sich sieht. Zur Not spielt man sich die Songs gegenseitig auf den Anrufbeantworter. Im Zeitalter der Telekommunikation ist das alles kein Ding. Außerdem machen wir teilweise seit über 15 Jahren Musik, da muß man sich nicht dreimal die Woche zum Proben treffen um sich musikalisch zu verstehen.

OA: Somit wären wir beim Thema Musikgeschichte. Kannst Du mich aufklären in welchen Bands ihr vorher Musik gemacht habt?

Rü: Angefangen haben wir als Question of Despair, damals, 1984, haben wir festgestellt, daß Punkrock schon ziemlich überholt war und haben die Gruftmucke erfunden. Das haben wir dann eine Zeitlang gemacht, bis wir merkten, das wir dabei langsam aber sicher depressiv werden. Zwischenzeitlich wurde der Hardcore erfunden und wir sind dann in die Richtung umgeschwenkt, erst als Subkultur und dann als We are Loud. We are Loud hat sich dann aufgelöst, als ich 1990 nach Berlin gegangen bin. Frank, der Gitarrist, spielte seitdem und auch immer noch bei der Beck Session Group, die früher auch mal Schallplatten veröffentlicht und Konzerte gemacht haben. Erst kürzlich hat die BSG eine Rockoper bzw. Rockorette geschrieben und aufgeführt.. Stefan, der Schlagzeuger, hat ne Zeitlang bei die Hexen gespielt, inzwischen dank diverser Streitigkeiten aber nicht mehr. Claudia spielt erst mit, seitdem das Ganze Hammerfall heißt, d.h. seit 1993.

Ich spiele nebenbei noch bei MINUS EINS. Da machen wir ordentlichen Krawall mit zwei Bässen und Schlagzeug.



Das ist noch härter, direkter und knüppliger als HAMMERFALL. Weniger hintenrum zynisch, dafür direkt geradeaus in die Fresse.

OA: Gibt es eventuelle Problem, wenn man sich in zwei Bands aufteilen muß? Bei HAMMERFALL bist du die Frontperson, bei MINUS EINS eine der beiden Frontpersonen.

Rü: Da ich ja eine zweigeteilte Persönlichkeit bin, ist es kein Problem sich zwischen zwei Bands aufzuteilen. Ich bin ja auch eigentlich keine gespaltene, sondern eine zersplitterte Persönlichkeit, eben multipel. Wir waren auch schon mit beiden Bands gemeinsam auf Tour und außer, daß es manchmal ein wenig anstrengend ist, gibt es da keine Probleme. Es kann natürlich schon sein, daß nach acht Tage auf Tour man am achten Tag nicht mehr ganz so fit ist, aber sonst kann man das gut miteinander verbinden. Eine Stunde zum Austoben auf der Bühne reicht mir eh nicht. Es ist ein Art Ausdauertraining. Andere Leute machen Triathlon, Ich mach zwei Bands am Abend.

OA: Es gibt da doch noch eine andere Band namens HAMMERFALL, die sind auch schon ein bißchen bekannter als ihr.

Rü. Damit habe ich aber nichts zu tun. Sowohl mit der Band, als auch mit der Tatsache, daß sie bekannter sind. Es ist leider so und das kann man nicht ändern. Aber es führt dazu, daß wir manchmal interessante neue Fans aus dem Heavy Metal Sektor anwerben können Die sind dann ein bißchen enttäuscht, das ich so schlecht schwedisch spreche. Aber unter dem Gesichtspunkt, das man gerne szeneübergreifend wirken will, ist das schon okay.

Ich warte ja auch darauf, das sie uns 20 000 DM anbieten, damit wir den Namen ändern. Aber das kam bisher noch nicht. 20 000 DM wäre allerdings das Einstiegsangebot. Es müßte schon dafür reichen, daß ich meinen Hauptwohnsitz auf die Bahamas verlegen kann.

OA: Geh ich recht in der Annahme, daß das Label Rhabarber Rec nur existiert um Hammerfall- Produkte zu veröffentlichen?

Rü: Ja, damals wollte ich auf die erste Hammerfall Single gerne einen Namen rauf schreiben. Und da bin ich auf Rhabarber Rec gekommen. Andere Bands darauf zu veröffentlichen wäre möglich, ist aber eine finanzielle Frage und hängt zusammen mit der Tatsache, daß ich ein ziemlich schlechter Verkäufer bin. Aber wenn ich genügend Geld hätte, würde ich auch andere Sachen da rausbringen.

Die CD die wir jetzt gemacht haben ist komplett selbst hergestellt, wir brennen jedes Exemplar am Computer. Ich hätte auch gerne Vinyl gemacht, aber da hätte man Tausende von Mark vorher ausgeben müssen. Und es ist mehr Do It Yourself als wenn ich das von Leute in Tschechien zu einem Hungerlohn pressen lasse oder es in Deutschland von einem Presswerk, die auch mal für die DVU eine Single machen auf der das Deutschlandlied in allen drei Strophe gesungen wird.

OA: Wir haben ganz am Anfang das Thema Punkrock angesprochen. Jetzt ganz konkret, wie sieht dein Verhältnis zu Punkrock heutzutage aus?

Rü: Punkrock hat sich als innovative neue Idee seit über 10 Jahren erledigt. Die meisten Leute die sich dieses Etikett umhängen, sind fast so konservativ wie mein Vater, fast schon Puristen. Ich will mir offenhalten Sachen zu machen, die nicht in der großen Punkrockbibel unter: "Du sollst so machen" laufen. Andererseits sind gewisse Gedanken wie dieses Do- It- Yourself- Ding oder Ansprüche wie Anarchie oder andere mir nahestehende politische Ideen mit dem Begriff Punkrock verbunden. Ich will also nicht sagen, das jeder der heutzutage Punkrock hört prinzipiell ein Idiot ist, aber einige davon. Grade gewisse Punkrocker zwischen 15 und 18, jetzt mal als Beispiel, kommen mir doch vor wie die sechste Wiederholung von einem Film den ich schon zehnmal gesehen habe

Zum Beispiel ging es mir vor zehn Jahren schon auf den Geist, wenn sich bei einem Konzert drei 17-jährige Punks vor die Bühne stellen und denken es ist das Coolste von der Welt, die Band oben ordentlich anzurotzen und mit Bierdosen zu bewerfen, weil sie es so im Great Rock 'n 'Roll Swindle gesehen haben. Das ging mir damals schon auf den Sack und heute erst recht. Ich bin auch aus dem Alter raus, in dem ich gegen Eltern und Schule rebellieren müßte



Als ich 1980 auf den Trichter gekommen bin, daß Punk eine total geile Sache ist, war neben der Musik das Rebellieren natürlich total wichtig. Prinzipiell konnte man machen was man will und es gab keine feststehenden Begriffe und Regeln die sagten: "Du darfst das nicht wenn du Punker sein willst." In meiner Punk- Philosophie wäre das ein wichtiger Teil, aber ich finde das heutzutage so nicht mehr. Fragen der Selbstorganisierung und Selbstbestimmung sind mir sehr wichtig. Ich spiele lieber in besetzten Häusern und AJZ's, als in städtischen Jugendzentren, mal abgesehen davon, das mich die Leute in einem Jugendzentrum eher für den Hausmeister oder Sozialarbeiter halten würden. Ob diese Tatsache nun aber aus jahrelanger Gewohnheit heraus passiert oder ob man etwas erreicht, wenn man nur zu den Bekehrten predigt, darüber müßte ich mal intensiver nachdenken. Das könnte auch der Grund sein, warum meine Texte inzwischen etwas zynischer und nicht mehr so direkt sind. Den Leuten auf Dauer immer nur das gleiche zu erzählen, befriedigt auch nicht. Obwohl es die richtigen Sachen sind die gepredigt werden, versuche ich noch mehr herauszukitzeln und die Sachen zu hinterfragen.

OA: Kann es sein, das du mit deinen Ansichten zu einer aussterbende Art gehörst?

Rü: Die meisten der Leute mit denen ich vor 15 Jahren damit angefangen habe, sind inzwischen Gebrauchtwagenverkäufer oder Versicherungsverteter, aber so ist das halt, wenn man so ein Ewiggestriger ist wie ich. Die Anhänger meiner Philosophie werden nicht unbedingt mehr, aber vielleicht hat man ja Glück und es werden wenigsten nicht weniger...

Matt

Kontakt: HAMMERFALL c/o Klein, Lottumstr. 10a, 10119 Berlin

KICK JONESES

SEARCH AND MAKE FRIENDS!

Punkrock ist tot. Teil Zwei.

Wird hier der Gegenbeweis dieser These aufgestellt?

KICK JONESES sind alte Punkrockeminenzen die schon vor über zehn Jahren in mehr oder weniger erfolgreichen Bands Musik machten: SPERMBIRDS, WALTER ELF, WEDDING TACKLE usw. Diese Bands standen für die gute Gesinnung von Punkrock und Hardcore und haben sich gegen die Lebensversicherung entschieden um ihre eigenen Vorstellung von Musikmachen zu leben. Ob man das im Falle der KICK JONESES nun Punkrock nennt oder Pop ist eigentlich egal, die Einstellung der Band ist allemal wichtiger. Zumindest für mich. Ich will das gar nicht weiter ausführen, auch weil mir die Zeit im Nacken sitzt und der Redaktionsschluß längst überschritten ist. Lies das Interview und du weißt mehr. Für weitere Fragen kontaktiere die KICKIES (KICK JONESES c/o Flight 13, Nordstr.2, 79104 Freiburg).

Das Interview wurde mit Gitarrist Jürgen Schattner geführt.

OA: Ihr habt ja lange nicht mehr in Berlin gespielt, wieso & wie war's denn so?

JS: Das letzte Konzert war mit WALTER 11 und SPERMBIRDS im Blockschock im Juni 90, ich war zwischendurch mit meiner damaligen HC- Band WEDDING TACKLE '94 hier. Tja, erst durch Rübe, den wir durch ´ne kleinere Tour mit der BSG kennengelernt hatten, gab es ´ne gute Connection nach Berlin. Zwar hatte Ralf von Dizzy Hornet Rec auch alles versucht, es hat aber erst jetzt geklappt. Ich hab früher mal Sachen nach Berlin geschickt, den einen war's zu lasch, den anderen nicht politisch genug.

Ich glaube trotz Beppos Fehlen beim Konzert hier, hatten wir ziemlich viel Spaß und den Leuten hat es gefallen wie man gesehen hat. Es waren viele Freunde und Bekannte da, die wir lange nicht gesehen hatten. Alles in allen sehr lecker. Wir haben viele neue Leute kennengelernt. Entsprechend dem Spruch auf dem BOXHAMSTERS – Shirt: Search And Make Friends. Es war klasse. Wir kommen wieder.

OA: Mit eurer letzten Platte hat es ja ziemlich lange gedauert. Jetzt warten wir auch schon wieder auf die Nächste. Woran liegt's?

JS: Die erste LP kam 97 raus, also fünf Jahre nach den ersten Konzerten. KICK JONESES gab es ja schon im Sommer 91, obwohl die WALTER 11 erst im Dezember 91 ihr Abschiedskonzert hatten. Wir wollten einen reibungslosen Übergang. Die letzten WALTER 11- Konzerte waren Juni 91, als der Entschluß feststand einfach was neues machen, zumindest keine deutschen Texte mehr um dem Fun- Punk- Ding zu entfliehen. Danach gab es zuerst eine selbstproduzierte Doppel- Split- 7" mit Supergouge. Es folgte ein Demotape, das wir auch herum geschickt hatten, aber leider wollte niemand ´ne Platte mit uns machen, zumindest nicht in der Art, wie wir es von We Bite und X-Mist kannten. Erst Ende 96 fanden sich Dieter Mohrmann und Uli Franke, die die CD ermöglichten, sowie Tom von Flight 13, der die LP rausgebracht hat. Wir haben selbst einiges Geld investieren müssen, jetzt nach ca. 2 Jahren haben wir die Kohle wieder drin. Das ist auch mit der Grund, warum es jetzt wieder solange dauert bis es eine ganze CD gibt. Zwischendurch gab es aber die "Paintbox"- Single von ´98 auf Flight 13, was auch unser Label geworden ist.

Es gibt Pläne für weitere Aufnahmen im November, aber auch nur, weil ein Mensch einige Tausend Mark zuviel hat und unsere Musik mag.

OA: Die lange Zeit hat also teilweise mit der Labelsuche zu tun, wie sind denn so eure Vorstellungen vom "idealen" KICK JONESES – Label?

JS: Das ideale Kick JOENESSE- Label wäre bzw. ist schon Flight 13. Sie sind nah dran an der sogenannten Szene oder Basis, wo wir uns mit unseren Konzerten und unseren Freunden bewegen. Allerdings fehlt ihnen das nötige Geld um uns völlig glücklich zu machen.

Im Laufe der Jahre hat die Band gewisse Ansprüche an den Sound der Platte entwickelt, ein 8-Spur-Aufnahme ist mit unsere Besetzung schwer zu machen. Außerdem hat sich der Prozeß des Liedermachens ziemlich verlangsamt, zumindest was das Entstehen der Songs im Proberaum bis hin zum Spielen auf der Bühne betrifft. Wir wohnen jetzt alle auseinander: Freiburg, Köln, Frankfurt, Kaiserslautern. Wir proben nur noch einmal im Monat, dann zwar meist Freitag/ Samstag, aber für 12 bis 15 neue Stücke brauchen wir dann ein bis anderthalb Jahre.

OA: Was sind denn so eure ganzen Nebenprojekte?

JS: Frank und Alex spielen noch bei SUPERGOUGE, einem Industrial- Sound- Projekt mit Schlagwerker a la Neubauten. Der Sound geht so grob in Richtung BIG BLACK. Seit dem Sterben von den SPERMBIRDS hat Beppo nur noch die KICKIES. Dennis und Lagges hatten auch mal andere Projekte, die sind aber jetzt glaube ich alle auf Eis. Frank macht in Frankfurt noch ein, zwei andere Bands, Namen hab ich vergessen. Und ich spiele noch bei den ATTENTION! ROOKIES mit Leute aus Gießen von den BOXHAMSTERS und BAD COMMUNICATION und der Jule aus Marburg.

RADIORECORDER

OA: Wie kriegt ihr das alles unter einen Hut, auch weil ihr ja an verschiedenen Orten wohnt?

JS: Du kannst dir denken was das für alle bedeutet, Kalender raus auf der Probe: Konzerte, Urlaub, freie Wochenenden etc. abklären, viel telefonieren und planen generell, natürlich auch Zuverlässigkeit bei allen.

Wir sind an solchen Konzertwochenenden verdammt viel mit dem Auto oder dem Zug unterwegs, aber solange alle Spaß daran haben, werden wir wohl ´ne Weile so weitermachen. Es gehen auch nicht alle arbeiten.

OA: Wie sind denn so die Unterschiede für euch von heute und früher bzgl. Selbstverständnis von Punkrock/Musick (im Origianlton hessischer Slang) allgemein und den KICKIES/ WALTER ELF im Speziellen?

JS: Hier könnt ich gleich einen Roman schreiben, der dann auch nur meine Meinung wiedergibt, aber dann hättet ihr viel zu tippen und so wichtig ist das alles auch nicht. Ich mach es kurz: für mich gab es immer zwei Arten von Punkrock, zumindest seitdem ich über die Sex Pistols hinaus bin. Einmal die Underground/ Subkultur und dem was als Punk verkauft wird. Durch das Salonfähigmachen von harten Gitarren durch Nirvana Anfang der 90er hat sich Punk sehr stark in Richtung Kommerz und Geldverdienen bewegt, siehe Bad Religion, Offspring usw. Diese ganzen Fat Wreck/ Epitaph- Clonen- Bands mit braven Schülern und Studies, die ihr Skateboard so sehr lieben, daß sie vergessen sich für Politik zu interessieren und die, wenn sie es nicht es schaffen mit ihrer Band so erfolgreich zu werden wie ihre Vorbilder, dann halt doch bei Deutschen Bank ´ne Lehre beginnen. Natürlich gibt es auch immer noch gute, neue, junge Bands, die mich überraschen. Die auf jeden Fall mehr als Musik gleich Karriere gleich Geld sehen. Leider gehen die in der Masse von Bands die es gibt unter. Und die Tonträger dazu, Wahnsinn. Wer soll das alles kaufen und hören. Früher gab es halt 10 bis 20 große Bands, jetzt sind es Hunderte. Die großen Plattenfirmen haben den Alternativ/ Indi- Markt entdeckt, seit die sonstigen Verkäufe rückläufig sind oder stagnieren.



Punk war immer etwas, was für jeden zugänglich sein sollte, also Eintrittspreise niedrig, korrekte Platten und CD-Preise. Jetzt spielen meine alten Götterbands SAMIAM und ALL auf der Flying- High- Tour. Ich will gar nicht wissen was das kostet.

Es gab mal ´ne Zeit, da hatten wir mit WALTER 11 so ein Angebot, als Brieftauben- Nachfolger aufgebaut zu werden, so richtig mit allem. Fun Punk für kleine Mädchen, was z.B. die Zitronen ja auch irgendwann nicht mehr gepackt haben. Wir haben abgelehnt. Die nächste Platte kam dann bei X-MIST raus: "Dedication", eine Coverplatte mit Teenie- Pop-



Songs in Englisch, was fast keiner nachvollziehen konnte. Die "Homo Sapiens" danach war den alten Fußball- und Saufen- Fans viel zu unlustig, es kam wie es kommen mußte...KICK JONESES sind eine reine Hobbyband. Die Gagen sind weitaus niedriger als bei WALTER 11. Die Kohle reicht meist grade für die Unkosten. Egal, wie wollen Spaß zusammen.

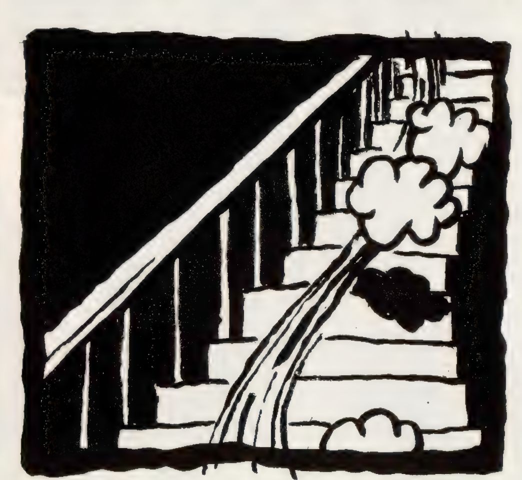
Wir sind von den Texten her keine Polit- Band, aber in bestimmten Läden zu spielen oder auch nicht ist für mich auch ´ne politische Entscheidung. Zu dem Punkt hat aber wohl jeder in der Band eigene Ansichten.

Interview: Matt und Rübe.

DER ZAUBERER VON SCHANGHAI

von Falko Hennig









Der Zauberer von Schanghai zog seine Lippen nach und schaute in den Spiegel. Er presste sie zusammen, ja, das ging so, er puderte sich noch etwas Glitzerpulver auf die Wangen, als die Tür klappte und der Chef des Zauberrestaurants hereinkam.

"Der Manager von David Copperfield sitzt im Publikum." sagte der Restaurantchef.

"Hab ihn schon gesehen." sagte der Zauberer. Er beugte sich näher an den Spiegel und zog mit einem schwarzen Schminkstift seine Augenlider nach. Es war eine kleine Kammer hinter der Bühne im Restaurant der Shanghaier Gesellschaft zur Förderung der Zauberkunst. Das einzige Licht waren die Glühbirnen am Schminkspiegel, von denen nur noch die Hälfte funktionierte. Der Zauberer trat jeden Tag mittags um 12 Uhr auf, wenn das Lokal am vollsten war. Er hatte den Manager von David Copperfield schon vorher durch ein kleines Loch im Vorhang gesehen.

"Ich mach die zersägte Jungfrau." sagte der Zauberer. Der Chef des Restaurants war überrascht:

"Die zersägte Jungfrau hast Du doch seit Jahren nicht mehr gemacht."

"Dann wird es doch mal wieder Zeit. Und schick mir eine Kellnerin für die Jungfrau runter. Die knackigste." Der Chef des Zauberrestaurants ging und der Zauberer zog seinen roten Anzug mit den Pailetten an. Er schaute auf die vergilbten und ausgeblichenen Plakate: "Der Große Ai Tschi", "Ai Tschis große Zaubershow", "Ai Tschis zersägte Jungfrau". Der Trick war damals in den 50er Jahren seine größte Attraktion gewesen, das große Shanghaier Theater bis auf den letzten Platz besetzt. Aber dann war die Kulturrevolution gekommen und jetzt musste er froh sein, dass er noch lebte.

Er hatte die zersägte Jungfrau wirklich lange nicht mehr gemacht, aber mit dem Zaubern war das wie mit dem Schwimmen und Fahrradfahren, das verlernte man nicht. Und heute, das war seine große Chance, er schaute wieder in den Spiegel, trotz der Schminke, trotz der geschwärzten Haare ließ sich sein wahres Alter nicht verbergen. Er musste es jetzt schaffen, vielleicht war das seine letzte Chance und es war nicht auszuschließen, dass David Copperfield persönlich auch noch auftauchte. Es klopfte, "Ja!" rief der Zauberer und eine junge Kellnerin kam herein und sah sich neugierig um. Wie jeder Zauberer achtete auch der Zauberer von Shanghai sehr darauf, dass niemand an seine Sachen kommen konnte und deshalb hatte vom Personal noch niemand den Raum des Zauberers betreten.

"Zieh das an!" sagte der Zauberer und gab der Kellnerin ein knappes blaues Kleid mit Sternchen und Perlen bestickt. Während sich die Kellnerin umzog überlegte der Zauberer, wann er das letzte mal eine junge Frau fast nackt gesehen hatte, es war zu lange her und da war sie auch schon fertig. Es war schon fast halb 12, der Zauberer zeigte dem Mädchen den Mechanismus des Kastens und ging mit ihr Teil für Teil der Aufführung durch.

Der Manager von David Copperfield war etwas unruhig, es war schon fast halb 12 und David tauchte und tauchte nicht auf. Das Restaurant wurde voller und voller und sie hatten noch so viel zu besprechen. Erst dreiviertel 12 hielt ein großer schwarzer Wagen vor dem Restaurant und David Copperfield kam hereingehuscht, ehe jemand der Passanten etwas bemerkte.

"Sorry!" sagte er zu seinem Manager, er war fast eine halbe Stunde zu spät. Der Manager tat so, als wäre es nicht weiter schlimm. Aber wenn er irgendjemand anderen vom Kaliber Copperfields gewusst hätte, dann hätte er sich schon längst von ihm getrennt. Aber es gab niemanden, er hatte es schon aufgegeben, sich neue Zauberer anzusehen. Sie waren alle billig und schlecht und lieferten eine schlechte Show. Der Manager und David Copperfield bestellten und unterhielten sich über Claudia Schiffer, sie wurde in letzter Zeit etwas unverschämt in ihren Forderungen und man musste überlegen, wie man sich am besten von ihr trennte. Es war vorher ausgemacht gewesen, dass jeder vom anderen profitierte: sie machte Copperfield in Europa berühmt, er sie in den USA. Ein einfacher Deal, Du wäscht meinen Rücken und ich wasch Deinen Rücken. Aber inzwischen war sie größenwahnsinnig geworden und es war ein richtiges Problem.

Da ertönte ein Gong und das Licht wurde etwas dunkler, das automatisches Klavier auf der Bühne begann alte Schlager zu spielen und der Zauberer von Shanghai kam von der Seite und verbeugte sich. Die Leute im Zauberrestaurant unterhielten sich weiter, klapperten mit ihren Stäbchen und Löffeln und schienen auf den Zauberer gar nicht zu achten.

"80 000!" sagte der Manager zu David Copperfield, "80 000 $ pro öffentlichen Erscheinen mit Dir!" David Copperfield wurde langsam klar, dass das Problem viel ernster war, als er gedacht hatte. Der Zauberer von Schanghai begann mit Tüchern, er stopfte gelbe Tücher in seine Faust und zog grüne heraus und umgekehrt.

"Wieso hält sich dieses Flittchen nicht an die Vereinbarung?" fragte Copperfield mit etwas gedämpfter Stimme.

"Das wüsste ich auch gern. Aber wir können im Moment nichts machen. Wir brauchen sie noch." Der Zauberer von Schanghai tat so, als würde er eine große Flasche Cola in eine Zeitung gießen. Er schwenkte die Zeitung hin und her.

"Sie hat sogar gedroht." sagte der Manager, "Sie hat gedroht, dass sie den ganzen Deal auffliegen lässt."

"Bitch! Bitch! Bitch!" sagte Copperfield, "Was denkt die sich? Das reißt sie doch mit rein. Und das jetzt vor der großen Show in Berlin. Ist mit dem Olympiastadion alles klar?"

"Ja, sicher. Wir müssen auch bald die Planung machen. Wer noch mit auftritt. Hast Du schon eine Idee?"

Der Zauberer von Schanghai faltete die Zeitung auseinander, die Cola war verschwunden.

"Nein," sagte Copperfield, "aber das ist doch kein Problem. Irgendeines von diesen Würstchen. Keinesfalls Mittelklasse. Sie müssen Unterklasse sein. Wie die Vorgruppe bei den Stones. Je schlechter desto besser." Die Getränke kamen, Bier für den Manager, Sprite für Copperfield. Sie tranken beide und schauten auf den Zauberer von Schanghai. Der mischte ein speckiges Kartenspiel und kam an ihren Tisch. Er hielt Copperfield das Kartenspiel aufgefächert hin und Copperfield sah die Schweißperlen im Gesicht des Zauberers von Schanghai und spürte seine Angst, dass er eine andere Karte ziehen würde, als die etwas nach vorne geschobene. Copperfield tat ihm den Gefallen und zog die richtige, der Zauberer von Schanghai lächelte etwas erleichtert, aber immer noch angestrengt, als er wieder auf die Bühne ging.

"Aber verdammt!" sagte Copperfield, "Dieses Flittchen! Was denkt die sich? Dieses verdammte deutsche Flittchen! Gerade jetzt, wo wir sie für die Berlin-Show nochmal brauchen. Und sie weiß das genau!"

"Ja," sagte der Manager, "das ist keine Frau, das ist ein Sparschwein. Eine gierige deutsche Registriererkasse." Der Zauberer von Schanghai ließ die Karte, die Copperfield gezogen hatte, aus einem Glas aufsteigen. Das Essen kam an den Tisch von Copperfield und seinen Manager, Platten mit undefinierbaren Fleischallerleih, eine mit Schnecken und eine große Schale Reis.

"Und wen willst Du für Berlin?" fragte der Manager, "So einfach ist es doch nicht. Lässt Du mir freie Wahl?" Copperfield aß etwas von den süßsauren Schnecken und überlegte. Er traute seinem Manager nicht, er hätte sich schon längst von ihm getrennt, wenn er nur einen anderen, ähnlich guten gewusst hätte.

"Na, ein bisschen Zeit haben wir ja noch." sagte er. Der Zauberer von Schanghai füllte Tabak in ein Glas und kam erneut zu Copperfields Tisch. Er reichte Copperfield das Glas und deutete mit einer Geste an, dass Copperfield davon riechen sollte. Copperfield hatte nichts gegen schlechte Zauberer, er war selber einmal einer gewesen. Er roch an dem Tabak und reichte es mit freundlichem Nicken zurück. Wieder sah er die unter dem Schweiß zerlaufende Schminke, die Anstrengung, die es dem Zauberer aus Schanghai kostete, die ganze Zeit zu lächeln. Er ging weiter zu anderen Tischen und ließ dort ebenfalls an dem Tabak riechen. Der Manager hatte gewartet, bis der Zauberer weitergegangen war:

"Wir können es uns unmöglich leisten, dass sie vor der Berlin-Show abspringt. Die Verträge und alles sind unter Dach und Fach. Und da steht drin, dass sie auf der Bühne erscheinen muss. Wir würden pleite gehen, wenn sie vorher abspringt." Angwidert stellte Copperfield die Schnecken weg und fragte:

"Und wenn wir sie bis dahin halten und dann mit ihr Schluss machen?" Der Manager nahme den letzten Schluck von seinem Bier:

"Dann gehen wir danach pleite." Der Zauberer aus Schanghai stellte das Glas mit Tabak auf ein kleines Tischchen und klopfte mit seinem Zauberstab gegen einen silbernen Becher. Dann stülpte er den Becher über das Glas mit Tabak, klopfte nochmals mit seinem Zauberstab darauf und hob den Becher hoch. Im Glas waren jetzt Zigaretten. Immer noch achtete kaum jemand im Raum auf den Zauberer, er nahm das Glas mit den Zigaretten und kam wieder an Copperfields Tisch und hielt ihm, wieder angestrengt lächelnd, das Glas hin. Copperfield nahm eine Zigarette, schaute wieder freundlich, obwohl er Zigaretten verabscheute. Der Zauberer ging weiter an alle Tische, an denen er vorher am Tabak hatte riechen lassen. Der Manager sagte:

"Ein bißchen Zeit haben wir zwar noch. Ich meine wegen dem anderen Zauberer in Berlin. Aber wirklich nur ein bißchen. Eigentlich wäre es gut, wenn ich es heute noch wüsste. Aber spätestens morgen." David Copperfield hasste Termindruck und er hasste unlösbare Probleme. Und hier schien es so, als ob die Vereinbarung mit Claudia Schiffer, die ihm den ganzen Erfolg in Europa erst gebracht hatte, es schien so, als ob sie ihm jetzt das Genick brechen sollte. Wenn es doch nur eine Lösung geben würde.

"Ich weiß doch auch nicht. Verdammt nochmal. Ich weiß einfach nicht, wie wir das deutsche Flittchen loswerden. Und ich weiß auch nicht, welchen verdammten Schmierenzauberer ich für die verdammte Berlin-Show nehmen soll." Der Manager nahm sich nervös die Zigarette, die der Zauberer dagelassen hatte und zündete sie an. Auf die Bühne wurde inzwischen eine dünne, lange, buntbeklebte Kiste getragen und auf ein Gestell gestellt. Der Zauberer schaltete das automatischen Klavier aus.

"Und jetzt," sagte er in den noch immer lauten Raum, "jetzt zu dem Höhepunkt des heutigen Abends. Ich bitte um Applaus für meine bezaubernde Assistentin!" Die Kellnerin kam auf die Bühne, sie sah sehr verführerisch aus in ihrem kurzen blauen Kleid. Die Gäste im Zauberrestaurant waren so überrascht, sowohl über die Ansprache aber mehr noch über das junge Mächen, dass sie tatsächlich klatschten. Der Zauberer nahm sie an die Hand, ließ sie einige Knicks machen und öffnete dann die Kiste. Die Kellnerin machte noch einen Knicks und stieg dann in die Kiste.

"Wenn es so dringend ist," sagte David Copperfield zu seinem Manager, "dann könnten wir ja gleich diesen Zauberer hier für Berlin nehmen." Der Manager wusste nicht genau, ob Copperfield einen Scherz machte.

"Sehen Sie hier!" sagte der Zauberer aus Schanghai während er die Kiste zuklappte, "Sehen Sie hier die Füße!" Die Kellnerin wackelte mit den Füßen. "Und hier der Kopf!" Die Kellnerin lächelte. "Wie geht es Dir?"

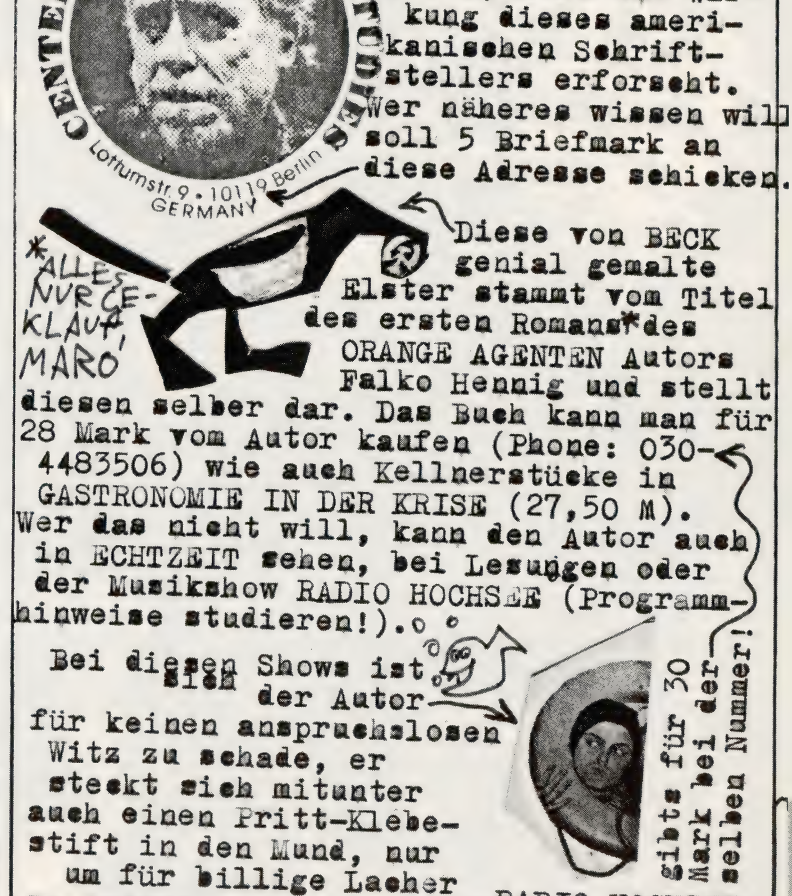
"Sehr gut." sagte die Kellnerin. Der Manager war zu dem Ergebnis gekommen, dass Copperfield einen Scherz gemacht hätte. Aber ganz sicher war er sich immer noch nicht. Er entschloss sich, es offen zu lassen.

"Selbst wenn." sagte er, "Selbst mit diesem Zauberer. Dann ist immer noch nicht klar, wozu wir überhaupt die Show machen. Bei diesem Flittchen. Die saugt uns ja das Blut aus."

"Sehen Sie hier die Säge!" sagte der Zauberer aus Shanghai und hielt eine große rostige Säge nach oben. "Bitte überprüfen Sie!" Er reichte die Säge an einen Tisch und sie wurde befühlt und ihm zurückgereicht.

"Ja, verdammt!" sagte David Copperfield, "Ich weiß es einfach nicht. Das beste wäre, das Flittchen würde einfach verschwinden." Sie schwiegen beide, sie wussten nicht weiter. Der Zauberer von Schanghai setzte die Säge in der Mitte der Kiste an und begann zu sägen. Es klang nach dünnem Sperrholz, die Kellnerin wackelte mit den Beinen und bewegte wie angstvoll den Kopf. Der Zauberer sägte weiter, bis die Kellnerin, wie abgesprochen, aufschrie. Er ging zu ihrem Kopf und streichelte ihr beruhigend übers Haar. Dann sägte er weiter. Die Füße zappelten noch ein wenig, wie in Krämpfen. Aus der Sägespalte an der Kiste tropfte Blut. Der Zauberer sägte weiter, sein Gesicht wirkte angespannt, fast verbissen. Das Gesicht der Kellnerin war schmerzverzerrt und zuckte wie wild. Dann wurde ihr Blick starr und ihr Kopf fiel zurück und hing dann nur noch wie leblos nach unten. Auch die Beine bewegten sich nicht mehr, der Zauberer sägte weiter, das Sägeblatt glänzte rot. Er war fertig. Der Zauberer von Schanghai wischte sich den Schweiß von der Stirn und klappte die beiden Hälften auseinander. Das Blut tropfte herunter, der Zauberer verbeugte sich. Aber kein Beifall setzte ein. Er verschwand zu der einen Seite. Angestellte des Restaurants räumten die Requisiten ab.

David Copperfield und sein Manager sahen sich an. Gleichzeitig begannen sie zu lächeln. Sie standen auf und ließen den größten Teil des Essens stehen. Sie gingen hinter die Bühne zum Zauberer von Schanghai. Sie waren lange genug im Geschäft und sie waren Profis. Und sie würden einem alten Kollegen, der ein wenig Pech gehabt hatte, sie würden ihm eine Chance geben.









"Wir sind nichts, was wir suchen ist alles", und sei es der Ball.

Neue Anständigkeit

Schräg gegenüber der Wohnung, in die ich vor zwei Jahren gezogen bin- es handelt sich um die Fehrbelliner Str. in Mitte- gab es die Galerie der Neuen Anständigkeit. Sie lag für mich sehr günstig, um bei jeder Gelegenheit dort zugegen zu sein, z.B. als der Animationsfilmer Kurt Weiler diverse Filme präsentierte und von seiner Emigration während des III. Reichs erzählte. Die beiden Hauptaktiven der N.A. mußten sich aber bald eine neue Örtlichkeit suchen, weil in besagter Straße kräftig modernisiert wurde und wird. Sie haben sich jetzt in der ersten Etage der Kleinen Hamburger Str. 2 eingerichtet, auch in Berlin- Mitte. (Übrigens verschwand die Galerie mit Übersee- Kunst und -Handwerk auch aus der Fehrbelliner Str, das war abzusehen.) Neben anderen Themen beschäftigt sich die N.A. genau mit dieser Frage: Was wird aus der Innenstadt. Dafür nutzen sie Textveröffentlichungen, Zeichnungen, Bilder und Events.

Nachfolgender Text bezieht sich auf die im Mai gezeigte Ausstellung Wahlkampf ist Malkampf .

Über die Ausstellung:Wahlkampf ist Malkampf.

Variationen zur politischen Ikonographie der Gegenwart. Grafiken, Malerei und Texte von Christian Saehrendt

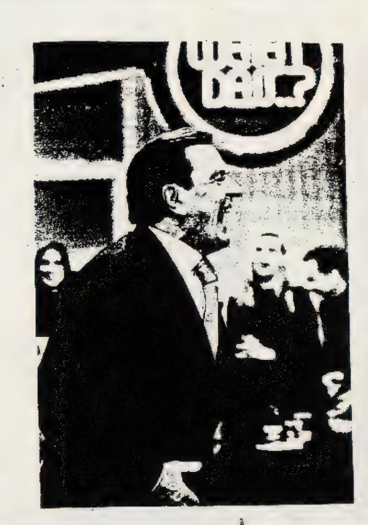
Im vergangenen Jahr, das landläufig als „Superwahljahr" tituliert, wurden über 1000 Karikaturen von Helmut Kohl in größeren Presseorganen gezählt. Sein Kontrahent Gerhard Schröder kam auf rund 950 Abbildungen*. Doch gegenüber der Karikatur hat die Bildproduktion des Fernsehens, der Presse und PR-Agenturen, die in verstärkten Maße für Wahlkämpfe und Kandidatenselbstdarstellungen engagiert würden, ein weit größeres Gewicht erhalten.
Viele persönliche Charakterisierungen von politischen Repräsentanten in Talkshows und Zeitungen kommen dem Bedürfnis nach Unterhaltung und nach Unterscheidung von Personen entgegen, die sich qua ihres Amtes ähnlich oder fast identisch verhalten müssen. Sachzwänge, Staatsräson, starke Lobbies und der „stumme Zwang der Ökonomie"* begrenzen den politischen Aktionsradius auf die Ebene symbolischer Handlungen, deren Planung und Gelingen damit umso wichtiger wird.



Ende der sechziger Jahre prägte die studentische Bewegung den Begriff der „bürokratischen Charaktermasken", die durch Rollenzuteilungen und Psychologisierungen politischer Entscheidungen künstlich belebt werden müssen. Kritisierte Rudi Dutschke mit diesem Begriff noch den Typus des systemkonformen und äußerlich biederen Politikers des Postfaschismus als Repräsentant einer technizistisch-menschenfeindlich „verwalteten Welt"* und einer reaktionären „formierten Gesellschaft"*, dessen fehlende Persönlichkeit durch die „Charaktermaske" kaschiert werden mußte, so kann man heute von einer Verselbständigung der „Charaktermaske" sprechen, die die politische Programmatik und Argumentation weitgehend zu ersetzen droht. Die von Dutschke und Adorno beobachtete Situation der sechziger Jahre hat sich in ihrer Grundkonstellation kaum geändert, die dort vorgezeichneten Tendenzen haben sich hingegen monumental gesteigert. Die Medienwelt und kulturelle Differenzierung der Gesellschaft haben sich vervielfältigt, der Begriff der Arbeit hat gegenüber dem der Kultur an Bedeutung und Integrationskraft verloren. Sachverstand und Seriösität reichen nicht mehr aus, um Wahlen zu gewinnen.
Der dunkle Anzug ist noch geblieben, aber öffentlich inszenierte Aktivitäten wie Fallschirmspringen auf Tenerifa*, Rennradfahren*, Technotanzen* und viele andere Disziplinen der Freizeitgestaltung sind als neue Formen der Volkstümlichkeit hinzugekommen. Rechnet man diese Entwicklung hoch - unter Berücksichtigung der Faktoren Körper-und Jugendkult, demographische Struktur, Verbreitung von Medizintechnik und Biotechnologien, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß wir eines Tages Bodybuilder, Fotomodels und Schauspieler wählen werden. Die derzeitige Gesellschaft legt dem Politiker nicht nur „Charaktermasken, sondern auch „Körpermasken", die telegen, sportlich und erotisch zugleich wirken, nahe. Allein schon deshalb mußte die Kohlaera zu Ende zu gehen, denn ein Politiker, der lediglich gern ißt, trinkt und gelegentlich im Wolfgangsee badet, ist im Zeitalter der ewigen Jugend, der Extrem- und Funsportarten ein Fossil. Tatsächlich konnte Schröder, obwohl er mit 54 Jahren auch bereits zu den älteren Mitbürgern zählt, im Wahlkampf eine jugendlichere und dynamischere Erscheinung bieten, die als Projektionsfläche für diffuse Aufbruchs und Veränderungswünsche in der Wählerschaft diente. Dazu gehört die Inszenierung des gesunden und sexuell aktiven Politikerkörpers als optimierten Werbe -und Ideologieträger. Schröder und Lafontaine sind beide mit knapp zwanzig Jahre jüngeren Frauen liiert. Auch der neue Außenminister Fischer folgte in dieser Hinsicht seinem Kabinettschef nach der Wahl, indem er sich beeilte, Heiratspläne mit einer 29 -jährigen Journalistin bekanntzugeben. Schröder präsentiert seinen Körper nicht nur indirekt, durch seine jüngere, blonde Frau, sondern posiert in italienischer Designermode in Lifestylemagazinen. Ebenso wie Außenminister Fischer stellt er sich als sitlsicheren Genußmenschen dar, dessen modische Auftritte in den Klatschspalten der Zeitungen kommentiert werden. Noch kein Kanzler der Bundesrepublik hat sich im und nach dem Wahlkampf mit derartig massiver Medienpräsenz profiliert wie Gerhard Schröder*. Seine Auftritte bei Spielshows, Vorabendserien, öffentlichen Galaveranstaltungen und in Anzeigen für Mobiltelefone und Herrenanzüge vollziehen aber lediglich die Strategien von Bill Clinton und Tony Blair nach, obwohl aus Regierungskreisen vehement bestritten wurde, daß Schröders Bild planmäßig konstruiert werde*. Schröder kann sich auf diesem Wege emotional und direkt an ein Millionenpublikum wenden und so die klassischen Politikmittler wie Journalisten und Parteifunktionäre umgehen. Politische Programmatik wird so von persönlicher Wirkung und Inszenierung überlagert, Wahlkampf wird zum Duell unterschiedlich konstruierter Charaktere. Die verzweifelte Suche und Konstruktion von Unterschieden ist allerdings auch der Tatsache geschuldet, daß sich die großen Volksparteien seit Jahrzehnten programmatisch immer stärker einanderangenähert haben und sich bereits jetzt eine informelle Große Koalition als Dauerzustand zu etablieren droht.

In der Geschichte der politischen Ikonographie lösten die bewegten Bilder des Fernsehens die Pressephotographie als dynamischstes Medium ab. Die Photographie hatte hingegen den Platz der exklusiven Herrscherportraits und Historienmalerei eingenommen. Bei der Betrachtung der aktuellen Pressephotographie fällt die dauerhafte Präsenz künstlerischer klassischer Motive mit antiker oder religiöser Bildsprache in die Sphäre der Photographie auf. ***„Politik, so scheint es, gilt im Zeitalter der Visualisierung im Hinblick auf ihr Publikum dem Selbst- und Medienverständnis nach zunehmend in dem Maße als gelungen, wie sie ästhetisch gelingt und bildwürdig erscheint.*** *Daß sie dabei vielfach auf Topoi zurückgreift, die dem Kanon der bildenden Künste entstammen, ist leicht verständlich. Denn schließlich steht hier ein Bildvorrat zur Verfügung, der einerseits durch seine Kunstwerkverfassung höchst nobilitiert und dessen Sprache andererseits oft bereits geläufig und daher verständlich und also an eine breite Öffentlichkeit zu vermitteln ist. Dabei wird vielfach an die lange Reihe der Begegnungsszenen angeknüpft, die in der Historienmalerei beinahe stereotyp die Herrscherikonographie begleiten und dabei den Betrachter als Zuschauer zur Identifikation einladen."**

Anmerkungen:
*Das Parlament, 29.1.99
*Karl Marx
*Theodor W. Adorno
*Ludwig Ehrhard
*Der FDP-Politiker Möllemann im Sommer 98
*Rudolf Scharpings Hobby
*Oskar Lafontaine beim SPD-Jugendparteitag 96
*Regierungssprecher Uwe-Karsten Heye, in: Tagesspiegel 6..3.99
*Laut Sprecher der CDU/CSU-Fraktion, Bajohr „nicht mit der Amtsautiorität und -würde vereinbar."In : Tagespiegel 25.2.99
*Michael Diers: Schlagbilder, Frankfurt 1997





KITTY YO INT.



DIE NEUE MITTE

Alle lieben Kitty Yo. Inzwischen wirkt es fast schon peinlich, wenn man am Mensatisch nicht über die neueste Platte unser aller Konsenslabel parlieren kann. Was als Hobbyprojekt in einer Prenzlberger Wohnung begann und sämtliche Stufen der Selbstausbeutung auskostete, ist inzwischen zum Diskursthema No.1 geworden. Spex- Poll- Vize, Viva-Special und Sony- Übernahmeangebot inklusive. Inzwischen ist es nur eine Frage der Zeit, bis auch die Neue Mitte dieses Label entdeckt. Etliche jungdynamische Urbaniten mit 4000



Netto auf dem Gehaltsscheck sind inzwischen schon dabei. Dabei ist es grade die Kompromißlosigkeit die den Erfolg dieses Labels ausmacht. Sowohl inhaltlich, als auch strukturell. Das Labelprogramm schwebt munter zwischen den Polen Noisegitarre, Jazzfrickel-Elektronik und demnächst R'n'B und läßt sich damit kaum in eine Schublade pressen. Trotz turmhoher Schulden lehnte man den Scheck der guten alten Tante Sony ab und vertraut statt dessen lieber dem alten Independent- Gedanke von Netzwerkbildung und (fast) weltweiter Kooperation.

Zwar fielen sie mit ihrer Arbeit an den Schnittstelle von Experiment und Pop bzw. Rockinstrumentarium und Elektronik auf ein in Berlin seit jeher fruchtbaren Boden, doch ist die ungeheure Dynamik ihres Erfolges für alle Beteiligten überraschend. Insbesondere nachdem es so schien, als habe Techno in dieser Stadt jeden Ansatz von Song zugunsten von Track ausgelöscht. Kitty Yo schufen mit ihrer konsequenten Arbeit eine Folie für das Endneunziger-Kulturschaffenden- Kollektiv, in dessen Fahrwasser sich zahlreiche Bands, Labels und Projekte einrichteten. Doch fürchte ich, das diese Pionierarbeit nur in dem Berlin des chaotischen Umbruchs möglich war. In dem Maße, wie aus den Hinterhofruinen schniecke Designerläden werden und aus den Fabriketagen teure Lofts, wird auch der kreative Sumpf aus dem sich Kitty Yo und Konsorten ernährten langsam austrocknen und zu einem blassen Mainstreameinerlei werden. Und wenn sich in wenigen Jahren Sony am Potsdamer Platz eingerichtet hat, werden sich auch die letzten verbliebenen kreativen Musiker unter die Flügel des global agierenden Kapitals begeben. Dochsolange genießen wir noch die Musik von Laub, Couch und Tarwater und blicken in die Innenwelt eines vielgeliebten Indilabels. Ihr freundlicher Advocatus Diaboli. (Fragen: Matt/ Nar Antworten: Patric Wagner)

OA: Welche Geschichte verbirgt sich hinter KITTY YO?

PW: Angefangen hat alles mit einem SURROGAT Konzert in der Lychi. Damals hat uns Raik angesprochen, ob wir nicht eine Platte machen wollten. Zu der Zeit standen wir schon in Verhandlung mit What So Funny About, aber Alfred Hilsberg hat uns damals so einen hanebüchenen Deal angeboten, nach dem wir alles zahlen sollten und sein Name stand drauf. Es ging ihm wohl sehr schlecht zu der Zeit, nichts gegen Alfred...

Dann sagte Raik, okay, machen wir eben eine Single. Damals wollte ich und auch Raik kein Label machen. Wir haben dann noch WUHLING und KEROSENE aufgetrieben, und plötzlich hatten wir drei Singles. Wir haben dann eine Release-Party auf der Insel gemacht und die war merkwürdigerweise ausverkauft. Zu der Zeit gab es auch nichts in Berlin in Sachen schwieriger Gitarrenmusik. Das war 1994 und es gab das E-Werk und den Tresor, eben dieses ganze Techno- Ding und noch 18th Dye. Wir sind da in so eine Leere hineingestoßen und die Leute waren dankbar, das da jemand was macht. Wir haben die Singles dann so herumgeschickt und in Deutschland gab es keine Reaktionen. Nichts. Aber dafür haben sich Steve Albini und John Peel gemeldet, genau die zwei. Da haben wir dann gemerkt, wir sollten uns ein bißchen dahinterklemmen. Das war zumindest einer der Faktoren. Man braucht ja auch ein Feedback, sonst wird man verrückt. Inzwischen werden wir verrückt, weil es zuviel Feedback gibt. Zu der zeit hatten wir nicht eine Adresse, wir haben Adressen aus der Spex abgeschrieben und aus dem "Buch dein eigenes beficktes Leben", was aber die komplett falschen Adressen waren, so Ultra- Hardcore-Fanzines und ähnliches.

Wir haben dann mit SURROGAT die erste Platte gemacht. SURROGAT waren auch immer die Ersten die was Neues ausprobiert haben und Sachen angeschoben haben. Es war die erste Band die in den Vertrieb gegangen ist, die erste Band die im Ausland getourt ist usw.. Zu der Zeit hatte ich labelmäßig noch gar nichts zu tun und hatte mich nur gefreut, daß SURROGAT eine Single und eine Platte gemacht haben. Kurze Zeit später kam dann dieser Bruch mit WUHLING, wo Raik 10000 DM in die Produktion investiert hat, und die Band dann zu CITY SLANG gegangen ist. Und wir hatten natürlich keinen Vertrag. CITY SLANG hat uns dann zwar ein bißchen Geld zurückgegeben, aber sie sind mit der Band auch nicht glücklich geworden. Es war schon ziemlich hart damals.

Und als es dann anfing die SURROGAT-Platte zu promoten, war ich halt dabei. Raik rief bei der Spex an und er ist halt nicht so der offensive Typ. Nach 10 Minuten habe ich gesagt: Mann, gib den verdammten Hörer her, das hält ja keiner aus. Und über meine große Klappe bin ich halt zu KITTY YO gekommen. Mit der zweiten SURROGAT- Platte sind wir dann zu INDIGO gekommen und nach der ersten Woche hatten wir dann 350 Stück verkauft und ich schrie: super, super, jede Woche 350 Stück zu verkaufen ist voll okay, so naiv waren wir damals. Ich hab dann bei CITY SLANG angerufen und denen das freudig erzählt und Christoph sagte darauf hin nur: Das ist eine Katastrophe. Ich dann: 350 Stück ist doch super und er dann: Da kommen jetzt noch 150 dazu und das war's dann...Wir haben das alles einfach nicht gewußt. Wir haben gar nichts gewußt. Wir haben alles nach und nach gelernt und haben erst vor zwei Jahren richtig angefangen als Label zu arbeiten, mit Vertriebsbetreung, Releaseplänen, Platte rausbringen, touren, Interviews etc. Es war ein Learning-By- Doing- Prozeß und wir sind da immer noch drin.

OA: Was sind die Parameter nach denen ihr Bands und Leute auswählt mit denen ihr zusammenarbeitet?

PW: Mein Leitspruch ist immer: Ich will mit guten Leuten gute Sachen machen, der Rest ist mir fast egal. Wir verkaufen inzwischen echt viele Platten, aber weil wir alles unter Kontrolle behalten wollen hat das mit Geld verdienen immer noch nicht viel zu tun. Das ist echt eine gute Frage, mit welchen Leute wir zusammenarbeiten. Bei Bands geht es immer um die Musik, die muß einfach knacken und deswegen sind die Sachen so unterschiedlich. Deswegen fällt man manchmal auch ordentlich auf die Schnauze und die Leute schlagen die Hände über den Kopf zusammen.

Wir waren mit TARWATER in England und dachten uns, wenn wir schon mal da sind, gucken wir auch bei den ganzen coolen Labels rein. Too Pure, Chemical Underground, Ninja Tune. Und grade Ninja Tune hat uns total umgehauen. Alle dort waren super beschäftigt, aber auch super nett und haben uns total geholfen. In England ist alles anders als hier, wenn du dort mit jemanden zusammenarbeitest, ruft dich am nächsten Tag gleich der nächste an und sagt: Der Typ ist ein Wichser. Und bei Ninja Tune waren sie total smart und haben uns total weitergeholfen. Und auch das Labelmodell ist total klasse. Obwohl sie außer COLDCUT super schräge Elektronik- Musik machen, verkaufen sie keine Platte unter 15000 Stück, drehen trotzdem nicht durch und arbeiten nur mit coolen Leuten zusammen. Und das ist es. Daran orientieren wir uns.

Als wir angefangen haben, haben wir Alfred Hillsberg angerufen und nach ein paar Adressen von Journalisten gefragt, denen wir unsere Platten schicken können. Und Alfred sagte nur: Das hab ich mir in 15 Jahren erarbeitet, das rück ich nicht raus. Hab ich nicht verstanden. Wenn uns jemand anruft deswegen, zieh ich ihm unseren Verteiler auf Diskette und sage: Mach was draus. Es sind nur Telefonnummern, die Kontakte muß man selbst herstellen. Ich wäre total froh, wenn es 10 KITTY YO's geben würde, die sich genauso verhalten würden. Die nehmen uns doch nichts weg. Die einzigen die uns etwas wegnehmen, sind Leute wie Joe Cocker oder Madonna oder Bryan Adams. Der Feind ist so klar, klarer als je zuvor.

Viele Leute sagen Indi = Major, da ist doch eh kein Unterschied mehr. Aber klar ist da ein Unterschied. Zumindest bei den

Themen, die das Radio beherrschen und alles platt machen.

OA: Das Interessante an KITTY YO ist für mich, das sich das Programm nicht festlegen läßt wie bei anderen Labels. Es ist vom schrägen Elektro bis zur fetten Gitarre einfach alles vorhanden.

PW: Ja, am Anfang hat das viel zerstört, aber inzwischen wissen die Leute wenn es von uns ist, ist es erst mal nicht scheiße. Die Leute lieben nicht alles was wir machen, aber sie kaufen sich SURROGAT neben STOl und neben TARWATER. Und demnächst bringen wir ein R´n`B Album raus, so Princemäßiges Zeug und wir machen demnächst auch eine Punkrock- Sache. Komischerweise passen sich die Bands inzwischen dem Label an. Wir üben definitiv keinen Einfluß aus, TARWATER z.B. haben wir als Popact gesignt und ihre letzte Platte ist eine Noise- Platte. Da denken wir dann, wir können echt machen was wir wollen, es funktioniert. Die Leute fühlen sich völlig frei bei uns und machen dementsprechende Musik. Antye von LAUB hat mal gesagt, sie macht seit über 10 Jahren Musik und erst bei uns kann sie genau das machen worauf sie Lust hat. Das hat mich schon sehr umgehauen.

OA: Das bei den Majors Vorgaben aller Art gemacht werden, dürfte der große Unterschied zu sein. Die Arbeitsweise ist sicher ähnlich.

PW: Bei GO PLUS haben wir ja mit V2 zusammengearbeitet, wir haben Promo, Marketing und Management gemacht, sie haben den Vertrieb gemacht und Geld gegeben. Wir haben es mit V2 zusammen gemacht, weil INDIGO die Platte Scheiße fand und V2 wollte unbedingt GO PLUS machen. V2 hat GO PLUS ziemlich gepowert, was ein gutes Label eigentlich auszeichnet, aber für GO PLUS ist der Druck viel zu groß geworden. Der Bassist ist auf der Tour ständig krank gewesen usw., das ist einfach zu viel geworden für sie.

OA: War der V2- Deal eine einmalige Sache oder ist da mehr?

PW: V2 hätte das gerne so gehabt, aber inzwischen denke ich wir brauchen das gar nicht. Wir haben das letzte Jahr damit verbracht eine Infrastruktur aufzubauen, in England, USA, Italien usw., momentan arbeiten wir an Japan. Inzwischen denke ich, daß wir von einer Band wie SCHWERMIUT FOREST, deren Platte grade erschienen ist mindestens 3000 Stück loswerden, als Grundbestückung für die Vertrieb. Nur durch die Streuung weltweit. Und das erste mal fühle ich mich richtig als Label, die der Band sagen kann: Wir garantieren euch das und das. Und deshalb macht es für uns auch wenig Sinn, generell mit einem Major einen Deal einzugehen. Das was V2 mit GO PLUS geschafft haben, schaffen wir inzwischen auch. Und soviel Geld ist dabei auch nicht zurückgekommen.

Vor einem halben Jahr hatten wir 110 000 Mark Schulden, da hab ich schon ein bißchen Angst gekriegt, und da kam dann so ein Angebot von Sony das lautete: wir zahlen euch 400.000 Mark im Jahr, ihr macht so weiter wie bisher, aber wir kriegen die Option auf eure Sachen. Da haben wir schon überlegt, ob wir das machen sollten. Wir waren echt leer zu der Zeit. Aber wir haben auch eine Verantwortung gegenüber den Leuten. Es ist nicht nur aus Gründen der political correctness, von wegen Majors und was die Öffentlichkeit so denkt, sondern wegen der Leute für die wir eine Vision sind, das es funktionieren kann.

Wir entscheiden uns immer gegen solch kurzfristiges Geld. Und ich bin mit fast allen Entscheidungen die wir bisher getroffen haben glücklich. Mit TARWATER und Frankreich war das ähnlich. Wir hatten die Platte ursprünglich VIRGIN angeboten um in die FNAC's hineinzukommen, denn die beherrschen dort 80% des Marktes und du kommst einfach nicht um die herum. VIRGIN hat uns dann 10.000 DM geboten und ich war super glücklich. Nur haben die sich drei Monate nicht gemeldet, also haben wir mit TRIPSICHORD, einem Indivertrieb angefangen. Sie bestellten erst 150 Platten, dann 500 Platten und plötzlich hatten TARWATER 30 Interviews in Frankreich und plötzlich stand die größte französische Booking- Agentur bei uns in der Tür. Auf einmal kam VIRGIN wieder mit dem 10.000 Mark- Angebot und ich war dann gleich ein bißchen vorsichtig. Ich habe dann bei TRIPSICHORD angerufen und dem Typen dort von dem VIRGIN-Angebot erzählt. Er hat fast geweint am Telefon und gesagt: Nehmt mir diese Platte nicht weg, ich hab so hart dafür gearbeitet, wir können locker 3000 Stück davon verkaufen. 3000 ist eine wahnsinnige Zahl für ein neues Label in Frankreich. Ich hab das dann durchgerechnet und noch mal bei VIRGIN angerufen und gesagt: Für 50.000 DM könnt ihr die Platte haben. VIRGIN sagte: Ihr seid total verrückt, noch nie hat eine deutsche Indiband soviel Geld in Frankreich gekriegt. Das gab ein Riesentheater, aber sie waren einfach drei Monate zu spät. TRIPSICHORD hat inzwischen 3000 Stück verkauft und noch mal 2000 geordert und ich bin total glücklich das wir nicht mit VIRGIN gemacht haben. Denn jetzt können wir die ganze Euphorie für die COUCH- Platte nutzen und bei der nächsten TARWATER können wir immer noch zu VIRGIN gehen und unsere Bedingungen stellen. Das Geld von Virgin hätte uns wahnsinnig geholfen, aber jetzt haben wir ein total gute Ausgangsbasis für weitere Sachen. Es bringt echt mehr Spaß.

OA: Ich will ja noch mal auf das Thema Zusammenarbeit mit anderen Labels zurückgekommen. Es gab ja vor einiger Zeit den "Einigen wir uns auf die Zukunft"- Sampler mit PAYOLA und Kollaps. Läuft da weiterhin eine Zusammenarbeit?

PW: Ja, mit COUCH und SCHWERMUT FOREST läuft das ganz aktuell auch so. Manchmal denke ich aber, daß wir da ein bißchen blöd sind, weil wir die ganze Arbeit machen. Das ist jetzt kein Koketterie. Das Verhältnis zu Kollaps ist so. Kollaps gibt ein Drittel bis ein Viertel des Geldes und kriegt das Vinyl, wir kriegen die CD und machen die ganze Arbeit von vorne bis hinten. Ich schätze Christoph von Kollaps sehr. Er hat seine eigenen Ansichten dazu. Er sagt, ich halte mich aus all dem raus, ich bin eine Plattform für Bands, ich mach keine Promoarbeit. Ich mach eine Vinyl- Platte und um den Vertrieb sollen sich dann andere kümmern und es ist mir egal wieviel Platten ich verkaufe. Das ist eine ganz klare Ansage. Er verspricht nichts. Ich finde es ganz angenehm, wenn man klare Leute in dem Business trifft.

OA: Dann gab es ja auch mal eine Zusammenarbeit mit Prohibition Rec aus Paris. Die fahren ja auch einen ähnlichen Film wie KITTY YO, zum einen was die Musik betrifft, als ein ziemlich durcheinander gewürfeltes

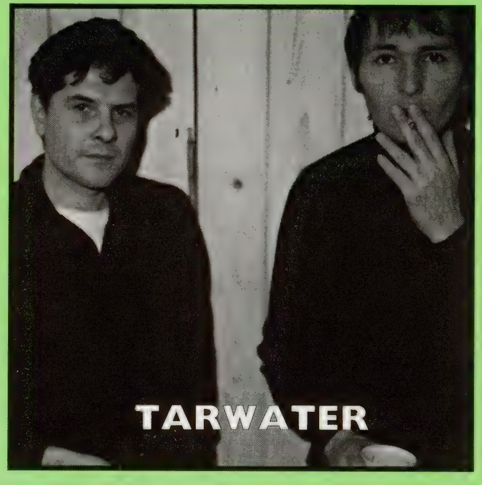


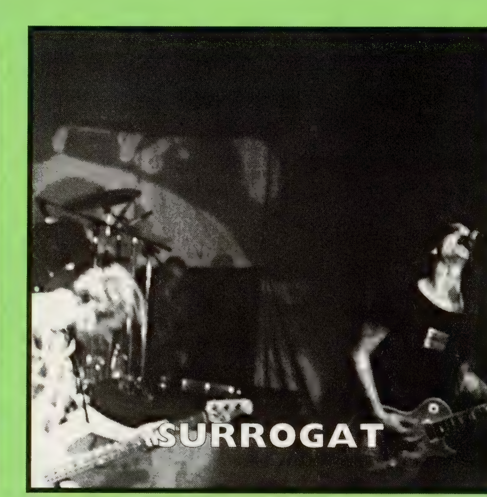
D i s c o g r a p h i e

BRÜLLEN	schatzitude	12"lp		1997	STOL	dito	12" maxi		1998
COUCH	etwas benutzen	cd		1997	SURROGAT	soul feat. mmm	cd		1996
	fantasy	cd		1999		unruhig	cd	sold out	
GO PLUS	la montanara	cd		1996		hobby	cd/12"		1997
	Strum	7"	sold out		TARWATER	11/6 12/10	cd		1996
KANTE	zwischen den orten	cd/12"		1997		rabbit moon	cd/12"		1997
	Heiligengeistfeld	7"	sold out			silur	cd/lp		1998
	(mit KNARF RELLÖM)					bearcage	7"	sold out	
LAUB	kopflastig	cd		1997	To Rococo Rot	dito	cd/12"		1996
	miniversum	mcd		1997	V.A.	surrogat/ wuhling/ kerosin	3x7"	sold out	
	laub	12" maxi		1998		lugano box			
	unter anderen..	cd/lp		1999	V.A.	einigen wir uns...	cd		1997
PREED	dito	12" maxi		1998	V.A.	kitty-yo 9801	cd		1998


COUCH


LAUB


TARWATER


SURROGAT

Programm und auch was die Ansichten und die Netzwerkbildung betrifft.

PW: Den geht's ganz ganz schlecht und sie haben überhaupt keine Lust mehr. Sie sind der einzigste französische Indie der versucht hat nach außen zu gehen, z.B. nach Deutschland. Es ist ein wahnsinniger Kraftakt, das kann man sich gar nicht richtig vorstelle. Man telefoniert einfach ständig. Wir sind z.B. grade dabei TARWATER an Mute USA zu lizensieren und ich telefonieren seit 6 Wochen jeden Tag mit dem Typen dort drüben. Es ist unheimlich schwer von Europa aus einen Fuß in die Tür dort zu kriegen. Wir haben es mit einigen Indie- Vertrieben versucht, z.B. mit CARGO. Aber die haben dann mal eine Woche lang Bock unsere Platten zu verkaufen und bestellen dann 500 Stück die nach drei Tagen weg sind und vergessen es dann einfach. Dann rufst du irgendwann dort an und es sitzt ein völlig anderer Typ dort der sagt: Schick doch mal euren Katalog. Du kriegst es einfach nicht hin, wenn du nicht vor Ort bist und du kapierst es auch nicht.

Kontakt:
KITTY YO INTERNATIONAL
Torstr. 172/ 10115 Berlin

Suchmeldung :

Wer weiß, wo sich derzeit ein Mensch namens Namen Ferdinand Graf aus Aachen aufhält? Er hatte früher die Konzertagentur Pre-Igntion und zur Erinnerung: er buchte die Tour von "Final Conflict" im September 1998, die dann auf miserable Weise von ihm kurzfristig abgesagt wurde, als "Final Conflict" sich schon in Deutschland befanden. Wir hatten ihn damals bei dieser Tour unterstützt und trotz großer Versprechungen unsere finanzielle Vorleistungen bald zu begleichen, brach er alle bekannten Verbindungen ab. Wer uns dabei helfen kann wenigstens seine neue Telefonnummer zu bekommen, kann unter der Tel/ Fax 030/ 4490065 bei Stefan eine Nachricht hinterlassen.





Kosovo:
Nato-Aggression oder notwendige Intervention?

Und dann sind sie doch gefallen, und fallen noch immer, die Bomben, die Nato Milosevic seit letztem Herbst immer wieder androhte, als schon Zig-Tausende Kosovo-Albaner in die Wälder flüchteten, um der unter dem Vorwand der Bekämpfung von "UCK-Terroristen" Dorf um Dorf in Flammen schießenden, "ethnisch-säubernden" serbischen Sonderpolizei zu entkommen. Der wilde Haufen der UCK (Kosovo-Befreiungs-Armee), deren Gründung erst am Ende einer langen Phase der, vom "Ghandi des Balkan" dem kosovo-albanischen Ministerpräsidenten Rugova, immer wieder gepredigten Gewaltlosigkeit gestanden hatte, war zu keinem Zeitpunkt ein ernstzunehmender Gegner für die gut gerüsteten serbischen Einheiten.

Die systematische Vertreibung und nicht selten das Massakrieren der Kosovaren war im vollen Gange als in Rambouillet Woche um Woche und Ultimatum um Ultimatum verstrich, ohne daß es zu einem Friedensamkommen kam. Dies lag sicher an der, schon in Bosnien zur genüge praktizierten, Hinhaltetaktik der Serben aber auch an der Zerstrittenheit innerhalb der kosovo-albanischen Delegation. Als die Kosovo-Albaner dann überraschend, vor allem für die Serben, doch unterschrieben, stand Milosevic als der alleinige Verantwortliche, für eine Fortsetzung des Mordens im Kosovo da. Und das Morden ging weiter, nahm sogar an Intensität zu. Die großangelegte, im Winter buchstäblich eingefrorene, im Frühjahr wieder erwachte serbische Offensive gegen die albanische Zivilbevölkerung griff nun erst richtig und löste einen Flüchtlingsstrom von Hunderttausenden aus. Nun geriet die Nato in Zugzwang, um sich nicht völlig der Lächerlichkeit preiszugeben mußten den vielen "allerletzten" Ultimaten die ohne Reaktion der Serben verstrichen waren, Taten folgen. Als nun selbst die amerikanische Wunderwaffe, der "Cowboy-Unterhändler" Richard Hoolbrooke in Belgrad wie ein Schuljunge abgefertigt wurde, vielen die Bomben, an die keiner mehr, vor allem nicht Milosevic, glaubt hatte.

Milosevic konnte im Schatten des Nato-Bombardements die letzte politische Opposition zerschlagen, heißt es. Aber die Existenz des nun geschlossenen, als legendär bezeichneten Belgrader Oppositionssender B92, diente nüchtern betrachtet eher dem Zweck, dem serbischen Regime einen nach außen hin demokratischen Touch zu verleihen. Petar Lukovic von der Belgrader Oppositionszeitung Vreme beschrieb diese Situation folgendermaßen:

" Milosevic ist verdammt schlau. Er läßt unser kleines Magazin am Leben, da wir keine Bedrohung für ihn darstellen. Wer liest uns denn? Ein paar Professoren, Diplomaten und ausländische Journalisten. Er profitiert von unserer Existenz, da sie den Beweis für einen Hauch von Demokratie in diesem verkommenen Land liefert. Sollte unsere Leserschaft wachsen und gewönnen wir wirklichen Einfluß auf die öffentliche Meinung, würde Milosevic uns sofort schließen lassen ."

Auch die im Westen gefeierte Oppositionsbewegung des Jahres 1993, deren Held Vuk Draskovic durch seinen medienwirksamen Hungerstreik für Furore sorgte, hat nie ernsthaft an Milosevic´ Thron gerüttelt. Die serbische Erneuerungsbewegung des Mannes mit dem Tschetnik-Bart, der von vielen als Hoffnungsträger der Freiheit und des Friedens gehandelt wurde, war mindestens so wie das regierende Regime, dem Traum von einem Großserbien erlegen. Draskovic der später von Milosevic zum Ministerpräsidenten gemacht und kürzlich gefeuert wurde, nachdem er sich durch leichte Kritik an Milosevics Kurs, zu weit aus dem Fenster gebeugt hatte, dürfte nun endgültig von der ernstzunehmenden politischen Bildfläche verschwunden sein.

In Belgrad werden Rock-Konzerte gegen die Bombardierungen durch die Nato veranstaltet, ahnungslose Jugendliche tragen Pappschilder mit der Aufschrift TARGET um die Hälse, ihnen scheint ihr Zynismus angesichts der Hunderten albanischen TARGETS die von der im Kosovo wütenden serbischen Soldateska dahingemetzelt wurden, wahrscheinlich auch durch die gezielte Desinformation des Regimes, gar nicht bewußt zu sein.

In Gemeinschaftsaktionen werden Brücken - mögliche Ziele von Nato-Luftangriffen besetzt, und natürlich ebenso schnell verlassen sobald die Sirenen ertönen - jedoch keine einzige serbische Stimme beklagt das Schicksal der Kosovo-Albaner - man stellt sich als Opfer einer unbegründeten Aggression dar. Dies ist ein weitverbreitetes Phänomen auf dem Balkan, alle ob nun Serben, Kroaten, Muslime oder Albaner können nun aufzählen, was ihnen über Jahrhunderte angetan wurde, aber nicht was sie der anderen Seite angetan haben. Gerade die Serben gefallen sich in ihrer seit 1389 immer wieder erprobten Opferrolle, als der erste serbische Staat durch die anstürmenden Osmanen, auf dem Amselfeld (Kosovo Polje) sein Ende fand.

Mit jedem Tag der Luftangriffe, der ohne eine Reaktion Milosevics verstreicht, wird deutlich, daß sich die Nato geirrt hat. Der Versuch die serbische Führung, mit kurzen Luftschlägen zu überzeugen, daß man es ernst meine (ähnlich wie man es 1995 in Bosnien tat), ist anscheinend gescheitert. Aber war dieser Schritt der Nato falsch, hätte man länger den Massakern, den angeordneten Massenvergewaltigungen und Vertreibungen tatenlos zuschauen können?

Oft wird der Nato ihr Handeln ohne Zustimmung der Vereinten Nationen vorgeworfen, aber der UN-Sicherheitsrat, der mit seinen ständigen Vertretern U.S.A., Großbritannien, Frankreich, Rußland und China, die Machtverhältnisse des Jahres 1945 repräsentiert, hätte sich auf Grund des Vetorechts der beiden Letztgenannten nicht zu einer UN-abgesegneten Aktion gegen Serbien durchringen können. Von Rußland das Ende 1994 in die autonome Kaukasus-Republik Tschetschenien einmarschierte und blutig versuchte das Unabhängigkeitsbestreben des 3 Millionen-Volkes zu ersticken oder von China das seit 50 Jahren Tibet unterdrückt kann man auch nicht erwarten, eine Aktion gegen das Vorgehen eines Regimes zu unterstützen, daß ihrer eigenen Vorgehensweise mitunter sehr ähnelt. Es ist traurig, daß die UNO die sich der edlen Idee der "Sicherung des Weltfriedens" verschrieben hat, durch die nationalen Eigeninteressen der Mitglieder des Sicherheitsrates, an der Erfüllung ihrer selbstauferlegten Aufgaben, immer wieder gehindert wird.

Aus dem Versuch Milosevic mit ein paar Bomben zu beeindrucken und zum Einlenken zu bringen, ist ein ausgewachsener Krieg geworden. Ein Krieg kann nicht allein aus der Luft gewonnen werden, dies wissen auch Schröder, Clinton, Blair usw., sprechen es jedoch in Rücksicht auf ihre Wähler nicht aus. Die sind zum größten Teil noch immer von der Richtigkeit der Nato-Aktion überzeugt. Deutsche, Amerikaner, Briten etc. haben den Wunsch die Kosovo-Albaner zu retten, sind aber nicht bereit das Leben ihrer Soldaten aufs Spiel zu setzen. Niemand außer Milosevic soll bestraft werden, obwohl es ihm ohne daß ein Großteil des serbischen Volkes seine Ziele teilen, wohl kaum möglich wäre seit acht Jahren Krieg zu führen.

In Berlin und anderswo beanspruchen selbsternannte Pazifisten, von denen ein großer Teil den 1. Mai 1989 noch als fähnchenschwingende Zuschauer der Panzerparaden auf der Karl-Marx-Allee verbrachte und deren Partei unter anderem Namen im gleichen Jahr das Massaker auf dem "Platz des Himmlischen Friedens" in Peking begrüßte, die Stimme der Friedensbewegung zu sein. Es drängt sich der Verdacht auf, einige Leute wollen auf den Flammen des brennenden Kosovos ihr politische Süppchen kochen.

Ein beschissenes Thema. Man hat ja sowie so keine Peilung worüber man schreibt, wogegen man sein soll und wofür. Um so mehr man sich mit diesem Thema beschäftigt um so schwerer wird es Position zu beziehen. Natürlich es gibt keine moralischen Kriege, auch wenn uns das die Nato weiß machen will. Die Binsenweißheit: "Es erwischt sowieso immer die Falschen", trifft zu. Es wäre so schön irgendwie aus dem Teufelskreis der Gewalt ausbrechen zu können - im Allgemeinen. Aber das Biest der Gewalt scheint in jeder Gesellschaft, jedem Menschen zu schlummern und wartet nur darauf geweckt zu werden.

Wie schrieb Peter Maas in seinem Balkan-Bericht "Love Thy Neighbor - A Story of War": Was in Bosnien geschah war keine Balkan-Freak-Show, sondern ein von politischen Manipulatoren hervorgerufener Ausbruch von Gewalt. ... Wirtschaftsflauten, politische Umbrüche, Perspektivlosigkeit geben Manipulatoren eine Chance und diese dem wilden Biest.... Moslems gegen Christen, Juden gegen Nichtjuden, Weiße gegen Schwarze, Arme gegen Reiche - es gibt so viele Nähte, an denen die Gesellschaft von Manipulatoren auseinandergerissen werden kann. Das wilde Biest wartet dort draußen.

Phillip

Rambouillet:
Totgeburt, Kriegskalkül oder Friedensverhandlung?

Die Verhandlungen von Rambouillet und Paris wurden in der Öffentlichkeit als letzter Ausweg aus einer militärischen Konfrontation mit Jugoslawien präsentiert. In den Vermittlungsgesprächen sollte um die Unterschriften der Regierung Milosevics und der Vertreter der Kosovo-Albaner unter ein Autonomie-Abkommen für die Bevölkerung der Region Kosovo gerungen werden. Die verweigerte Unterschrift der Regierung Jugoslawiens diente dann auch als Begründung der am 24. März 1999 begonnenen Bombardierung Serbiens, Montenegros und des Kosovo durch die NATO-Staaten. Längere Zeit war der genaue Vertragstext selbst dem Großteil der Parlamentarier und Staatsbeamten in Bonn nicht bekannt. Jetzt wird vor allem der Annex B, in dem die militärischen Maßnahmen zur Umsetzung getroffener Vereinbarungen geregelt sein sollten, aus allen politischen Lagern kritisiert–käme er doch einer Kapitulationserklärung eines besiegten Staates gleich. Artikel 8, 6 und 10 lesen sich wie vertraglich geregelter Souveränitätsverzicht. Nach Artikel 8 sollte die NATO nicht nur in der umstrittenen Region des Kosovo, sondern auch in Serbien und Montenegro volle Bewegungsfreiheit genießen. In Artikel 6 sollte die uneingeschränkte Immunität festgeschrieben werden, und Artikel 10 schließlich sicherte der NATO die kostenlose Nutzung aller jugoslawischen Straßen, Flughäfen und Häfen. Nun wird argumentiert, Annex B wäre nie verhandelt worden und könne mithin nicht als Begründung für die Verweigerung der Unterschrift herhalten. Zum Ende der Verhandlungen ging es jedoch nur noch um Akzeptanz oder Verweigerung des gesamten Vertrags. Wie schlüssig ist es denn aber, mit der Unterschriftsverweigerung der jugoslawischen Seite einen bisher von der Luft aus geführten Krieg zu begründen, um nachher festzustellen, Vertragsteile wären noch "verhandelbar" gewesen? Was ist wirklich geschehen? Wer war an welchen Verhandlungen mit welchem Inhalt und unter welchen Voraussetzungen beteiligt?

Versuch der "Rekapitulation"

Die Gespräche in Rambouillet und Paris fanden unter weitestgehendem Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die Berichterstattung der Zeitungen beruhte deshalb zum großen Teil auf inoffiziellen Informationen aus Regierungskreisen, die sich oftmals widersprachen. Gemeinsame Statements oder Erklärungen der Verhandelnden und der Unterhändler gab es kaum.

Auf Beschluß der Balkan- Kontaktgruppe (Frankreich, Großbritannien, Deutschland, Italien, Rußland, USA) vom 29. Januar 1999 in London fanden sich Vertreter der jugoslawischen Regierung und der Kosovo- Albaner (Delegierte der UCK und Rugovas "Demokratischer Liga") am 6. Februar im französischen Rambouillet zu Verhandlungen über den künftigen Status Kosovos ein. Die Kontaktgruppe hatte im vorhinein einen "Zehn-Prinzipien-Plan" erarbeitet, dessen Annahme als Vorbedingung für weitere Verhandlungen galt Die jugoslawische Delegation stimmte dem am 11. Februar zu. Nachdem diese aber auch die kosovo- albanische Seite zur Unterschrift aufforderte, mußte sie sich vom Briten Cook den Vorwurf gefallen lassen, mit ihren Vorbedingungen die Verhandlungen zu blockieren. Grund für die Weigerung der Kosovo- Albaner war, daß zu den Prinzipien auch die territoriale Integrität der BR Jugoslawien gehörte, welche die Forderung nach Unabhängigkeit des Kosovos ausschloß. "Die internationalen Grenzen der Republik Jugoslawien sind bei der Friedenskonferenz nicht verhandelbar", sagte der österreichische EU-Beauftragte für das Kosovo Wolfgang Petritsch laut Berliner Zeitung vom 3. Januar. Die Unterschrift der Kosovo- Albaner erfolgte auch im weiteren Verlauf der Verhandlungen nicht, trotz der Proteste der serbischen Seite, die einforderte, daß alle Dokumente diesen Vorbedingungen zu entsprechen hätten.

Am 20. Februar sollte das von der NATO gesetzte Ultimatum auslaufen, Jugoslawien also bei einem nicht zustande gekommenen Vertrag angegriffen werden. Aber sowohl die kosovo- albanische als auch die jugoslawische Seite verweigerten die Zustimmung – erstere bestanden auf der Unabhängigkeit Kosovos und wollten nicht in eine Entwaffnung der UCK einwilligen, letztere konnten nicht die Kröte einer Stationierung von NATO-Truppen schlucken. Streitpunkt war auch der Vorschlag der Balkan-Kontaktgruppe, daß nach einer Übergangszeit von drei Jahren nach Einrichtung einer weitreichenden Autonomie über den Status der Region neu entschieden werden solle. Auch hier berief sich die jugoslawische Seite auf die Prinzipien der Kontaktgruppen, nach der ebenfalls ein Referendum über den Status des Kosovo ausgeschlossen sein sollte.

Der politische Teil des Rambouillet- Papiers wurde einvernehmlich von den Mitgliedern der Kontaktgruppe entschieden. Der darin enthaltene Autonomie- Status wurde von der serbisch- jugoslawischen Delegation als konsensfähig betrachtet. Der polizeiliche und militärische Teil aber, nach dem die NATO (nicht etwa UNO-Truppen) die Umsetzung des Friedensplans überwachen sollte, wurde kurzfristig von den USA hinzugefügt. Er war kein Beschluß der Kontaktgruppe, also der "internationalen Staatengemeinschaft". Er fand nicht die Zustimmung des russischen Vertreters. Alternativvorschläge der Serben wurden genauso ignoriert wie das Angebot zu direkten Verhandlungsgesprächen mit den Kosovo- Albanern. Die amerikanische Außenministerin Albright schaltete sich am 20. Februar in die Konferenz ein und machte einseitig drohend klar, daß Milosevic die militärischen Konsequenzen zu tragen habe, wenn er keine NATO-Truppen im Kosovo akzeptiere. Die Verlängerung der Verhandlungen um drei Tage verhalf nicht zum Durchbruch, also wurden die Gespräche bis zur Wiederaufnahme am 15. März ausgesetzt.

Währenddessen wurde nicht nur eine provisorische UCK- Regierung in Pristina gebildet, welche wiederum einen Verstoß gegen die Prinzipien der Balkan- Kontaktgruppe darstellte, sondern auch ein Aufrüstungsszenario durch NATO-Länder – immer gerichtet gegen "Milosevic" – veranstaltet. Sollte unter diesem Klima und der gleichzeitig einseitigen Schuldzuweisung an die serbische Seite wirklich eine konstruktive politische Lösung für das Kosovo gefunden werden?

Am 15. März wurden die Verhandlungen erneut aufgenommen. Dabei machte Außenminister Fischer unmißverständlich klar, daß der politische und der militärische Teil eine Einheit bildeten. Später aber argumentierte auch er bezüglich des Annex B, man sei bei den Verhandlungen mit den Serben nicht so weit gewesen, daß auf militärischer Ebene darüber gesprochen worden sei. Am 16. März erklärten sich die Kosovo- Albaner offiziell zur Unterschrift bereit, am 18. März unterschrieben die kosovo- albanische Delegation sowie die zwei der Vermittlungstroika Wolfgang Petritsch und Christopher Hill. Der russische Vermittler Majorski verweigerte die Unterschrift und forderte weitere Verhandlungen, während der Sprecher des amerikanischen Außenministeriums, James Rubin, die jugoslawisch-serbische Seite vor die Entscheidung stellte, "ob sie einen Friedensvertrag oder eine Katastrophe wollen". Nach der Unterschrift der Kosovo- Albaner beschrieb die Berliner Zeitung die Situation wie folgt: "Belgrad hat nur noch die Wahl, den Vertrag zu unterschreiben oder endgültig abzulehnen."

Seit dem 24. März werden mit massiven Luftangriffen militärische wie zivile Ziele in Schutt und Asche gelegt, Opfer als "Kollateralschäden" bezeichnet. Bis heute muß neben der Verhinderung einer "humanitären Katastrophe" die Erzwingung der Unterschrift von Jugoslawien unter einen – heute schon wieder von westlicher Seite in Frage gestellten – höchst zweifelhaften Vertrag für die Begründung der Fortführung des Krieges herhalten.

Katrin Jura
(übernommen und leicht gekürzt aus UnAufgefordert Extra, Sondernummer April 99)

englische vollständige Fassung vom "Interim Agreement for Peace and Self- Governement in Kosovo" (February 23, 1999) unter:
www.balkanaction.org/pubs/kia299.html
deutsche Fassung: www.blaetter.de

weiter Infos zum Krieg unter:
http://www.ipcon.de/~tropical



Vielen Dank, PETER PUNK.

Klaus N. Frick erklärt sich.

Punk ist tot. Teil Drei.

Diese Aussage hat natürlich rein subjektiven Charakter. Und das liegt vor allem daran, das Punk jedem und jeder die Möglichkeit eröffnet, seine eigene Definition zu stricken. Aber wenn man diese grundsätzliche Beobachtung beiseite läßt, kommt man nicht drum herum zu erkennen, daß von den ursprünglichen Ideen nicht mehr viel vorhanden ist. Wenn es nur noch um Mode, Konsum oder Totalabsturz geht, war alles nur ein großer Irrtum.

Das Gegenargument klingelt mir schon in den Ohren: Es gäbe doch genügend Leute die immer noch aktiv sind, was checken und die alte Idee von Do- It-Yourself und Selbstbestimmung leben. Klar gibt es die, aber einerseits sind diese paar Beispiele eher Ausnahme als Regel mit nur wenig gesellschaftlicher Relevanz und andererseits findet dies nur in Schutzräumen statt in der die eigenen Illusionen aufrecht erhalten werden. Dazu kommt, daß viele dieser AktivistInnen immerhin nicht alle!) in ihrem Denken versteinerter und konservativer als es ihre eigenen Eltern sind. Doch gebe ich zu, daß mir diese Leute immer noch lieber sind als all die sogenannten Punkrockkids die ihre eigene Geschichte nicht kennen. Aber was tun. Aufgeben? Weitermachen? Den Punkrock- Nachwuchs erziehen?

Immerhin gibt es noch einige Leute die diese alten Ideen nicht vergessen haben. Inzwischen vielleicht alte Säcke und nicht mehr ganz so wild wie früher, doch immerhin noch dabei. Und wenn diese Leute, mit ihren 15 oder 20 Jahren Punkrock- Erfahrung erzählen wie`s früher war, klingt das zwar so als wenn Opa vom Blitzkrieg erzählt, ist aber als Anregung für die Jüngeren die eigene Position zu überdenken durchaus brauchbar. Es soll hier nicht um nostalgischen Mythen gehen, sondern um Werte die immer noch Relevanz haben. Alles andere wäre Quatsch.

Klaus N. Frick ist so ein alter Sack und seit 1980 in der Punkszene unterwegs. Er veröffentlichte seit dieser Zeit verschiedene Fanzines, Artikel und Kurzgeschichten. Sein Enpunkt- Fanzine ist inzwischen zum klassischen Beispiel für ein Egofanzine avanciert. Frick nutzt dieses Heft um der Gemeinde seine ganz eigene Sicht auf die Dinge mitzuteilen, ohne Anspruch auf Objektivität oder umfassender Information, dafür persönlich und durchaus streitbar. Das dieses Enpunkt- Fanzine seit fast 15 Jahren mehr oder weniger regelmäßig erscheint ist sicherlich auch Ausdruck des Sendungsbewußtseins und der Ausdauer die Frick an den Tag legt.

Anfang der 90er hat Frick im ZAP, dem damals einflußreichsten Fanzine der Punk/ HC- Bewegung den Fortsetzungsroman "Vielen Dank Peter Punk" veröffentlicht. Peter Punk ist eine nicht ganz fiktive Figur der 80er Punkrockjahre und dieser Held erlebt so alles was Punks in den Achtzigern erleben konnten: Bullenstreß, Saufabstürze, militante Kämpfe am Wackersdorfer Bauzaun etc. Die Geschichten sind in einer sehr authentischen und direkten Sprache geschrieben. Teilweise erkennt man selbsterlebte Situationen wieder, teilweise werden Bezüge zur Gegenwart hergestellt. Als der Fortsetzungsroman damals im ZAP erschien, ging es zum einen um Unterhaltung, zum anderen aber auch darum die Kids aufzuklären, die im Zuge des damaligen Booms von Punk und HC zur Szene gestoßen sind. Letztes Jahr ist dieser Fortsetzungsroman unter dem gleichnamigen Titel als Buch im Verlag Thomas Tilsner/ Edition Archiv der Jugendkulturen erschienen. Frick arbeitet inzwischen an einer Fortsetzung, die Peter Punks Erlebnisse in den Neunzigern schildert.

Klaus N. Fricks bürgerliche Karriere führte ihn zum Perry- Rhodan- Verlag, in dem er als Redakteur für die inhaltliche Betreuung der Heftreihe verantwortlich ist. Da er ein leidenschaftlicher Science- Fiction- Fan ist, war es schwer ihn in seinem Erzählschwall zum Thema zu bremsen, obwohl mich das nicht die Bohne interessierte. Für weitere Informationen zu Perry Rhodan steht Frick, der sich selbst gern ironisch als Öffentlichkeitshure bezeichnet, jedoch sicherlich gern zur Verfügung.

OA: Wie bist du eigentlich zur Fanzineszene gekommen?

KNF: Ich habe 1979 angefangen Fanzines zu machen, das waren damals Science- Fiction- Hefte und ich weiß noch wie ich damals die ersten Punkhefte in die Finger gekriegt habe, fand ich die alle erbärmlich schlecht. Die meisten Punkhefte konnte man einfach nicht lesen, außer dem Hackfleisch von Karl Nagel. Die Plattenbesprechungen waren viel zu kurz, damit konnte ich nichts anfangen, die Konzertberichte waren alle hanebüchen und mit den Interviews konnte ich auch nichts anfangen.

Im Januar 1980 kam dann mein erstes SciFi- Heft heraus, das Sagitarrius, wie mein Sternzeichen, was ich aber damals nicht wußte. Das Ding wurde größer und größer und ab 1985 habe ich mit ein paar Freunden eine GBR gegründet. Wir hatten das Heft auch an Bahnhofsbuchläden verteilt, hatten ein paar Tausende Auflage mit 4-Farb-Cover usw. Damals war es noch mein Traum von SciFi irgendwie leben zu können, ich bin dann aber sehr schnell in so eine Karrierespirale reingekommen, das bedeutet um die Auflage hochzuhalten und Anzeigen zu bekommen, mußt du halt Kompromisse machen. Eben ein ständiger Kreislauf von sich Anbiedern bei Werbeagenturen und dem Zwang zur hohen Auflage. Das hat mich dann irgendwann frustriert und wir haben das Heft eingestellt. Inzwischen habe ich es aber wiederbelebt, es ist ein kopiertes A5 Heft, wie vor fast 20 Jahren und kommt vielleicht einmal jährlich raus, je nachdem wie ich Lust habe. Es hat übrigens eine viel geringere Auflage als das ENPUNKT.

OA: Und wie kam es dann zum ENPUNKT?

KNF: Ich hatte parallel immer auch andere Hefte gemacht, ab 1980 ging das los und es waren auch richtige Egohefte. Ich hab immer über mein Privatleben geschrieben, mit wem ich am Wochenende gesoffen habe usw., dazu kamen dann ständig One-Shot-Hefte die nur einmal erschienen sind, z.B. das EIN BIßCHEN EXHIBITIONISMUS. Irgendwann, 1985 kam dann das ENPUNKT, wo ich über Zeug geschrieben habe das mich interessierte, Konzerte besprochen, Platten besprochen usw. Das habe ich dann fotokopiert und verschenkt. Da gab es dann Leute, die das regelmäßig lesen wollten und so ist es dann gekommen. Zwischendurch gab es dann auch mal eine Phase, wo ich ein richtiges Punkrockheft daraus machen wollte, aber das hat mir keinen richtigen Spaß gemacht. Außerdem hab ich gemerkt, das den Leuten die Interviews eh nicht gefallen und da es genug Hefte gab die es besser machten, dachte ich mir: Warum sollte in einem Egozine Interviews drin sein. Dafür gibt es Hefte wie das Trust oder das ZAP.

OA: Inzwischen bist du beim Perry Rhodan Verlag. Wie bist du dorthin gekommen?

KNF: Ich habe 1977 angefangen Perry Rhodan zu lesen und 1979 einen Perry Rhodan Club gegründet, so kam eins zum anderen. Das Fanzine, später die Perry- Rhodan- Treffen in Freudenstadt. Diese Treffen habe ich bis 1992 veranstaltet, zuletzt mit über 800 Besuchern und mir wurde das dann ein bißchen zuviel. Über die Veranstaltungen und die Hefte kam ich dann erst zu einer Tageszeitung und irgendwann fragte mich der damalige Chefredakteur des Verlages, ob ich sein Nachfolger werden will, seitdem bin ich dort. Dadurch kamen die verschiedenen Interessengebiete mit der professionellen Seite zusammen. Bei dem Verlag schreib ich keine Romane, sondern mache die ganze Koordinationsarbeit. Das ist dort eine dreiköpfige Redaktion die parallel zur Marketing- Abteilung arbeitet.

OA: Aber eine Perry Rhodan Geschichte hast du doch auch geschrieben, diese Chaostage- Story. ("Chaostage- Sie wollen die Stadt in Schutt und Asche legen")

KNF: Ich erlaube mir hin- und wieder der seriösen Rhodan-Leserschaft kleine Bömbchen ins Nest zu legen. Ich möchte niemanden indoktrinieren, aber ich möchte, das die Leser untereinander diskutieren, also werfe ich ihnen manchmal solche Brocken vor. Die Geschichte hat mit den Chaostagen gar nicht soviel zu tun, es bot sich nur an das Heft Chaostage zu nennen, weil dort eine Stadt in Schutt und Asche gelegt werden soll. Leider hat es nicht rechtzeitig zu den Chaostagen '96 geklappt. Wir haben desöfteren solche kleinen Querverweise, z.B. taucht schon mal die Bands Soulcharge oder Wizo auf und fliegen da als Raumschiff durch die Gegend oder es tritt ein Geheimagent namens Jacho Hornung auf, der in Beschreibung und Namen dem Sänger der HC Band Beat Down ähnelt. Leute aus der Punkszene die auch Perry Rhodan lesen, lachen sich dann meist kaputt. Die normalen Rhodan- Leser kriegen das dann gar nicht mit. Das ist ein kleiner Spaß, aber nicht mal subversiv, sondern regt höchstens zum Denken an. Perry Rhodan ist eben eine Heftromanreihe die bis zu 100000 Leute erreicht und die wollen unterhalten werden. Nebenbei kann man Denkanstößen geben, aber das ist nicht die Hauptaufgabe.

OA: Und willst Du mit dem Buch Vielen Dank Peter Punk auch unterhalten?

KNF: Peter Punk soll auf jeden Fall unterhalten, es ist alles andere als ein belehrender Roman. Es soll aber einigen Punkkids von heute die Sichtweise von früher rüberbringen. Die Geschichte wurde ja Anfang der 90er geschrieben, damals als Fortsetzungsroman im ZAP, als diese ganze Neopunkwelle ganz groß war und der Punk der 80ziger totgeschwiegen wurde.

OA: Beim Lesen fiel mir auf, das diese Punkfigur die du beschreibst im krassen Gegensatz zu heutigen Punks steht. Damals selbstbewußte, kämpferische und auch wohlgenährte Punks, die heute nur noch selten anzutreffen sind. Statt dessen findet man heute entweder nur Alkis oder Modepunks, die die Geschichte nicht kennen.

KNF: Diese Alkpunks gab es aber in den Achtzigern auch, ich bin auch oft genug am Kottbusser Tor vorbeigekommen. Auch wenn ich dort nie sitzengeblieben bin, weil das nicht mein Fall war. Auch bei uns in Stuttgart war die Punkszene so zweigeteilt. Für mich, wobei ich ja nie richtig Punk war, sondern immer nur mit Punks abgehangen habe, war Punk mehr eine zynische Weltanschauung, ein Gegenentwurf und nicht ein Rettungsanker vor dem Totalabsturz. Ich will das gar nicht herabwürdigen, aber die Motivation, warum Leute in den 90ern zu Punks werden, sind andere als in den 80ern. Früher war das ein bewußter Entschluß. Die Leute sagten, ich habe keinen Bock mehr auf den Scheiß, ich wird jetzt Punk. Heute habe ich bei vielen Leuten das Gefühl, das sie sich selbst so weit unten sehen und wertlos fühlen und dann sagen ich bin ein Punk, bin nichts wert. Sie haben eine weinerliche Einstellung zu sich selbst. Das finde ich ganz schrecklich. Für mich ist Punk immer noch eine kämpferische Sache und ich kenne immer noch genug Leute die aufrechte und stolze Punks sind.

OA: Mal angenommen du müßtest Peter Punk in den 90ern ansiedeln, wie würdest Du ihn beschreiben?

KNF: Wenn ich jetzt als 35jähriger einen 17jährigen Punk beschreiben sollte, wäre das ziemlich peinlich, weil ich das nicht hundertprozentig nachvollziehen kann. Ich wäre dann wie der Reporter vom Stern der eine Reportage über zwei Punks vom Alexanderplatz macht, wie vor einem halben Jahr geschehen. Vielleicht könnte ich mich besser hineindenken als dieser Reporter, aber wenn ich das schreiben würde, würde es für den 17jährigen Punk genauso wirken.

Aber wenn ich es versuchen würde, würde ich eine positive Punksache schildern und keine heruntergekommenen Assipunks beschreiben, eher einen kämpferischen Typ.

Im zweiten Teil von Peter Punk kommt er ziemlich hart mit Drogen in Berührung und stürzt auch ziemlich ab.

In dem Fortsetzungsroman der damals im ZAP erschien ist, sollte auch thematisiert werden, aus welchen Wurzeln Hardcore entstanden ist, das eben viele Leute keinen Bock mehr auf das Asseltum hatten. Es war ja damals bis in die kleinsten Provinzstädte wie Göppingen oder Schwäbisch Gmünd die Regel, das du immer einen Haufen Leute an den Fersen hattest die geschnorrt haben. Ich habe mich immer bemüht keine 100-Mark-Schein an der Kasse herauszuziehen. Man mußte ja arm aussehen, aber ich war mit dem Auto angereist, hatte Arbeit und war nicht arm. Und ich wußte auch, das viele Leute die da schnorrten aus reichen Elternhäusern kamen und nicht aus einem Arbeiterhaushalt. Es gab Punks die hatten Geld und haben trotzdem geschnorrt, weil es angeblich einfach dazugehörte. Das war mir zu blöd.

Aber es gab dann Ende der 80er Jahre, als sich Hardcore entwickelte, immer mehr Leute gab die aktiv waren, Konzerte gemacht haben, Bands gemacht haben etc, grade bei uns in Süddeutschland. Unheimlich viele gute Leute die sich vom Sifftteil der Punkszene getrennt haben. Inzwischen ist daraus zwar ein Kindergeburtstag geworden, aber das ist ein anderes Thema.

OA: Interessant finde ich ja, das viele Leute von damals fitten Leute noch dabei sind und teilweise gar nicht so schlecht im Geschäft sind. Immer wenn ich Terrorgruppe höre, hohle ich mir die alte Vellocet-Platte aus dem Schrank wo Archi mit arschlangen Dreads und zerrissenen Hosen zu sehen ist. Und ein anderer der immer noch dabei ist natürlich Karl Nagel.

KNF: Ja, den Nagel kenn ich seit 1979, er heißt ja eigentlich ganz anders. Ich hab ihn damals beim Perry Rhodan Treffen in Mannheim das erste Mal getroffen. Er ist ja auch SciFi- Fan und hatte auch ein Fanzine namens Fantasttrips. Jahre später habe ich bei einem gewissen Karl Nagel höflich ein Hackfleisch- Fanzine bestellt. Er hat dann angerufen und gesagt: He Frick du Depp, weißt du nicht mehr wer ich bin? Manchmal schließen sich solche Kreise, anscheinend gibt es ein Überschneidung zwischen Punk- Subkultur und SciFi-Subkultur und auch Comic- Kultur. Nagel hat übriges auch das Layout für das Peter Punk Buch gemacht.

Matt

Klaus N. Frick: Vielen Dank, Peter punk.

Verlag Thomas Tilsner/ Archiv der Jugendkulturen; Bad Tölz, 1998

ENPUNKT, c/o Frick, Leopoldstr. 29, 76133 Karlsruhe (2 DM plus Porto)



Mattiews, geschrieben als alle anderen auschlafen konnten:

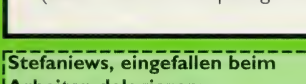
HAMMERFALL - hammerfall - CD
Kennt jemand den Unterschied zwischen Deutschpunk und deutschsprachigem Punk? Ist eigentlich ganz einfach. Während die einen unsägliche Uffta- Uffta- Bierzelt- Musik für das entsprechende Publikum machen, werden die anderen überwiegend von alten Säcken gehört, die ganz unzeitgemäß noch Wert auf ne gewisse Art von Correctness legen. Nachdem Dackelblut das Zeitliche gesegnet haben und Bands wie die Boxhamsters sich mehr und mehr rar machen, gehören solche Bands mittlerweile zu einer aussterbenden Art.
HAMMERFALL gehört auch zu dieser Sorte. Ihr komplexer und an die besten Momente des 80er-Jahre- Punkrocks erinnernde Sound ist zwar nicht sonderlich modern und Offspring geschulte Teenager würden sich vermutlich kopfschüttelnd wegdrehen. Dennoch ist HAMMERFALL Punkrock in kristallklarer Form: selbstbestimmt, böse, radikal und zynisch. Eben die besten Momente die dieses Genre hervorgebracht hat. Vielleicht antiquiert und schon ein bißchen angestaubt, aber dennoch aktuell und wichtig. Und nebenbei noch voll Druck und Härte. Das hier gerade alte Säcke genau solche Musik machen, scheint bezeichnend für diese Szene. Und das die Band das Wörtchen Punkrock möglicherweise nicht so gerne hört, bezeichnend für sie.
Wenn ich sage: HAMMERFALL gehören ins Museum, dann ist das überhaupt nicht abfällig gemeint. Es resultiert einfach aus der traurigen Tatsache, das es nicht mehr viele Bands von diesem Sorte gibt und sie dementsprechend für die Nachwelt erhalten bleiben müssen.
Rhabarber Rec, c/o Klein, Lottumstr. 10a, 10119 Berlin

FIRESIDE - hello kid s- CD
Die schwedischen FIRESIDE kommen hier mit einer Bestandsaufnahme ihres bisherigen Bandschaffens. Dies ist kein Best of, sondern eine liebevolle und einfühlsame Zusammenstellung von Songs aus sechs Jahren Fireside und damit aus allen Phasen des Bestehens. Kräftige Rocksongs zwischen Emo, Komplexität und Hardcore. Songs voller Pathos, Gefühl und mit dem einzigartigen Talent Sehnsucht mit Kraft und Leidenschaft zu verbinden. Fireside gelingt es, diesen schwer zu gestaltenen Crossover zwischen den verschieden Polen vollziehen, das Ergebnis ist eine der gelungensten Bandkompilationen dieses Jahras. Zusätzlicher Bonus: eine CD voller Coverversionen. Und kennt man die Originale (Depeche Mode, Suicide, Sonic Youth, Hüsker Dü, Prince, Scratch Acid...) und unterstellt man der Band diese als deren Einflüsse, kommt man leicht zu dem Schluß das Fireside gewiefte Kids sind, deren musikalische Sozialisation mühelos zwischen Pop und Punk hin- und herschaltete. Solche Open Mind Haltung geht vielen Bands ab, und daher schaffen es nur wenige mich wirklich zu überzeugen. Fireside dagegen überzeugen.
Sticksister/ Indigo

SUPERPUNK – a bisserl was geht immer – CD
Was kommt heraus, wenn hedonistische Großstadtslacker Soul- Musik machen wollen, aber aufgrund der persönlichen Einstellung und der musikalischen Fähigkeiten nur Punkrock spielen können? Richtig. The dynamic sound of Superpunk. Fick die Hamburger Schule, tu was du willst und hab Spaß dabei...denn ich bin ein Snob. Superpunks Dröhn-Orgel- Punkrock- Stomp ist das Aufregendste was seit den Goldenen Zitronen aus Hamburg gekommen ist. Ironisch, anti- zeitgeistig und mit sexy Popappeal behaftet, der all die verkrampft rockenden und dichtenden Hamburger Schulbands locker in den Boden swingt. Hier werden die Texte noch mit Herz gemacht (*Ich bin ein Punk, ich bin ein Proll, ich bin ein Fußballfan- ich werde nicht weinen*), die Gitarre schrammlig gespielt und es tut nicht mal weh wenn der Sänger den Ton nicht halten kann. A bisserl mehr braucht es garnicht?
fidel bastro/ indigo

ATARI TEENAGE RIOT – 60 Second Wipe Out – CD
Der Auftritt ATR's bei der diesjährigen revolutionären 1.Mai Demo stößt mir immer noch sauer auf. Dank Alec Empires Inthronisierung als Revolutionsführer oben auf dem Lautsprechertruck haben sie es geschafft aus dieser Veranstaltung endgültig ein Love- Parade zu machen, Autonome die hinter dem Lauti tanzten inklusive. Ob die darauffolgende Verhaftung auch so nach Alecs Geschmack laß ich mal als Frage im Raum stehen... aber so etwas kann einem Riot schon mal folgen.
Auf ihrer neuen Platte führen ATR ihre persönliche Privatrevolution weiter, jetzt noch eingängiger und noch mehr zum Mitgröhlen und Mithüpfen. Was auf den letzten Platten teilweise noch super krasser Gabba- Noise- Terror war, ähnelt inzwischen immer mehr klassischem Drei- Akkorde-Elektro- Punk. Nur haben das Ministry vor fünf Jahren schon besser gemacht. Die platte Agitationsattitüde ist natürlich logische Weiterentwicklung ihres ideologischen Konzepts (remeber: riot sounds produces riots) und dürfte zahlreiche Freunde finden, ist mir jedoch ein bißchen zu oberflächlig und auch zu prollig. Die musikalische Ausnahmerolle als selbstzerstörerische Digitalterroristen haben ATR mit dieser Platte verloren, auch wenn sie nach wie vor mit der Verwendung von Energie und Lärm nicht grade sparsam umgehen. Doch wo früher Highspeedtempo und gebrochene Stolper- Beats das Feld beherrschten, wird nun auf Pogofähigkeit Wert gelegt. Fehlt nur noch, daß sie anfangen OiOiOi zu gröhlen.
Platte kommt mit Bonus- Live- CD.
dhr

(Matt)



I.HALBZEIT
(bitte Würfel und Spielfigur benutzen!)

Neuer Ball

R R S R

Unterbrechung
eine Runde aussetzen

Stefaniews, eingefallen beim Arbeiten delegieren:

the Strikes "verflixter teufelskreis"
Manchmal wenn es dunkel wird sitzen wir beisammen, der Alkohol hat die Zunge gelöst, dies ist der richtige Rahmen für die Gestalten aus dem Untergrund, die sonst die Stadt verschluckt, Haß paart sich mit Bitterkeit, man spürt die Spannung in der Luft. So und ähnlich wird es textlich auf dieser CD wiedergegeben, untermalt wird das noch mit einfallsloser Deutschpunkmucke. Jedenfalls gibt es keine Momente, wo wir schreien würden "Wahnsinn, noch mehr, noch mehr...".
Teenage Rebel Records, Wallstreet 21, 40213 Düsseldorf

HAMMERHEAD "Das weiss-goldene Album"
Ich wußte schon immer, daß die Düsseldorfer zuviel Bierdosen off´n und inn´n Kopp bekommen haben. Sie sollten doch lieber nicht zuviel ihren bescheuerten Karneval feiern, dann würde nicht soviel geistige Grütze dabei heraus kommen. Die Band bläst ganz schön los; wenn der Sänger seine Bierdose aus dem Mund nehmen würde, wäre es alles erträglicher. Kultband zu werden (eigene Beschreibung) mit euren achso lustigen Texten ist bestimmt noch ein ganz langer Weg. "Hammerhead die Nacht erhellt, ein Silberstreif am Horizont, da kommt sie die Hammerheadfront, alle Werte sind dahin", na dann viel Spaß beim Saufen und Siegen.
Teenage Rebel Records, Wallstreet 21, 40213 Düsseldorf

BUBONIX "riot holiday EP" CD
Da es sich um den ersten Tonträger handelt von diesem Label sollten wir doch mal näher drauf eingehen. Ich würde lügen um zu sagen, daß mir die achthundertmillionste Wiederholung des Hardcore gefallen würde. Dafür, daß es so ist, gehört die Band zu den Guten ihrer Szene. Schnörkelloser, geradliniger, mit üblich gehandhabten Melodien gespielter Hardcore. Die Band setzt sich in ihren Texten mit Alltag & Politik auseinander ohne dabei plakativ zu wirken oder in bescheuerte Saufprolltexte zu verfallen. Auf alle Fälle werden sie sich in der H-Szene etablieren können und über längeren Zeitraum, bei guten beständigen Live-Auftritten, winkt sicher bald ein Majordeal.
fiction.friction record co., Emsstr. 7, 65604 Elz

BAXTER " baxter" CD
Ich überlege gerade, was machen die hier (Label), aber das war das einzige was auf der CD stand. Nun ich weiß auch nicht mehr, ob es die Band selber oder das Label war, der uns diese CD geschickt hat. Jedenfalls würde sie keine Erwähnung finden, wäre sie nicht so geil. Trip Hop zum Entspannen, dahingleiten, zum Kiffen, also wir gehen auf eine Reise, von der wir nie mehr wiederkommen wollen. Da ich ja Portishead mag ist es auch kein Wunder, daß ich so dahinschwelge. Baxter ist eine dreiköpfige Formation aus Schweden, der es gelingt Drum'n'Bass, Trip Hop und Popelemente miteinander in schönen Melodien zu vermischen. Der Vergleich mit Portishead ist aber angebracht und wenn die CD ersteinmal gehört worden ist, dann ist das auch das Erste woran man denkt. Die Band wird sicherlich ihren Weg machen und bald aus allen Radiostationen dröhnen bis uns das Kotzen kommt.
Warner Bros. Rec

NEW BOMB TURKS "raw law" MaxiCD
Scheisse, nur 4 Songs und keine Infos dazu, muß wohl unterwegs verloren gegangen sein. Klingt wie Iggy Pop, bloß amerikanischer und etwas schneller. Viel kann ich darüber nicht schreiben, weil es mich eigentlich langweilt. Die Verkaufszahlen werden schon stimmen.
Epitaph Europe

DRUNK "hate songs" 7"
Sehr schöne Single der fünf Norweger. Druckvoller melodiöser Punk, wo der Song "possessions" der absolute Hammer ist. Ich weiß, daß es sehr schwer ist bei solcher Musik noch Vergleiche zu suchen, weil es schon Tausende gibt. Es gelingt trotzdem immer noch einigen Bands aus diesen Sumpf, mit guten Ideen sich daraus zu spielen. Da mag man noch sagen: "In diesem Punk lebt noch die Kreativität der 70er " Jau! Meist sind die Grenzen zwischen Schlager und Punk in den 90zigern seeehr fließend, hier jedoch ganz klar gezogen: dies ist Punk.

FLUID TO GAS "flow"
Ersteinmal vielen Dank an Revolution Inside für eure jahrelange Unterstützung bei der Aufrechterhaltung nichtkommerzialisierter Musik. Hier bricht wieder ein Teil der Leute ab, die mit @ktionismus bereit waren, diese Sparte auszufüllen, jaja der Punk wird immer, immer kranker. So daß auch Wehmut mitbei ist, wenn ich eure letzten Veröffentlichungen rezensiere. Fluid to Gas erinnert ganz schön an Fugazi, aber das spricht nicht gegen sie. Die LP ist sehr abwechslungsreich und mit schönen eingängigen Melodien bestückt.
Die Stärke dieser Band besteht darin, eine gute Kombination zwischen laut - leise zu finden. Daß auch mit minimalistischem Instrumenteneinsatz viel Druck erzeugt werden kann, macht diese LP so anhörenswert.
beide: Revolution Inside, c/o Le sabot, Breite Str. 76, 53111 Bonn

S

AUTORITÄR / VOMIT FOR BREAKFAST Split EP
Wenn ihr morgens mit einem Kater aufsteht, solltet ihr diese Scheibe auflegen. Sofort werden die fehlenden Mineralien wieder in euren Körper rein geballert, so daß ihr den Tag mit frischer Energie bestens überstehen könnt. Hier wird gegrölt, geschrien, gegrunzt was das Zeug hergibt und die Instrumente werden durch die Kreissäge gejagt. Das ist Brettmucke vom Feinsten und Liebhaber dieser Richtung sollten sich unbedingt diese Scheibe zulegen. Auf dieser Split EP sind Rekordverdächtige 12 Songs drauf und eine Textbeilage gibt es auch dazu, was auch eine Notwendigkeit ist. Köppler hat es doch noch geschafft, mir die Tourdaten von Autoritär zu geben:
25.06. Mannheim
26.06. Schöppenstedt (bei Helmstedt) / Open Air
25.07. Prag
22.09. Halle/Saale / VL + Wolfpack (Swe) + Disfear (Swe)
23.09. Zittau / Emil
24.09. Jena / Kassablanca
25.09. Berlin / Köpi
Wenn ihr noch weitere Info's über Autoritär und ihrer Tour braucht dann: http://people.knup.de/autoritär
Bad Card Rec., c/o Silvain Vilette, 48 rue du Potager, F - 91270 Vigneux-sur- Seine

T(H)REEE "...again" 7"
Wir nehmen einen Besen und kehren im "Wald der Tausend Melodiepunker". Wenn der Boden rein und entkeimt, können wir diesen jungen Sprösslingen beim Wachsen zusehen und unsere Augen und Ohren daran laben.
Tropical Records. Avelsbacherstr. 5, 54295 Trier

STEREOBLONDE "top of the world"
Auf dem Dach der Welt stehen (bildlich gesprochen). Und doch nicht glücklich sein. Geht das? Klar geht das. Und Stereoblonde (Sabrina Winter & Andy Fehn) kennen anscheinend (einen) Menschen, dem das so geht. Sonst könnten sie kaum einen ebenso plastischen wie mitreißenden Song darüber schreiben und singen. Mit der Single "top of the world" liefert das Duo, welches sich vor 3 Jahren in einem Frankfurter Studio kennenlernte, jedoch erst 1997 die ersten Songs für sein Album erarbeitete, einen Einstand nach Maß, der zu den schönsten Hoffnungen Anlaß gibt. Und eine tolle Frauenstimme etabliert: Sabrina läßt Sinéad O'Connor, Kim Wilde, Toyah, Dalbello und Billie Holiday als Einflüsse und Inspirationsquellen gelten. Und ist doch schon ganz sie selbst. Anne (15)
eastwest

KID ROCK "Devil Without A CAUSE" CD
Da scheint ja ein potentieller Nachfolger von Lenny Kravitz zu kommen, vom Aussehen und der musikalischen Crossoverschiene her ähnelt er doch dem Meister, bloß daß Lenny keine langen Haare mehr hat (schade) & nicht so'nen Scheißhut aufhat. (Aber beide immer mit Sonnenbrille - voll cool. Shit!) Eigentlich dachte ich, schon wieder so'n Rotz, aber je länger die CD lief, desto schlimmer waren wir angetan. Lenny alleine ist's aber gar nicht. Mindestens genauso abgekupfert hat Kiddie bei den RedHotChiliPeppers. Und gegrunzt & gedoomt wird auch mal ganz böse, teuflisch ohne Grund halt. Doch doch wirklich sehr abwechslungsreich dieses Werk, von allem etwas und das Ganze gut durchgerührt & abgeschmeckt. Perfekt.

Stefan & Sigune (zusammen 72)
eastwest

V/A - Sampler 1998
12 Songs mit so auserlesenen Bands wie Jud, Bottom 12, Desmond Q Hirnch, Elektrosushi, Kick Joneses, Lombego Surfers und Vulture Culture macht die CD zu einem Hörerlebnis. Ich will auch keine Band jetzt unbedingt hervorheben. Jede von diesen genannten Bands sprüht ihren eigenen Reiz auf die Hörer aus. So daß das gesamte Werk einen Konnex subkultureller Verzweiflungen auf dem Weg zum großen Ruhm bildet. Es ist jedenfalls empfehlenswert für Leute die eine Mischung aus Punk und expermentierfreudiger Musik noch mögen.
FLIGHT 13 / NOIS-O-LUTION, Nordstr. 2, 79104 Freiburg

WOHLSTANDSKINDER "Delikatessen 500 SL"
Hey, wacht auf aus eurer tiefen textlichen Depression. Ihr macht doch Spassmucke, ich würde es eher Schlagerpunk nennen mit Skaeinflüssen. Oder tanzen eure Fans mit weinenden Augen und lächelndem Mund? Euch geht's wohl zu gut?! Ihr macht eurem Namen alle Ehre. Hut ab!
Vitaminepillen Rec., Lambertusstr. 20, 52538 Selfkant - Höngen

MAD MINORITY "vacuum" 7"
Es schreit den Harz hinauf, daß sich die Bäume biegen
- es fließt die Söse, heraus kommt Getöse.
Emotionaler Krusten-/HC-Punk verpackt in Naturverbundenheit.
Lobenswert sind deutsch & englisch abjedruckte Texte.
Operation Mindfuck Rec., Haltenhoffstr. 8, 30167 Hannover

(Stefan)



direkter Freistoß
geh zum Review deiner Wahl

R S



Freistoß
geh zum nächsten Review

Rüviews, geschrieben beim Warten auf die Taxikundschaft:

PLAINFIELD - smear the queer - CD
Sehr, sehr geiles Teil. Psychotisch ohne zu lärmen, melodisch ohne schön zu sein.
Ruhig ohne lieb zu sein, aggressiv ohne dumm zu sein. Wer mehr wissen will, soll sich's kaufen, aufnehmen oder klauen. Auf jeden Fall supi.
-Crippled Dick Hot Wax-

NOVOTNY TV - Das Volk sind wirr - LP
Geradliniger Punkrock ohne Plattheiten mit teilweise absolut genialen ironischen Texten und der einen oder anderen tollen Melodie mit Hitcharakter. Keine vielen Worte : Besorgen.

HUMAN PUNX - Nietzsches Schreibmaschine – LP
Rerelease der 92er Platte, legendäre Hamburger Punkverarschung, kein Klischee wird ausgelassen, alles kakaoisiert, geniales aufwendiges Super-Punk-Poster drin.
Also was für Punker mit Selbstironie und da die ja hier und da selten sind auch für Leute, die auf Hamburger Punk der alten Schule stehen.

EXIL - Onkel Feinkosts Super 8 Memories - LP
Punkrock ala DACKELBLUT und Konsorten. Schade, daß da jemand beim Abmischen schwerhörig war. Nein, keine Angst, kein unhörbares Gerumpel, aber die 100 Punkte in der Punkrockkategorie leichtfertig verspielt. Trotzdem ein Muß für jeden, der auf solchen Stoff steht.

V.A. - " Krieg kommt " - 10"
Deutschsprachige Pankermucke der gehobenen Qualitätsklasse, a la DACKELS und RATZIAS, geboten von KINDLE, UNABOMBER und PANKZERKROIZER POLPOTKIN. Und außerdem gibt's noch eine durchdachte Situationsanalyse zum Thema Andersgraundkultur im 28-Seiten-Booklet. Hören, Lesen und Denken in Einem. Was brauchst du mehr, um anders zu sein ? Und da der Timo dank der relaxten Zahlungsmoral zahlreicher abgefahrener Szeneangehöriger ganz schön in der Scheiße sitzt, tut ihr auch noch ein gutes Werk, wenn ihr's kauft. Braucht ihr noch mehr Argumente ?
-alle:: Fuckin' People Records, c/o de gröönе Keer, Hafermarkt 6, 24943 Flensburg-

BLUTTAT - Cash, invoice or credit card - CD
Rerelease der 86er LP einer nicht herausragenden, aber für Sammler und Nostalgisten interessanten Punkerband aus Mühlheim. Hätte mir im Original wahrscheinlich ziemlich gefallen damals, aber die Zeit bleibt manchmal halt doch nicht stehen.
-Teenage Rebel Records-

WAYNE KRAMER - LLMF - CD
Der alte Mann läßt das rocken nicht und das ist gut so. Geradlinige Rockmusik mit dem nötigen Dreck und der entsprechenden Seele. Garantiert nix Neues, aber soll ja auch Rock'n'Roll für Erwachsene sein.
-Epitaph-

BANANAFISHBONES - Viva conputa - CD
Englischsprachige Popmusik, die in ihren häufigen guten Momenten an WEEN erinnert, in ihren schlechten allerdings an ein Polydor-Gelddruck-Produkt.
-Polydor-

V.A. : Goin' after Pussy - CD
GaragenRocknRoll & Verwandte, 27 Songs, ich kannte davon bisher nur ELECTRIC FRANKENSTEIN und die NEW WAVE HOOKERS. Wer auf die Mucke steht, kann sich hier paar neue Bands besorgen.
-Junk Records-

SEESAW - Blue Lava Style - 10"
Ihre Musik ist durchdacht und simpel zugleich (Zitat Infozettel). Aber Powerpop isses ganz bestimmt nicht. Eher verträumt-angekiffte Gefühlsmusik mit Tendenz zum Selbstmitleid.
-double T-

MOMENT MANIACS - Two Fuckin' Peaces - CD
Bitterböser Stoff aus Schweden. Brutal, verzerrt, voll inne Fresse, definitiv nix um seine Geranien zu besserem Wachstum anzuregen. Eher vielleicht um den Alligator zur Fütterungszeit aggressiv zu machen. Aber deutlich besser als der meiste Gewalttäterradau. Der richtige Soundtrack um Passanten mit dem Tranchiermesser zu verzieren.
-Distortion Rec.-

KRUSH - murder rhythms - Doppel-7"
Krustenpunk, reichlich schnell und auf den Punkt, aus Holland. Interessanterweise hat die Band nur die Musik gemacht, zum Singen der Eineinhalbminutenattacken haben sie dann für jeden Song eineN andereN BekannteN angesprochen, was auch einige Abwechslung ergibt. Auf jeden Fall ein Muß für den Freund alternativen Knüppelsounds.
-Beyondrecords, Torsten Fuchshuber, Hauptstr. 86, 73054 Eislingen-

S R



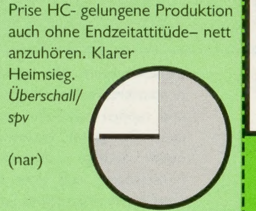
Nariews, erdacht beim Wälder roden:

GOOBER PATROL - the unbearable lightness of being drunk - CD
Die Briten jetzt auch bei Fat Wreck. Hört sich auch so an. Ist ganz flotte Hintergrundmusik fürs Kurzzeitgedächtnis- nicht weniger und nicht viel mehr. Punkrock für die 90er- immerhin ihre beste Scheibe bis jetzt.
Thems Good Rec/Cargo/Fat Wreck-

SUGAR RAY – 14:59 - CD
Seltsames Teil. Wer die ersten beiden Sugar Rays's kennt (und mag) wird hier bestenfalls Langeweile zu hören bekommen. Scheinbar die zweifelhaften Auswirkungen ihres College- Hits "Fly". Statt kreativ zu bleiben lieber nach Dollars strecken, wie?
Andrerseits isses ja nicht schlecht, aber hallt langweilig. Unentschieden, daher nur ein Punkt für Sugar Ray.
eastwest

KÄPT'N OLGA – Molkerei auf der Bounty - CD
Erquicklicher Funpunk im Stil vom Ärzten/ Toy Dolls mit 'ner Prise HC- gelungene Produktion auch ohne Endzeitattitüde– nett anzuhören. Klarer Heimsieg.
Überschall/ spv

(nar)



PAUSE

ANTIDOTE / WORHÄTS - Split EP
Wieder eine gelungene Punkrock-Scheibe aus dem Hause Attack Rec., für die ihr aber nicht mehr als 5,-DM zahlen sollt. Die EP ist wohl das Ergebnis ihrer gemeinsamen Tour, wo beide Bands Freundschaft geschlossen haben. WORHÄTS geben mit ihrem hauindiefresse -Punk vier Stücke zum Besten, während ANTIDOTE mit drei Stücken auskommen Beide Bands passen saugeil zusammen und schmettern ohne Schnickschnack um die Wette. Die Holländer ANTIDOTE in englisch und WORHÄTS in deutsch, in einer Art und Weise wie es früher VKJ zelebriert haben. Doch bei ihrem letzten Song "Hey Punk" konnten sie vor lachen noch nicht einmal den Text voll und ganz singen. Der Song glänzt eh nicht so durch seine erdachte Lyrik und wurde bestimmt im scheißewirsindimübungsraumschnellschnelleintextbasteln Verfahren eingespielt. Doch das spielt sowieso keine Rolle, denn lieber ehrlich, straight und in die Fresse (und dabei überzeugent) als verniedlicht, verschönert und vermarktet. KULT!
(ATTACK Rec. PSF 350541, 10214 Berlin)

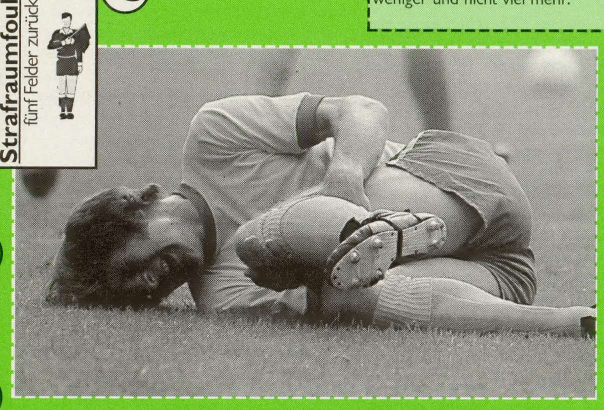
ABSTAIN / NASUM - Split EP
Oh ha harter Stoff aus Schweden und den USA. Ihre Liebe zum Metal kann keine der beiden Bands verschweigen. Knüppel aus dem Sack 3 mal von ABSTAIN (incl. TERRORIZER Coverversion) und NASUM glänzen mit 8 Stücken. Die Schweden gefallen mir auch wesentlich besser als ABSTAIN. Der Sound ist geiler und sie verschwenden wirklich nicht viel Zeit ihre Crust-Songs herunterzuprügeln. Ein Muss für jeden Musikliebhaber der härteren Gangart.
(YELLOW DOG PO BOX 550208, 10372 Berlin)

JIMMY PELZ FISTFUCK USA - EP
Schön das es im Leben immer wieder Sachen gibt, auf die man sich freuen kann. Und so freute ich mich auf die erste Veröffentlichung von J.P.F.USA, nachdem sie mich live schon etliche Male zum staunen gebracht hatten. Nun haben sie ihr erstes Goldstück fertig und die Jungs aus Braunschweig haben wirklich gute Arbeit geleistet. Ein schickes hochglanz Cover und ein Faltblatt mit Texten und Foto`s der Pelze. Die schwarz gelbe EP selber ist so fett und schwer das man mit ihr wahrscheinlich Frisbee spielen könnte, aber das wäre in diesem Falle Zweckendfremdung. Vier H.C./ Punk - Knaller mit deutschen Texten und super Sound, gibt`s hier vom Plattenteller. Ein muß für jeden Plattensammler und Punkrock - Freund. Das gute Stück Vinyl gibt`s für 5,-DM bei TRAUM-A Rec. und wer die Band kontakten will oder Giganfragen hat, mledet sich einfach beim Sänger der fistgefuckten Pelzjimmies vonne USA: ELBE c/o Claudi Dieck, Frankfurter Str. 267, 38122 Braunschweig, Tel. 0531 / 85264 - FAX 0531 / 83968
(TRAUM-A Rec. / Torsten Joedecke Baumhofstr.91, 37520 Osterode / Harz)

TOD UND MORDSCHLAG " Ratte sich wer kann " CD
TUM, mit YOK Quetschenpower am Gesang, kommen aus Berlin und betiteln sich selbst als Autonome Tanzkapelle (wenn ich mich recht erinnere). Nun was soll Man oder Frau denn davon halten ? Nicht sehr viel für meinen Geschmack. Von außen sieht die CD wie`ne Kinderhörspielplatte ( voll buntes Kinderkrackel und so) aus und auch das Booklet reißt mich nicht vom Hocker. Ist aber voll mit Anspruch und Autonomer Kunst vollgestopft, ganz nach dem Motto " Widerstand braucht Phantasie". Auf der CD gibt`s alte und neue Lieder, live und Studio Songs mit deutschem Gesang und auch hier kommt der autonome Straßenkampfanspruch wieder voll durch. Sicherlich gibt`s für so`ne Art von Musik auch eine Zielgruppe, aber ich gehöre nicht dazu. Mit der CD gibt`s dann noch ein Poster und eine Fotokollage als Bandfoto, wo ich aber leider auch keine Pluspunkte für geben kann, sorry!
(ab dafür Rec. /T.U.M. c/o Regenbogen PA, Oranienplatz 5, 10999 Berlin)

(Köppler)

Strafraumfoul fünf Felder zurück



Köppleriews, notiert beim Jägermeistertrinken:

BRONX BOYS " Zurück in die Bronx" CD
Die Jungs aus der Bronx sind zurück. Eigentlich kommen sie ja aus Hamburg und müßten jedem bekannt sein, durch den Smash - Hit "Leichenzähler" von ihrem Debutalbum "Mutterficker fick deine Mutter". Auf dem neuen Album "Zurück in die Bronx" haben sie sich den Hit "Macho Man" von VILLAGE PEOPLE vorgenommen und auf die typische metalpunkhardcorebronxboys Art "verdeutscht" und glaubt mir, niemand kann das besser als die BRONX BOYS. Insgesamt glänzt die CD mit 19 Tracks und bei einer Spielzeit von 65 Minuten kann man wirklich nicht meckern. Absolut für jede Party geeignet mit kultverdächtigen Hits wie "Fotzenampel", "Ämnesi Man", "Füll ab das Gör" oder "Arschloch" und 10 000 Mal besser und vor allem witziger als jede Funpunkscheiße. BRONX BOYS sind eben einzig- und großartig, naja sie kommen eben aus der Bronx
Mata Hari / SPV

ELF "Alkohol und alte Scheine" CD
Destination Zero ist tot, Slime gibt`s nicht mehr, aber ELF ist lebendiger als je zuvor: Das zweite Album knüpft nahtlos an den Vorgänger "German Angst" an.. "Es ist Zeit sich von alten Strickmustern zu lösen. Es ist Zeit, sich persönlich und thematisch an neuen Visionen zu orientieren" heißt es im Bandinfo, was ich nicht so recht auf die CD beziehen kann. Da wird zu zwei Drittel in gewohnter Manier gerockt im typischen ELF Sound. Der Rest der CD wird z.B. mit`nem Rockabilly Song " Ciao Amigo Ciao" oder "Spielerfrauenlied", einer Ode an die Ehefrauen der Profifussballer des FC ST.Pauli, gefüllt. Apropos St. Pauli, Track 4 ist eine absolut geile Hymne über den besagten Stadtteil. Jeder der schon mal auf St. Pauli saufen war, wird diesen Song (St. Pauli leuchtet nur hier) lieben und vielleicht mitsingen, wenn man auf Deutschpunkrock (eher Rock als Punk) steht. Aber es gibt auch Ausnahmen, denn bei dem Song " Punkland" bleibt mir doch das Wort im Halse stecken, wenn da gesungen wird: "Kommt Freunde nehmt euch bei der Hand, wir teilen alle Meere. Wir ziehen jetzt zusammen und für immer nach Punkland".
Noise / Modern Music

POTHEAD "FAIRGROUND" CD
Die Götter des Grooverock sind zurück. Neue Plattenfirma und einen Sack voll neuer Hammersongs, die die Lust auf`s kiffen extrem steigern. Ein treibender Bass, ein ballerndes Schlagzeug, eine Monstergitarrenwand von Brad, der mit seinem vielseitigem Gesang, dem Ganzen die wohlverdiente Krone aufsetzt. Kam die letzte Veröffentlichung von POTHEAD (Pot of Gold" EP) soundtechnisch doch etwas schach rüber, wird hier bei ihrem 5. Album wieder das volle Brett geboten. Hit`s wie "Police State", "Standing alone" , "Spiritual need" oder "Understand" lassen das Herz der handgemachten Musik wieder höher schlagen. POTHEAD sind in dem Genre wirklich einzigartig. Sie bringen 100%iges Musikerlebnis ohne technischen Schnickschnack, was sie übrigens auch live immer wieder beweisen. Wer so ein Potential in sich trägt hat es wirklich endlich verdient, ganz oben in den Charts mitzuspielen und das wünsche ich dieser Band wirklich von ganzem Herzen.
(Janitor / Goldrush / BMG)

BOLT THROWER " Mercenary" CD
Das lange Warten hat sich wirklich gelohnt. Brachial, dunkel, brutal und heftig melden sich die Briten 1999 an vorderster Front der Deathmetalgrunzfraktion wieder zurück. BOLT THROWER sind ihrem Stil treu geblieben und nur das zählt. Mein Tip: mit BOLT THROWER im Ohr nachts durch den dunklen Wald gehen. KULT!
(Metal Blade / SPV)

THE HELLACOPTERS " Grande Rock" CD
Der dritte Streich der Rock&Roll Legende aus Stockholm. Wieder wird lauter und dreckiger R`n`R geboten und das erste Album nach dem Ausscheiden von Dregen, der seine musikalische Zukunft bei den BACKYARD BABIES" sucht. Der Titel verrät bereits das ganze Geheimnis der CD, Grande Rock eben und nichts anderes. Perfekt umgesetzt, so das es sogar im Jahre`99 Spaß macht einfach nur abgefuckten R`n`R zu hören. Bier auf, Kopftuch oder wahlweise Stirnband aufgesetzt, Fuchsschwanz frisiert und dann ab in die einschlägigen Heavy – Diskos.
(Rough Trade)

SHOCKS " Holiday on zyklonbay" EP
Um einen Gitarristen ärmer und einem neuen Basser reicher, schmeißen die (jetzt ohne THE) SHOCKS ihre zweite EP auf den Markt. Vier Stücke von den drei Jungs aus`m Prenzl. Berg, die straight auf ihrer Schiene sich unaufhaltsam den Weg zum Punkrockhimmel freischaufeln. 100 000 Bands wurde der Titel Punkrock angehängt, oder sie haben es selbst von sich behauptet "Punkrock" zu leben oder zu sein. BULLSHIT! Wenn jemand Punkrock spielt und das als Lebenseinstellung voll und ganz umzusetzen weiß, dann sind es verdammt nochmal SHOCKS. Ständig feiern sie live einen Erfolg nach dem Anderen und bei einer Auflage von 1000Stück sollte man sich den wertvollen Stoff schleunigst zulegen. Oder live reinziehen und dann die EP kaufen wie z. B. am 26.06. in Berlin auf dem Mariannenplatz. Giganfragen oder Groupiepost bitte an J. Lotze, Schönhauser Allee 20, 10435 Berlin. 030 / 44055549.
(ATTACK Rec. PSF 350541, 10214 Berlin)

Das Fanboy Paket SommerSingle Paket:
NIXON NOW – u.c.p.
ODDBALLS BAND – rules the shit babe
CELLOPHANE SUCKERS – i've been in love
Hamburgs lautestes Label für Garagen-Punkrock geht mit drei Singles in die Sommeroffensive. Aus Zeitgründen nur kurz angespielt, aber dennoch uneingeschränkt empfehlenswert. Die allseits beliebten Cellophane Suckers bangen wie gewohnt zwischen nervösen Sweet und Stooges. Oddballs Band cooler Bluesstomp- Rock'n'Roll ist wie immer eine sichere Nummer und auch die Newcomer Nixon Now schlagen mit düsteren und dreckigen Gitarrenfuzz jeden Putz von der Wand. Holt euch diese Platten ins Haus, denn sie bringen Euch zurück in eine andere Zeit.
Fanboy Rec, Weidenallee 29, 20357 Hamburg
(Matt)



Einwurf würfel nochmal

Torsteniews, eingefallen beim Kinderhüten:

FRANCOISE CACTUS – autobigophonie – buch
Martin Schmitz Verlag Kassel
Wenn du was über die 80er Jahre in West-Berlin erfahren möchtest, wie man so als angeknallte Musikerin lebte, dann ist "Autobigophonie" genau das Richtige, auch sehr amüsant ist der erste Teil über das Jugendleben unserer Heldin. Hippieske Gestalten bevölkern ein französisches Dorf, es lauft dort eben nicht kalifornisch ab, sondern ich würde mal behaupten typisch französisch ab. Ich habe das Buch schon mehrmals verliehen und wollte sogleich ein "Neu"veröffentlichung von Francoise Cactus mir zu Gemüte führen: "Abenteuer einer Provinzblüte", Edition Rotfuchs bei Rowohlt, habe aber den Bucheinkauf abgeblasen, da dies nur die gestraffte Fassung des 342 Seiten starken Romans (übrigens mit super Darstellerregister im Anhang), herausgegeben beim Martin Schmitz Verlag, ist. Dieser hat sich auch schöne Bilder gemacht- haut voll hin. Autobigophonie ist neu geschriebene Literatur, ein Schelminnenroman mit Fantasy, weil ja nicht alles Wirklichkeit ist was dort passierte und das Ganze in innovativer Form.
PS: Biographisches über die Autorin ist nachzulesen in der Zitty vom 8.4.99, die auch eine Besprechung der Provinzblume enthält
PPS: Gute Kaufadresse für dieses Buch ist Juliettes Literatursalon, er befindet sich Gormann/ Ecke Steinstraße.
(Torsten)



Unterbrechung eine Runde aussetzen

Verwarnung mehr Aufmerksamkeit beim Lesen!

Augeiews, geschrieben beim Thresendienst:

Muddling Thru «Fulltimeinput»
Aus dem Hip Hop Projekt «Die Pilzen» hervorgegangen, hat man sich die Vorliebe für fette Beats, Loops und Samples erhalten. Daß die Rhythmusgruppe live spielt, ist dem frischen, druckvollen Sound anzuhören, gewürzt mit albernen Tonschnipseln. Entstanden ist Musik zum «Abrocken» mit hohem Haupthaarschüttelfaktor und Sounds zwischen Elektrik und Unterhaltungskunst. Fiebrige Musik um grinsend herumzutoben, wummernd und zappelig, ohne Fisematenten.
Deck 8

Chekov «psych out»
Aus Wohlklängen der letzten 30 Jahren wird ein rhythmischer Fußboden gewoben, auf dem sich gut tanzen läßt. Easy listening, Jazz und Funk fügen sich in moderne DJ-Strukturen ein und lassen diese nach einer längst vergessenen Art bügelfreier Konfektion klingen. Moderne Musik für alte Autos. Für junge leute: tanzbar.
Deck 8

Dodo «The Android's Dream»
Elektronische Musik zum Träumen, ein bißchen exotisch und ein bißchen melancholisch, die einem zuhört wie ein richtiger Freund. Filmmusik für einen Frühlingstag mit schwebenden Gedanken, die sich nicht festhalten lassen und einen immer weiter umkreisen, ohne Anfang und ohne Ende. Sehnsucht nach woanders und Träumen von gestern. Diese Cd von Frau Dodo läuft am besten auf «unendlich repeat».
Sideburn

Pulser SG «Primus inter pares»
Musik für Bars mit Tigerbikinibedienung, Shows in 1000mal getragenen Glitzeranzügen, Straßenkreuzer mit Rostlöchern und telefonzellengroßen Separes. Zwischen gaaanz traurig und abgeklärter Wildheit schwankt die Stimmung dieser wunderschönen Melodien, laut Bandinfo im Weltniveau Musikprozessor produziert. Sonderbare Instrumente und profesionelle Arrangements machen Durst auf Whisky, wer alleine ist, braucht mindestens zwei. Und dann kann man mit dem Flokaticover kuscheln. Melancholie für alle, alte Filmmusik und verlorene Quakinstrumente.
Plattenmeister

(auge)



BUG / TURN OUT - Split-CD
BUG sind fiese Gitarren mit Drumcomputer und bösem Sänger. Stilistisch allerdings sehr wechselnd, von rockigem Triphop (falls mer das so nenne kann) bis Psychometal alles bei. Voll geil, aber muß man paar mal gehört haben.
TURN OUT dagegen sind nur Gitarre und Drums und zwar ganz interessant, aber mein Ohr findet da nicht so den Punkt zum Festhalten. Mehr so die echte Psychomucke. Sie selbst nennen's Jungle-Grind-Core und so unrecht haben sie da nicht.

CLEAREOL - Bridge - 7"
Zwischen Trash und HC, der erste Song ist geil, danach wird's dann doch eher öd mit Hang zu Coreklischees.

APPENDIX - same - 7"
Sympathische Emopunkband mit Crustgitarre aus Ösiland, kommt im selbstgebastelten Pappcover daher.

DESPERATE CRY - desperado/ ocb - 7"
Auch hier liebevolle Ausstattung : drei Papers und ein Stück Filter liegen bei (in Austria wahrscheinlich ein Kapitalverbrechen), die Texte sind offenbar von Hand auf's Innencover geschrieben. Die Musik ist ordentlich nach vorne gehender Hardcore, die Texte haben was zu sagen, der Vortrag ist überzeugend, also: mitnehmen.
-alle: Jurassic Punk, Fischböckau 29, A-4655 Vorchdorf-

THE GUINEAPIGS - Civilization Inc -CD
Guter Stoff aus Schweden. Interessante Sounds, ordentliches Songwriting, Aggressivität ist auch drin - da verzeih' ich sogar den BAD RELIGION - Faktor im gelben Bereich.

STONED - Way back in the day-CD
Hat all das nur in geringen Mengen, Epitaph-gefährdete Durchschnittsware mit nichtssagenden Coverversionen von "Forever young" und "Touch too much" (Und das muß man erstmal so schlapp hinkriegen)

STARMARKET - "Four hours light"
Offenbar die Britpopper des schwedischen Punkrocks. Viel Spaß beim Sonnenbaden und Einschlafen.
-alle: Birdnest Rec.

JOHNNY ZABALA & THE SIGNS "Somewhere nice" - LP
Countryblues und 'n bißchen Rock'n'Roll treffen sich zu einer manchmal sehr authentischen und manchmal (für meinen Geschmack) etwas zu relaxten Mischung. Wer auf Mojo Nixon oder ähnliche Konsorten steht, hat hier aber auf jeden Fall Spaß dran, die Prärie kann halt auch von Berlin aus zu sehen sein.
-selbstproduziert-

OVERFLOW - "protected by the badge" - 7"
Kroaten zwischen Englandpunk und frühen DAG NASTY. Also nix Neues, aber durchaus anhörbar und okay.
-Broccoli Records, PF 1612, 72606 Nürtingen-

Ansonsten :
DIE ALLERGIE (RAMMSTEIN-Verschnitt), **V-LENZ** (Deutscher 2-PAC-Verschnitt), **LEWD PRANK** (Partypunk), **SEBADOH** (AlternativeRock)

(Rübe)

Zeitspiel 10 Felder zurück

Siguneiews, Geistesblitze erhalten beim Headbangen:

Fleischmann "Remixes" MCD
Oh Toll! "Eine heftige Fischzellenkur" (was wohl kein Tipfehler war) nennt noiseworks die neueste Peinigung der Fleischmannen. Nun, wem's schmeckt... und wem spermatriefende Macho-Sprüche -unter dem Deckmäntelchen der Schizophrenie verkauft- gefallen - bitte! Und dann gleich 3x ***FLÜSSIG*** , jeweils mit anderer Pettingmucke unterlegt.
Bestimmt das Richtige für Blümchensexfreunde, die endlich mal den harten Macker raushängenlassen wollen & müssen.
Waren Fleischmann doch '94 noch Vorreiter einer neuen Stilrichtung - klingt das ganze nach Rammstein & Laibach nur noch abgeschmackt. Puh- weg damit.
noisework records, PO Box 310, 09028 Chemnitz

Payola "Horror risin' at the horizon" CD
Rockmucke at its best! Eine grandiose Wohltat. Eingelegt und gleich den Repeatknopf rein! Ein wenig Grunge, ein wenig Danzig, ein wenig Rockabilly und auch eine kleine Prise Hendrix darf nicht fehlen. Wer sich daraus in seiner Phantasie eine nette Gitarrenmixtur brauen kann, darf ruhig zugreifen. Enttäuscht wird mensch hier sicher nicht, schon gar nicht, wenn mensch Gitarre & Schwere liebt. Seufz.
loudsprecher, Voss-Str. 53, 30163 Hannover

DRAVEN "PARADISEISNOWHERE" 1999
Schweizer Kurzhaarige machen böse Musik und deswegen macht's eigentlich auch nix mehr aus, ob da mal ein Synthi mitquietscht oder nicht. Womit wiedermal bewiesen wäre, daß eine schöne tiefe Stimme gepaart mit düsteren Gitarren und Nebel die Atmosphäre ergeben, in der sich's wohl sein läßt.
Paradiseisnowhere and it ain't LOST neither..
BMG Ariola/ ARIS

APOPHIS "heliopolis" CD
Ah, die ditschende Dabbelbeihs, geil! Uaaarghh! Oh ja, die gniedelnde Gitarre, jaaah. Hier wird uns wieder vorgeführt, wie wichtig es ist, daß man die Gitarre auch langsam bedienen kann. Schön melodische Parts, Tempo und genau die richtige groovie-gruftige Mischung für die Death-MetallerInnen als solche haben die 4 Süddeutschen mit ihrem 3ten Werk hingelegt. Schön.
morbid records/ spv

HAEMORRHAGE "anatomical inFerNo" CD
Auch hier die dritte Scheibe, diesmal extrem deftiges Gegrunze aus España. Weitab von Flamenco und Fado wird hier gelärmt, daß die Schwarte kracht. Allein das Infoblättchen läßt schon darauf schließen, daß es sich um einen ziemlich gefährlichen Gig handeln wird, den ihr euch reinziehen müßt. Nicht mit Wasser wird gekocht, Blut fließt in Strömen und für alle, die's wichtig finden - auf dem Weg zur Normalität - Frau am Bass. Vamos a verlos! Uargh!
morbid records/ spv

Einwurf würfel nochmal

(Sigune)





2. HALBZEIT

Neuer Ball

Unterbrechung
eine Runde aussetzen

Platteneintopf, serviert von Matt

Gewerkschaften haben im Allgemeinen den Ruf reformistisch zu sein. Das stimmt. Denn anstatt mit viel Geschrei die Einführung der 35-Stunden- Woche zu fordern, sollte sie lieber für die Einführung des 35-Stunden- Tages und der 10- Tage-Woche kämpfen. Das würde zumindest bei mir einige Problem lösen, wie z.B. Überarbeitung, Zeitdruck und Streßsymptome (sprich Ausschlag). Wenn dann an einem Tag wie diesem auch noch das Wetter trübe ist, der Zahn weh tut und das Bier alle ist, setzt man sich gerne in die Ecke und versucht sich ein lecker Eintopf aus dem Stapel an neuen Platten anzurichten. Versuchen wir es doch mal mit folgenden Zutaten:

BLOND alias Michael Heilrath spielt tagsüber Bass in der slintmäßigen Instrumentalcombo Couch. Abends schließt er sich dann in seine Rumpelkammer ein, sampelt echte Drumbeats und stückelt sie mit krautrockigen Synthiwellen zusammen. Herauskommt eine extrem untanzbare, aber ziemlich bohrende und feinsinnige Elektroplatte mit Faible zu schrägen Lötsounds und knarzigen Psychosen-Ambient- Noise. Extrem lecker und nahrhaft.

FEVER sind eine nicht mehr ganz so neue Entdeckung aus dem Hause DHR und passen geschmacksmäßig nicht hundertprozentig zu BLOND, geben dem Ganzen aber die exquisite Note. Die beiden berliner Jungs produzieren extrem holprige HipHop Beats und rappen nuschelnd und bedrogt dazu. Dem Computer entlocken sie nebenbei noch heftige düstere und debile Noisewolken, daß einen Angst und Bange wird. Nennt man sowas Schizzo- Breakbeat?

Eher distinguirter und als Beilage ganz sinnvoll machen sich **PLEXIQ**. Dub, Jazz, Elektro, Postrock, Easy Listening und Krautrock werden hier zu einer groovenden Clubmusik vermixt, die sich gut als Aufwärmtraining zum Freitagabend-Vergnügen bewährt hat. Nur bei dem düsteren Wetter und meiner genauso düsteren Stimmung prallt es ab wie Regentropfen auf meinem Friesennerz. Vielleicht sollten sie statt der Dutzenden von Optionen die sie verfolgen sich auf eine stringente Idee einigen. Den Groove dazu und das Handwerk beherrschen sie scheinbar..

Mit dem Würzmittel **PAN SONIC** sollte man vorsichtig umgehen, da bei einer Überdosierung jedes Gericht ungenießbar werden könnte. Doch gegenwärtig kann ich mich an dieser merkwürdig artifiziellen Maschinenmusik nicht satt genug hören. Die extrem Reduktion von Sound auf wesentliche Geräusche sind das grundbestimmende Thema dieser Veröffentlichung. In Zeiten wo alles von Musik, Beat und Klang zugekleistert ist, gehen die Finnen genau den umgekehrten Weg und stellen sich allen vorhandenen Hörgewohnheiten entgegen und entwickeln einen Minimalismus der selbst John Cage in den Schatten stellt. Wer sich schon immer in Interpretationsmethodik schulen wollte und gleichzeitig in Erfahrung bringen will wie ein reines Feedback klingt oder welch singende Geräusche Küchengeräte erzeugen können, dürfte wie ich seine wahre Freude an diesem Werk haben.

Nicht ganz so reduktiv, aber dennoch avantgardistisch geben sich **ADD N TO (X)**. Auch hier empfiehlt sich ein sparsame Dosierung, da dieses Feinwüzmittel mit anderen Geschmacksverstärkern nur wenig harmonisiert. Hier werden herkömmliche Vorstellungen von Steckdosen- Musik gleich im Dutzend über den Haufen geworfen. Die scheinbar wahllose Aneinanderreihung sämtlicher elektronischer Spielarten seit Kraftwerk erzeugt eine Aura die sich aus Infantilität und Diskursfähigkeit gleichermaßen speist und mich seltsam verunsichert. Sind die nun genial oder einfach nur Scharlatane?

HERBST IN PEKING, frühe Ostberliner Diskursrocker und allein schon daher eine Erwähnung wert, haben sich nun endgültig von ihren Rockklischee- Fesseln befreit (zumindest musikalisch) und präsentieren sich heute als gereifte Dub- Experimental-Trance- Intellektuelle. Doch muß man sich deswegen nicht von seiner Vergangenheit distanzieren. Oder wie ist der Remix von *Movie Stops Tomorrow* zu verstehen (man beachte die Textänderung, früher: We need a revolution, heute: we need a new solution). Fazit: zwar wohlschmeckend, aber ohne die geschmackliche Note von einst.

Auch **SANDOW** haben inzwischen ihre baldige Auflösung angekündigt. Ob ich darüber traurig oder froh sein soll weiß ich nicht so recht. Die merkwürdige Kunstkopfhaftigkeit des aktuellen Albums zwischen Konzeptwerk, Streichorchester, Endzeitdramatik und einer überzogenen Bombast- Sinfonik hat nicht mal mich vom Ofen weggelockt. Das Herr Kohlschmidt schon immer viel lieber kunstbeflissender Gruftie als ein Gitarrenrocker sein wollte (und nebenbei Erfinder des rollende Rrrr in der Rockmusik war), wissen wir ja. Das er aber jetzt unter Verwendung des sowjetischen Science- Fiction- Filmklassikers Stalker seine Endzeit- Psychosen auskuriert überrascht mich dann doch. Die zwei, drei sehr guten Songs dieser Platten rechtfertigen leider nicht den übertriebenen Bombast.

COUCH sind die Hauptformation des oben schon erwähnten BLOND alias Michael Heilrath und daher als kontrastierendes Kombinationsgewürz sehr zu empfehlen. Ihr leichtfüssiger Postrock bedient sich der dieser Musik unvermeidlichen chicagoer Genealogie, erweitert diese aber dank der neu in die Band gekommenen Keyboarderin um einen weiteren Schwebezustand krautrockiger Prägung und erzeugt eine relaxte Athmosphäre die man im deutschen Kunststudententum nur selten findet.

Diese Leichtfüssigkeit kann man bei ihren Labelkollegen **SCHWERMUT FOREST** so nicht finden. Die Münchner sind noch stark dem jazzigen Muckertum verhaftet, auch wenn sanfte Basslinien und twingelnde Gitarre das Gegenteil behaupten wollen. Man könnte meinen, daß die Textzeile: *die Freunde von der Instrumentalmusik schauen mich an und üben Fundamentalkritik* den Gegensatz auf den Punkt bringt. Dabei stehen sich beide Bands gar nicht unversöhnlich gegenüber, im Gegenteil. Beide Bands teilen den gleichen Basispunkt und die gleiche Idee von sanftem Gleichmaß ohne Dissonanzen und ohne Rumpeln. Das die einen es das lieber rund und die andern lieber eckig mögen ist nur eine Nuance im Spiel.

Noch runder geht's bei den ebenfalls in München beheimateten **MONOSTARS** zu. Das Leitthema heißt hier Bewegung. Sanfte, runde Bewegung in stoischem Gleichmut das wie ein Planetensystem um einen Fixpunkt kreist. Doch führt dies nicht wie bei der von den Monostars besungenen Lagerarbeit zu auswegloser Monotonie, sondern man bemüht sich das Thema zu schichten und zu variieren. Und so findet man im mittleren Teil der Platte wunderbar ausufernde, tranceähnliche Instrumentalpassagen voll holpernde Nervösität und warmen Analogsounds. Als Konzeptplatte die soundmäßig das Thema Richtgeschwindigkeit umsetzen will mehr als gelungen.

Rund und tranceähnlich mögen es auch die berliner **MONOLAND**. Doch währen die davor erwähnten namensähnliche bayrischen Kollegen sich am Krautrock orientieren, finden Monoland eindeutig ihre Vorbilder in My Bloody Valentine, Ride und anderen fragilen Gitarrensounds. Die gesamte Platte wird von einem stetigen Rauschen beherrscht, die sanften Gesangsmelodien sind extrem zurückhalten nach hinten gemixt und knackende Elektronik wechselt sich mit sphärischen Feedbacks ab. Dadurch entsteht ein epischer Klang im Dauerschwebezustand, der erst durch das Ende der Platte abrupt abgebrochen wird. Ergibt die Grundlage für eine klasse Hauptmahlzeit.

Eine ganz andere Art epischen Klangs und spezieller Athmosphäre erschaffen **LAUB** mit ihrer neuen Platte. Und diese paßt wie auch schon ihr erstes Werk in so gar keine Schublade. Vom Ansatz her eher triphopig-abstrakt, jedoch in keinster Weise tanzbar, sondern abgehakt, gebrochen und widerspenstig. Die schwierige Aufgabe holpernde elektronische Sounds die für sich genommen schon eine starke Ausstrahlungskraft haben mit einer extrem kopflastigen Lyrik und einer expressiven Gesangsstimme unter einen Hut zu bringen führt zu einer Bipolarität die das Werk nur schwer nebenbei konsumierbar macht. Hier wird extreme Aufmerksamkeit statt oberflächlichem Hören gefordert und die Band ist eher eine Option für besonderen Momente als fürs Autoradio. Dunkler Triphop der oft genug aufgrund der harten Kontraste an Björk erinnert. Sehr schmackhaft.

Ebenfalls dunkel und expressiv wandeln **DREAM CITY FILMCLUB** umher. Doch sind diese eher gitarrenmäßig unterwegs. Gallon Drunk und Stooges standen hier für den Rock Pate, Nick Cave und Blues für die Melancholie. Mache Songs wie das zehnmminütige "God punished the perverted preacher" klingen wie ein Höllentrip durch die Abgründe der menschliche Seele, so dunkel und emotional hat selten ein Song geklungen. Die Platte ist wunderbar abwechslungsreich ohne das sich schwerwiegende Brüche auftun.

LUNDALAND alias Pia Lund's Versuch Triphop mit Bravo- Kuschelpop zu vermixen ist dagegen eher gescheitert. Zwar lebt sie sich stimmlich in altbekannter Weise aus, doch triefen die Melodien und der Sound so kitschig und klischeebeladen durch die Hochtöner, das es für mich schwer ist die Platte durchzustehen. Um wirklich die deutsche Björk zu werden, fehlt der Musik noch einiges an Dunkelheit und Kontrasten.

Sehr schön dagegen **CATATONIA** deren neue Platte mal wieder so richtig ans Herz geht. Carey Matthews Stimme im Kontrast zu Streichern, Harfe und Rockgitarre ist eigentlich eine Mischung die kitschig genug sein dürfte, die Platte sofort wegzuwerfen. Doch das Talent dieser Band wirklich zu Herzen gehende balladeske und melancholische Momente zu beschwören und diese in Popmelodien zu gießen, läßt sogar mich weich werden.

Abseits
zwei Felder zurück

EVERLAST alias Erik Schrody alias ex-Frontmann der Redneck- Hiphopper House of Pain legte eine fette Hip Hop- Platte für die Referenzschublade auf. Wer schon immer wissen wollte wie Hank Williams im Rapstyle klingt ist gut beraten hiervon eine Hörprobe zu nehmen. Wo Leute wie Puff Daddy einzelne Sequenzen der Musikgeschichte zu samplen und diese damit nur lasch recyclet werden, hat Everlast Stilmix wirklich Substanz und Seele. Diese melancholischen Country- Hiphop-Bastarde für staubige Hoboexistenzen dürfte die Hiphop- Puristen einigermaßen irritieren, doch für die gibt's wenigsten die typischen *chick / dick* Reime. Aber das laß ich mal unkommentiert...

Zum Thema Älterwerden gibt es auch einen sehr guten Kommentar von Mark Perrys **Alternativ TV**. Diese Ikone des End-70er- Punks hat rein gar nichts mit dem lauen Aufguß den viele seiner ex-Kollegen anbieten zu tun, sondern findet seine Nische in einem seltsam abgedrehten Marc Bolan- Minimalelectro– Frickelgroove-Universum. Sehr angenehm, sehr seltsam und mit dem unwiderstehlichen Charme weiser alter Indianer.

Die norwegischen **DIPSOMANIACS** haben sich gleichfalls ihre eigene Welt aus LowFi, schrägen 70er Jahre Rockpathos und melancholischen Countryrock geschaffen und verblüffen mich immer wieder durch den tragischen Grundton ihrer Musik einerseits und deren Leichtigkeit andrerseits. Wem Motorpsycho schon immer zu introvertiert und rockig waren dürfte hier das geeignete Äquivalent finden.

Das richtig krasse 70er Jahre Brett fahren **35007** auf. Deren aktuelle Platte ist eigentlich ihr Debüt aus dem Jahre 1994 und zeigt noch richtig ihre Vorliebe für Black Sabbath und Hawkwind. Was heute als Stonerrock verschrien ist, haben 35007 damals schon nach allen Regeln der fetten Gitarre und WahWah- Pedale durchexerziert. Musik für langhaarige und hardrockende Kiffer.



Ebenfalls wiederveröffentlicht wurde **TURBONEGROs** Debüt- Album von dem Hamburger Alte- Säcke- Label Bitzcore. Damals waren die Jungs noch artig, machten anständige Promofotos und hielten sich auch sonst respektvoll an die Vorbilder. Die hießen damals noch POISON IDEA, WIPERS und SOCIAL DISTORTION oder übten sich in Satzgesang. Das aus denen später die Supergroup TURBONEGRO wurde, die in einer extremen Bühnenpräsenz schnell zu everybodys Darling wurden ist hier nur schwer abzusehen. Doch schon damals hatten die Turbos jenes Gespür für kraftvolle Punkrocksongs das sie später berühmt machte.

Einwurf
würfel nochmal

RANDY hatten schon immer die Fähigkeit harte politischen Aussagen mit extrem leichtfüßigen Punkrock zu mischen. Mit ihrer neuen Platte könnten sie definitiv die Lücke füllen die Refused nach ihrem Abgang hinterlassen haben. Obwohl mir solcher Art melodischer Punkrock eher weniger gefällt, bin ich schwer beeindruckt von dem Variantenreichtum, der Spielfreude und der unglaubliche Frische des randyschen Punks.

Zum Nachtisch empfehle ich **NIKKI SUDDEN**. Dieser Songwriter mit der nöhligen Stimme dürfte inzwischen auch auf unseren Straßen bekannt sein wie ein bunter Hund, hat er doch in den letzten zwanzig Jahren unzählige einzigartige Platten veröffentlicht. Und natürlich bleibt sich Herr Sudden auch auf seiner neuen Platte treu und zelebriert skurrile Balladen und schräge Rocksongs zwischen Dylan, Stones, REM und der typischen Prise Nikki- Sudden- Verzweiflung die seine Werke so einzigartig machen.

Auch **FAVEZ** aus der Schweiz kosten die Verzweiflung aus. Das sie auf ihrer Platte Unmengen an Akustikballaden aus dem Ärmel schütteln die oft genug an Radiohead erinnern, hatte mich noch nicht überzeugt. Das sie aber auch richtig melodramatisch in Chokebore- Art rocken können, haben sie live bewiesen und ich war erstaunt über die Unkompliziertheit und Selbstverständlichkeit mit der die Band zwischen diesen Polen hin- und herwechselt.

Eher abgründig als verzweifelt ist die neue Platte des ehemaligen Mutter- Sängers **MAX MÜLLER**, die interessanten Parallelen zu der weiter oben erwähnten ALTERNATIVE TV aufzeigt. Müllers Texte fangen die dunklen Seiten des Lebens ein, die Momente der Isolation und Einsamkeit von Menschen zwischen Schrankwand, Beziehung und Wohlstandsmüll und all dem daraus entstehenden Auswüchsen. Verpackt wird das in eine apokalyptische Elektronik die dermaßen unfertig klingt, daß sie ein beklemmendes Gefühl nach eigener Schuld hinterläßt. Diese Platte sollte man besser nicht seiner/ seinem Liebsten schenken.

Zutaten in Gänze:

BLOND – blond – CD (payola/ community/ virgin)
ALTERNATIVE TV - apollo - CD (overground/ cargo)
EVERLAST – whitey ford sings the blues – CD (tommyboy/ east west)
SCHWERMUT FOREST – sort of – CD (kitty yo/ kollaps/ efa)
COUCH – fantasy - CD (kitty yo/ kollaps/ efa)
SANDOW – stachelhaut – CD (whats so funny about/ indigo)
HERBST IN PEKING – les fleurs du mal – CD (moloko plus/ efa)
ADD B TO (X) – avant hard – CD (mute)
FEVER – too bad but true – CD (dhr)
PAN SONIC – a – CD (mute)
DIPSOMANIACS – reverb no hallowness – CD (stickman/ indigo)
35007 – especially for you – CD (stickman/ indigo)
TURBONEGRO – never is forever – CD (bitzcore/ indigo)
NIKKI SUDDEN – red brocade – CD (glitterhouse)
FAVEZ – a sad ride on the line again – CD (stickman/ indigo)
RANDY – you cant keep a good band down – CD (ampersand rec)
CATATONIA – equally cursed and blessed – CD (wea)
LUNDALAND – lundaland – CD (eastwest)
DREAM CITY FILMCLUB – in the cold light of the morning – CD (beggars banquet/ pias)
MONOLAND – monoland – CD (noiseworks/ megaphon)
LAUB – unter anderen bedingungen als liebe - CD (kitty yo/ kollaps/ efa)
PLEXIQ – bambi dragon dont spit no fire – CD (clearspot/ efa)
MONOSTARS – passagen – CD (whats so funny about/ indigo)
MAX MÜLLER – endlich tot – CD (whats so funny about/ indigo)

Cowboy Reviews, zurecht gelegt beim Autoschrauben:

Chokebore black black

Briefkasten öffnen, etwas erhoffen und zu bekommen, ist wohl relativ selten. In diesem speziellen Fall war es so. Endlich die neue Chokebore. 4 Treppen sollten mir das Leben noch mal zur Hölle machen, bevor ich völlig fertig in den Genuß einer meiner neuen Lieblingsscheiben kommen sollte.

Schmachten und traurig sein, daß ist die Devise. Nix mit die Welt in schwarz/weiß sehen, sondern vielmehr und viel schlimmer in schwarz/schwarz. Wunderschöne schmachttrauerwehleidschmerzkummer Platte. Für Leute die Chokebore kennen, kann man vielleicht noch erwähnen, daß die Scheibe etwas ruhiger als die Vorgänger Alben erscheint.

Alles im allen kann ich diese Scheibe nur empfehlen.

Boomba Rec.

Lung Leg maid to minx

Pop im Stil der B52`s, ein wenig Rrrrt der 60er und fertig ist eine Scheibe die wohl viele Freunde finden wird. Der britische Melody Maker scheint die Band auch mÄchtig abzufeiern. John Peel spielte sie auch schon, also muß ja irgendwas dran sein.

Southern Rec./EFA

Atombombpocketknife same

Ich denke die Band kommt aus Chicago wenn nicht klingen sie jedenfalls verdammt doll danach. Erfreulicherweise erinnern sie mich ein wenig an die ach so göttlichen Slint bis auf die Gesangparts. Alles im allen ist Justin Sinkovich und David Burns, beide ex Thumbnail es gelungen, dem bis ins Übelste überfluteten Musikmarkt eine Scheibe zu präsentieren die es enorm in sich hat. Brillantes Erstwerk und hoffentlich nicht das letzte.

Southern Rec./EFA

June Of 44 anahata

Nach 18 Monaten liegt nun endlich das neuste Werk der June Of 44 vor. Wieder anders als der Vorgänger und mit Sicherheit einer der besten, wenn nicht sogar die beste Platte die sie je gemacht haben. Bob Weston als Produzent, genau wie auch Steve Albini Shellac, scheint sich auch nach und nach als workaholic zu entwickeln. Anahata ist einer der Chaukra-Punkte des Körpers und befindet sich angeblich direkt Über dem Herz, naja auch noch was dazugelernt. Die Scheibe entstand auf einer relativ interessanten Basis, es wurden 18 Monate alle Live-Shows mitgeschnitten und Teile davon als Samples und dergleichen benutzt. Aber keine Angst, es handelt sich hierbei keineswegs um eine Live-Scheibe und genausowenig um eine Neuauflage Älterer Songs. Boom ist wohl der einzige hörbar Überarbeitete Song der bereits auf der Ep the Anatomy of Sharks zu finden war. Ein mehr als gelungenes Werk absolut zu empfehlen.

Quarterstick/Touch & Go/EFA

Fugazi instrument soundtrack

Jawohl es handelt sich tatsächlich um einen Soundtrack, nämlich der zu einem Fugazi Dokumentarfilm. Soweit wie ich weis war dieser bisher leider nur auf der Berlinale Sonntag morgen um 9 Uhr zu sehen. Für diesen Film beobachtete der Independent-Filmer Jem Cohen die Band über 10 Jahre. Musikalisch gehen Fugazi ein etwas anderen als gewohnten Weg, viel Intrumentales eher ruhiges aber dennoch hörbares Fugaziges wird einem hier geboten. Mir persönlich gefällt die Scheibe sehr, klingt und erinnert sie doch wie auch Atombombpocketknife an Slint. Wer Punk erwartet also Vorsicht ansonsten für alle anderen unbedingt mal hören, KULT!

Dischord/EFA

Freistoß
geh zum nächsten Review

Motörhead everything louder than everyone else

Tja, Motörhead Live was soll man da noch sagen. 50% Hits, für Fans ein Muß, für Neuankömmlinge ein durchaus gelungener Querschnitt vieler verschiedener Schaffensjahre. Qualitativ ist die Platte auch durchaus hörbar, hat man doch Live ab und an Mühe die Songs zu erkennen ist hier alles bestens gemixt, möglicher Weise dank der heutigen Technik vielleicht auch vieler Overdubs oder oder... Motörhead ist und bleiben Motörhead so wie wir alle sie mögen.

Steamhammer/SPV

Man... Or Astro-man? Eeviac:

Im gewohntem Surf-Stil aber mehr als gewohnten Vocals. 14 Songs die vor Melodien nur so strotzten ein paar seltsamen Samples und fertig ist eine Partyscheibe der besonderen Art. Für mich die bislang beste MOAM? Scheibe da sich die Songs nicht tot laufen, bisher reichte es mir voll und ganz eine Plattenseite zu hören hier ist es gelungen eine Scheibe mit extrem viel Abwechslung zu erstellen die das hören zu einer reinen Lust werden läßt. Wenn der Begriff "ein Hammer" nicht so oft fallen würde, würde ich sagen/schreiben "ein Hammer".

Epitaph/Touch And Go



Terra Firma same

Terra Firma kommen aus Schweden klingen aber nicht so wie man es sich vorstellt. Es handelt sich hierbei um ein exzellent produziertes Hardrock Album welches durch mehrmaliges hören an Kraft und Ausstrahlung dazu gewinnt. Musikalisch bewegt man sich zwischen dem Ende der 70er und Anfang der 80er. Leute die Bands wie Tractor, Thin Lizzy und vielleicht noch Black Sabbath vermissen, sollten hier ruhig einmal zugreifen und weit ab vom gehyptem Zeug ein Versuch starten sich mit Terra Firma anzufreunden. Es wäre wirklich wünschenswert, daß diese Band ihren Weg macht.

Steamhammer/SPV

Pan Sonic A

Nicholas Barber vom "Independent" kann sich nicht entscheiden, ob das entweder "die Zukunft der Musik oder der schlechteste Kunstgag der Geschichte" war. Ich denke ersteres dürfte hier zutreffen. Hinter Pan Sonic verbergen sich Leute die für Soundinstallationen in bekannteren Ausstellungen, zusammenarbeiten mit Alan Vega (VVV) und eine auf BBC 2 gesendete 8-wöchige Dokumentation Über das Leben von Meg Andrews verantwortlich sind. Also vermutlich keine Spinner oder nur nicht durchschaut? Man Weiß es nicht. Es sind jedenfalls Teils zerrissene Soundcollagen andererseits Soundexperimente bei denen man sich schon fragen kann, was machen die da? Aber wer will das denn wissen. Es ist Neu und das ist eigentlich auch schon alles, vielleicht hört man demnächst ähnliche Sachen und gewöhnt sich dann doch daran, daß es sich hierbei um relativ gewöhnliche Sounds/Musik/Installation/Sounds handelt. Mir gefällst auch wenn ich verarscht werden sollte.

Mute/Intercord

Susan James fantastic voyage

Ja die offizielle Fachwelt/Presse ist wohl sehr begeistert. Schließlich umfaßt ihr Gesang mehrere Oktaven und sie spielt diverse Instrumente. Mehr oder weniger viele ihrer Kollegen sind begeistert so das nach einem ihrer Auftritte auch gleich eine Tour raussprang. Als Sängerin und Songwriterin kommt sie auch ganz gut durch, jedoch vergleiche zu P.J.Harvey fallen mir nicht auf. Aber schließlich muß es ja irgendwie angepriesen werden. Für ihre Außergewöhnlichkeit fehlen mir die bestimmten Ausflüge ins Experimentelle oder ungewöhnlich andere, aalglatte Melodien mit nem Haufen Instrumente bzw. Gastmusikern. Aber man kann ihr die wunderschöne Stimme nicht absprechen und schließlich ist es auch erst ihre zweite Cd also man kann hoffen, daß sich hier noch mehr entwickelt.

Tis/East West

SPIELENDE

Schlußspurt würfel nochmal

Peddaviews, ersonnen beim Playstation spielen:

Air 6 - Tape
6 - Song Tape mit 4 angegehmen Trash'n Roll Stücken die an 60's Garagenpunk erinnern. Schön dreckig, Livequalitäten lassen sich erahnen. Dazu gesellt sich ein 7-Minuten Song der von den frühen Flipper stammen könnte - eine Band, die es ihnen offenbar angetan hat, denn eine gelungene Sex - Bomb - Party Coverversion macht das Tape komplett. Sehr schönes Ding!
Kontakt: Siegerland Elvis, Fax/Fon 0231/826159

Melt Banana / Killout Trash: "Mostwanted Worldwide"
Eine Platte, die die konventionellen Hörgewohnheiten an die Wand stellt. Melt Banana kommen aus Tokio, sie machen Chaos hörbar. Einzelne Klangsequenzen, dann Gitarre/Schlagzeug, dann wieder nur Gesang. Zwischendurch kommen immer wieder Zweifel, ob man denn die richtige Geschwindigkeit erwischt hat. So ungefähr stelle ich mir die Tokioter U-Bahn im Zeitraffer vor.
Killout Trash aus Berlin erinnert dagegen eher an eine rhythmisch aufeinander abgestimmte Maschinenhalle in der ein Produckt hergestellt wird, das wir in der Form zwar noch nicht kannten, das Rohmaterial dürfte aber den Meisten bekannt sein: "I've got Straight Edge" von Minor
Rödel Records / Kool Pop Recordings Threat.

Weiter 2 felder weiter

Pink Flamingos: "Crippled Silence"
Pink Flamingos, die jahrelang die Konzertlandschaft bereicherten, gibt`s nun nicht mehr. Um uns die Trauer darüber zu versüßen, gibt`s die bisherigen Veröffentlichungen jetzt auf einer CD mit langer Spieldauer für 13 Mark plus Porto. Denjenigen, welche bisher noch nicht das Vergnügen hatten sei gesagt: Der Name Pink Flamingos stammt vom gleichnamigen (durchaus sehenswerten) John Waters Film (mit der göttlichen Devine in der Hauptrolle), die Musik ist nichts für müde Ohren: 3-armiger Schlagzeuger, dazu passend Gitarre, Bass, aggressiver Gesang. Das es heute massenhaft Bands gibt, die sich an diesem versuchen beweist nur, daß Pink Flamingos ihrer Zeit voraus waren.
Thought Crime, Petersburgerstr. 60, 10249 Berlin

Quetzal : "the messenger lies bleeding..."
35 - Minuten CD der belgischen Band, die letztes Jahr zusammen mit Submission Hold ein paar Gigs in Deutschland hatten. Mit Abwechslung, aber immer eher ruhig mit Ausbrüchen, teilweise depressiv. Persönlich kommen mir alte Funeral Oration Sachen in den Sinn, vielleicht weil sich der Gesang nicht gerade an die Musik anpasst, sondern seinen eigenen Weg sucht. Dazu innerhalb der Stücke immer wieder reine Instrumentalteile und ein Punkstück, das direkt im Übungsraum aufgenommen zu sein scheint. Richtung Emo-Core, wenn`s denn `ne Schublade sein soll.
Conspiracy Records

Hammerhai: "Erledigt"
Als Erstes fällt der richtig gute, fette Sound auf. Wir haben es hier mit Ska-Punk aus Hannover zu tun. Ska heißt hier nicht gleich Bläser (jedenfalls größtenteils nicht), dafür haben sie `ne ziemlich geile 60er Jahre Schweineorgel dabei. Musikalisch 1A tanzbare gute Laune Musik, dazu recht gute deutsche Texte (außer "Wir fahren vom Flaschenpfand in Urlaub" natürlich) und ein vertontes Borscht - Rezept zum mitkochen. Bis jetzt hab ich die Band noch nicht Life gesehen, mir aber versichern lassen, daß der letzte Köpi-Auftritt sehr gelungen gewesen sei, was die CD durchaus auch erahnen läßt.
Nasty Vinyl

Ten Foot Pole: "insider"
Große Überraschungen gab`s beim Anhören der Platte eigentlich nicht, hatte ich eigentlich auch nicht erwartet. Erwartet hatte ich gut gemachten 90er Amipunk, das ist es, keine Frage. Auf jeden Fall Ohrwürmer, ob es die beste Platte ihrer Karriere ist, wie auf dem Beipackzettel behauptet, kann ich nicht beurteilen. Seit 97 haben Ten Foot Pole einen neuen Bassisten, Glen Vegas, dieses Jahr auf Europatour.
Epitaph

Me First and the Gimme Gimmes: "Are a Drag"
Die zweite CD der Band ist die logische Fortsetzung der Ersten. Für Menschen, die die Band noch
nicht kennen: Me First and the Gimme Gimmes covern 70er Jahre Hits in 90er-Punk-Version, hinter dem Namen verbergen sich NoFX, Lagwagon, Swingin Utters und No Use for a Name -Mitglieder, man haßt oder liebt es. Bei der Auswahl der Songs hatten sie auch dieses Mal ein glückliches Händchen, obwohl man bei sowas wie "Evita" schon starke Nerven braucht, bzw. den selben Humor haben muß.
Fat Wreck Chords

The Hefners: "Lay Off - This is the Old Man's Private Poison"
Sixtees Punk-Beat mit Schweineorgel, cool, tanzbar, trashig. Die Band kommt aus 'ner Amikleinstadt namens Lawrence in der auf 13 Einwohner eine Band kommen soll, nach einer Split 10" mit der Tübinger Band Schwarz und einer 7" jetzt der erste Longplayer. Produziert von Tim Kerr (The Big Boys/ Poison 13/ Lord High Fixers). Demnächst wohl eine Europa-Tour mit The Madison Trio, The Vibrasonics und The Waistcoats.
Middle Class Pig Records

Various: "Show and tell - a stormy remembrance of TV theme tunes"
Songs aus TV-Serien in Punkversion. Über 50 Minuten - 35 Lieder! Ideal für Couchpotatoes wie mich, auch wenn ich viele Songs vorher nicht kannte da uns in Deutschland offenbar einige TV-Perlen vorenthalten wurden. Seis drum... Die Liste der Bands ist gespickt mit so illustren Namen wie Agent Orange, The Meatmen, The Dickies, No Use for a Name usw. usf. - die der TV Shows nicht weniger, ich sag nur Cheers, The Munsters oder Mission Impossible. 2 Sternchen.
nil by mouth records

Dropkick Murphys: "The Gang`s all here"
Punkrock mit aggressiven, meist aber doch recht melodischem Gesang, der Oohoohoo -Hintergrundgesang mancher Stücke kann nerven, sonst aber musikalisch fit. Die Band kommt aus Amiland, arbeitet aber auch mit Irish-Folk-Einflüssen, was die Sache durchaus auflockert. Mir waren sie bis jetzt unbekannt, haben aber schon etliche Singles auf kleineren Labels herausgebracht. Produziert wurde "The Gang's all here" von Lars Fredericksen (Rancid).
Hellcat Records/ Epitaph Europe

Pennywise: "Straight Ahead"
Straight Ahead ist mittlerweile das 4. Album der Band, stilistisch nichts Neues - kraftvoller Ami-90er Punk der besseren (professionelleren?) Sorte. Weiter kann ich dazu nichts sagen, wer auf so `ne Musik steht, wird wohl eh nicht dran vorbeikommen...
Epitaph

Die L.P.: Überflieger nach vorn
Recht ruhiger deutscher Hip-Hop aus Braunschweig. Angenehm anzuhören, hebt sich von dem üblichen Radiokram deutlich ab, hauptsächlich wegen der Texte. Teilweise `n bißchen depressiv, ist aber O.K., weil es eben nicht die typischen Bravo-Probleme sind, um die es geht, eher persönliches Kram. Insgesamt O.K.
Deck 8 Records

Teen Idols: "Pucker Up"
Pogo-Punk aus Nashville. Vom Stil so Rock'n Roll-Ramones-mäßig, zügig gespielt und nach vorn (Live bestimmt auch ein Genuß), gut kommt auch der Background-Gesang der Bassistin. Dummerweise ist das Album mit ca. 30 Minuten doch recht kurz geraten, aber die Kritik hier ist ja auch nicht gerade lang...
Honest Don's Records

The Best of the...Hard-Ons!
Die Hard-Ons sind Legende. Sie sind eigenständig! Wird wahrscheinlich selten passieren, daß man sie mit 'ner anderen Band verwechselt, was bei Massen von austauschbaren Bands ja schon was heißen will... 24 Stücke sind auf der CD, remasterte Live-Sachen, Singles und spezielle Sachen von den Alben. Ziemlich lupenreiner Pop-Punk bei dem die Gitarre doch schon - teilweise recht ausgedehnte - Heavy-Ausflüge macht.
Citadel Records

Ull`C: Gedankensplatter
Der Titel beschreibt ziemlich genau den textlichen Inhalt. 4-Song Single aus Süddeutschland, 2mal Deutsch/2mal Englisch, zwischen schleppend und schnell, Punk mit Heavy-beeinflußter Gitarre und krachigem Gesang - schon sehr depressiv/düster.
Beyond Records, Jahnstr.4,73054 Eislingen

Platzverweis zuwenig Aufmerksamkeit beim Lesen!

Earthlings?same
Viele Gastmusiker, viel Abwechslung und somit eine schöne Erweiterung der "Dessert Session". Diesmal ist der eigentliche Producent aller Wüstenrocker Fred Drake zum Musiker geworden und das hat sich gewaschen. Rockig, ruhig, Samples und everything. 11 Songs in die man sich größten Teils reinhören muß aber wenn sie dann anfangen auf einen zu wirken, kommt man so schnell nicht mehr weg. Lest mal *das Interview in diesem Heft da kommen dann noch ein paar Facts.*
Crippled Dick Hot Wax!/EFA

H2O fttw
NYC Hardcore, mit Unterstützung vieler ihrer Freunde aus Bands wie: Rancid, Agnotic Front, Civ, Mighty M. B. und Madball. Hört sich so wie an man es erwartet.
Epitaph

Michael Schenker Group the unforgiven
MSG Hardrock/Rock der keinesfalls überrascht, aber die letzten Platten der Gitarrenlegende um Längen schlägt. M.Schenkers Laufbahn kennt wohl jeder der sich für Hardrock ein bißchen interessiert. Wer's nicht kennt muß wohl damit leben, daß es nach Whitesnake und Rainbow klingt. Wenn es denn noch Leute gibt die das hören bitte greift zu. Mein Tip wäre hört euch erst Terra Firm an.
Steamhammer/SPV

Glenn Hughes the way it is
Glenn Hughes seine Biographie oder Musikgraphie zieht sich so ziemlich durch alle Bands aus den 70ern zu den 80ern die irgend- etwas mit Hardrock zu tun hatten oder mitunter zu tun haben. Zwischendurch gibt es dann mal wieder eine Soloplatte die sich bei mir allerdings nicht so richtig verankern will. Stellenweise klingt das ganze enorm oft gehört erinnert zu sehr an Zeppelin ohne deren Perfektionismus zu erreichen. Balladen aus dem Rockbereich gibt es auch zu hauf und wenn man da von besser reden kann sag ich mal bessere. Hughes seine Stimme in allen Ehren aber dann doch lieber bei Deep Purple oder sein für mich Höhepunkt als Black Sabbath Sänger auf der "Seventh Star".
Steammhammer/SPV

Ozark Henry the last warm solitude
Kleine Namenserklärung. Ozark: Wie in Ozark Mountains, ein Bergzug in den USA. Inspiriert von einem Bild mit der Inschrift "The Ozark Mountain Family". Auch der Buchstabe Z wie in John Zorn spielte bei der Namenswahl eine Rolle. Henry: So wie die Hauptfigur in William S. Burrough`s Roman "Junkie".
Also 2 Leute verbergen sich hinter O.H., sie kommen aus Belgien und bewegen sich elegant zwischen Trip Hop, Pop und Rock. Nette Melodien interessante Sounds in Verbindung mit "gewöhnlichen" Instrumenten runden diese Scheibe gut ab. Erstaunlicherweise kommt dieses Album ohne heut doch so wichtig gewordene Balladen aus. Das heißt sie erscheinen nicht schleimig oder sind als Ballade gar nicht zu erkennen, es sind eher ruhigere StÜcke die durch die verschiedenen und Experimentalen Sounds ihr ganz eigenes Esprit besitzten. Leider tritt John Zorn nicht als Gastmusiker in Erscheinung auch Zorns jazzige Blaselemente vermißt man,- natürlich nur dann wenn man an die Namensgebung denkt. Hin oder Her, das beste was Belgien seit Jaques Brel zu bieten hat.
Double T/Sony

V/A California Hardcore/A Call To Arms
Ignite und AFI dürften auf dem recht liebevoll zusammengestelltem Sampler die bekanntere Fraktion sein. Ein guter Überblick der Californischen Szene und der Beweis das es noch viele andere Bands zu entdecken gibt.
Gain Ground/Breakout Rec

Euroboys long Day's Flight `Till Tomorrow
Easy Beat mit wenig Surf und viel Hang zu einem Soundtrack von irgend einem Russ Meyer Film. Trudelt jedenfalls sehr nett vor sich hin verursacht pures Wohlfühlen. Die richtige Platte wenn man dann mal längere Strecken im Auto sitzt oder überhaupt wenn man länger sitzt. In Norwegen sind sie ja schon länger die totalen Stars, hier wird man vielleicht durch Turbonegros Aus ein größeres Ohr auf die Band werfen. Dingensbummens also der Liedklampfer von den dahin geschiedenen Turbos spielt hier mit.
Virgin

fuckemos celebration!
Ein wahrer Knaller, die beste Fuckemos die es je gab. Harte Gitarren Riffs mit verspielten und verschachtelten Sounds, abwechslungsreiche Vocals mit unter durch die heutigen technischen Möglichkeiten verändert oder bereichert, lassen zu keiner Zeit lange Weile aufkommen. Den Song "New Mexico" konnte man auch schon mal auf einem Vorgänger Album & einer 7" erleben, hier ist er etwas aufgepeppt zu einem wahren Ohrwurm verwandelt worden. Fuckemos sind ein Beispiel dafür, daß Musik hören Spaß machen kann wenn sie sich nicht schon wie so oft nach kurzer Zeit tot läuft. Fuckemos kann man Morgens, Mittags und Abends natürlich auch dazwischen hören, ein Genuß ja die pure Lust, so muß das sein. Fantastisch & genial, so kann man das glaub ich stehen lassen.
Man's Ruin Rec.

U.K.Subs Sub Mission-the best of U.K.Subs 1982-1998
Charlie Harper der Frontmann stellte diese Compilation selbst zusammen. Das ist auch gut so, wer weiß was irgendeine Plattenfirma oder Label sonst wieder verbockt hätten. So kann man sich über rare Titel wie Hits freuen, liebevoll ausgesuchte Songs und als Bonus eine Live Cd. Ein Song (riot) mit dem aktuellen Line-Up hat es auch geschafft sich hier zu verewigen. Das Booklet gibt noch einmal Aufschluß darüber, wer wann bei U.K.Subs was gespielt hat.
Fall Out/Jungle Rec./EFA

Concord cat explosion
4 Songs denen man irgendwie anhört, daß es aus HH kommt. Punkig bis Poppig kommt dem wahrscheinlich sehr nahe, aber es ist weitaus mehr. Diese CD dürfte wenn von richtiger Seite gehört eine ganz große Nummer werden bzw. die Band müßte groß raus kommen. Der female Gesang erinnert teilweise an Bikini Kill und ist ein Augenblick später doch wieder anders, mal doch lieblicher dann wieder härter. Wer Stella, Sterne oder Stereo mal in härteren Form hören möchte sollte hier getrost zugreifen. Für 10,40 Minuten kommt man wahrscheinlich auch mit nem 10er weg.
Also scheut kein Risiko, bei nicht gefallen schreibt uns oder schickt uns die CD wir tauschen sie dann gegen irgendwas ein.
Gold Musikverlag, Max-Brauer Allee 163, 22765 Hamburg

8.6 Crew bad bad reggae
10 Musiker umfaßt die Band. Reggae mit Ska Einflüssen so wie man es sich vorstellt. Die Band kommt aus Frankreich und handelt in ihren Texten Themen wie kiffen, soziale Probleme, Faschokrams und Straßenkämpfe ab. 4 Mann aus der Band kamen von einer OI-Band und geben das in Form von Bonustracks (3 Stück) noch einmal wieder. Gesungen werden die Songs in englisch sowie französisch. Live macht es sicher Spaß, von der Cd aus nicht außergewöhnlich aber auf jeden Fall O.K..
MBR/Knock Out Rec.

D Generation through the darkness
Nun ja, auf dem Promozettel steht sinngemäß so etwas wie die totalen Überlieger wären D Generation.
Das erste Album wurde wohl sehr abgefeiert und dieses hier von allen sehnsüchtig erwartet. D Generation machen schlicht und einfach Punkrock in diesem neuen Stil. Weiß nicht so genau was daran so doll ist aber meinetwegen. Es rockt auf jedenfall mehr als Green Day, Offspring und so. Aber daran zu messen, wer gut und was schlecht ist wäre in meinen Augen nicht korrekt.
Columbia/Sony

Rachel`s selenography
Mit ihrem 4. Album melden sich Rachel`s nach 3 Jahren wieder zurück. Es ist eine Erweiterung der ersten und dritten Platte, die sich Sound und instrumentenmäßig eben an diesen orientieren. Rachel`s eine Band die Klassik mit Pop, Rock und Samples bereichert und somit eine Art Unikat in der klassischen Rockmusik sind. Neben fÜr uns bekannte Leute wie die Stammusiker unter anderen Jason Noble (ex-Rodan) sind auch wieder verschiedene Leute aus amerikanischen Orchestern mit von der Partie. Eine Rachel`s Platte sollte man mindestens in seinem Plattenschrank zu stehen haben, hier bietet sich also die Gelegenheit (die auch genutzt werden sollte) eine neue, wieder wunderschöne und unvergängliche Platte zu erwerben.
Quarterstick/EFA

Mucho Macho the limehouse Link
TripBreaKHopBeat mit Electro, House und anderen Einflüssen, lassen Mucho Macho hier auf uns los. Durch ihre Vielfältigkeit an Sounds, Loops, Samples und all das was dazu gehört erscheint die Platte zu keiner Zeit in irgendeiner Form langweilig sondern kann oder wird auch demjenigen der bisher dieser Art Musik nicht so gesonnen war helfen in dieses Genre vorzustoßen.
Alternation/Intercord

Velocette Fourfold Remedy
Harmonischer Melodie-Pop mit hörbaren Einflüssen im Stil der 60er. verträumt, weichgespült und melancon sollte man schon sein wenn ein der lieblich kitschige female Gesang um die Ohren plätschert. Erstaunlich finde ich das, daß Album weder abgedroschen noch aufdringlich wirkt.
Alternation/Intercord

Overkill necroshine
Das mitlerweile zehnte Album der New Yorker Thrash-Metaller bietet 10 Metal Nummern mit HC-Einflüssen, die möglicherweise durch die zwei neuen Gitarristen mitgeprägt wurden. Für Overkill Fans und Metaller dürfte dieses Album alle Erwartungen in jeder Hinsicht erfüllen. Bobby Ellsworth "Blitz" Sänger und Mitbegründer macht Overkill trotz moderner Einflüsse nachwievor unverkennbar zu Overkill wie man sie kennt oder so wie man es von ihnen erwartet.
Steamhammer/SPV

Temple Of The Absurd mother, creator, god
Nachdem 3 Jahre zurückliegendem Debut-Album "Absurd" melden sich die Brutalos um Sängerin "Sabina Classen" natürlich Ex-Holy Moses mit einem wahren Knaller zurück. Eine Coverversion von Jethro Tull, natürlich "Locomotive Breath" ist der letzte Song der Scheibe. Aber in irgendeiner Form auch der Interessanteste. Der Alte Rockklassiker ist in einer wirklich amüsanten wie Überzeugenden Art gecovert worden ohne dabei peinlich oder lächerlich zu wirken. Wer also bretthar te Gitarren, female Reibeisen und knallende Drums mag, kann hier eigentlich nichts falsch machen.
High Gain Rec.

Blackmail science fiction
Sie kommen aus Koblenz, was ihnen hoffentlich nicht das Genick bricht. Leider gibt's ja immer diese bescheuerten Vorurteile oder einfach nur beknacktes Publikum. Blackmail rocken zwischen härteren und seichteren aber immer schönen und interessanten Melodien. Durch Trompete, Moog, Mellatron und Sounds angereicherte Rockvariante die eingängig und Überraschend zu gleich ist. Tolle Platte.
bluNoise Rec./EFA

(cowboy)

Resistance is Futile - Assimilate
Single Sampler - 4 Songs - 4 Bands. Absolutes Highlight sind Konstrukt, wo ich mir nicht sicher bin ob ich das noch als Musik bezeichnen würde, obwohl sie schon die klassischen Instrumente wie Schlagzeug, Gitarre einsetzen, eben nur ziemlich brachial - sehr geil! Stalingrad dürften ja schon ziemlich bekannt sein, recht ruhiges Crust-mäßiges Stück. Grievance sind mal chaotisch mal ruhig mit hysterischem Gesang, No Comply fallen durch das dillettantische Schlagzeug auf und komplettieren das Ganze.
Invertebrata, Brigittaplatz 22/2/10, 1200 Wien

The Avengers: "died for your sins"
The Avengers waren eine der Punkbands der ersten Stunde. Die Band existierte ungefähr 2 Jahre in denen sie massenhaft Konzerte gaben. Sängerin Penelope Houston ist zwar weiter im Musikgeschäft, vergleichbares ist ihr aber nie wieder gelungen (hat mit Punk auch nix mehr zu tun). Auf der jetzt erschienenen LP/CD sind 'n paar Leckerbissen in Form von bisher unveröffentlichten Studioaufnahmen, Demomaterial und Liveaufnahmen. Für mich hat die Band auch nach den ganzen Jahren durchaus noch ihren Reiz, nicht nur der Erinnerung wegen.
Lookout! Records

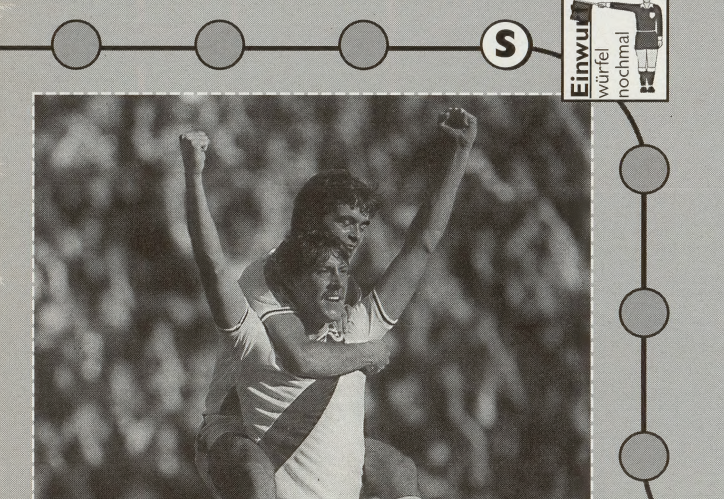
Bouncing Souls: "Tie one on!"
8 Live Songs und 1 Studio Song. Die Livestimmung kommt ganz gut rüber. Die Musik ist so Amipunk zum mitgröhlen, das Cover ist echt schlecht (zwei sich anstoßende Bierkrüge, gähn).
Epitaph

Moral Crux: "Something more dangerous"
Die Band gibt es auch schon ewig. Sie spielen so 70er/80er Punk der alten Schule, teilweise Stiff Little Fingers-mäßig, oft aber melodischerer Gesang.
Lookout! Records

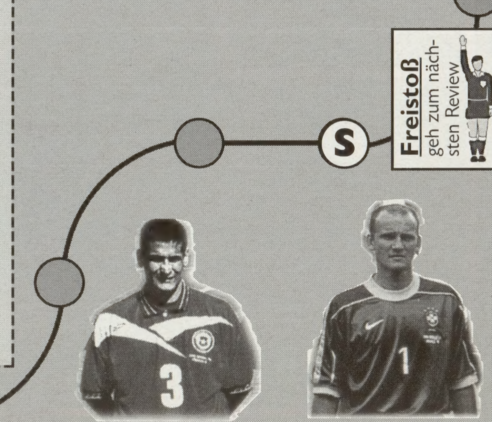
Lewd Prank: "as long as the kids are happy..."
10" aus Trier. Gut gespielter 80er Punk, als Vergleich würde mir Steakknife einfallen, recht melodischer Gesang. Texte auf Englisch, aber wohl kaum um auf den internationaler Markt zu schielen, sondern schlicht und einfach wegen des englischen Sängers. Obere Liga, laut hören!
Tropical Records, Avelsbacherstr.5, 54295 Trier

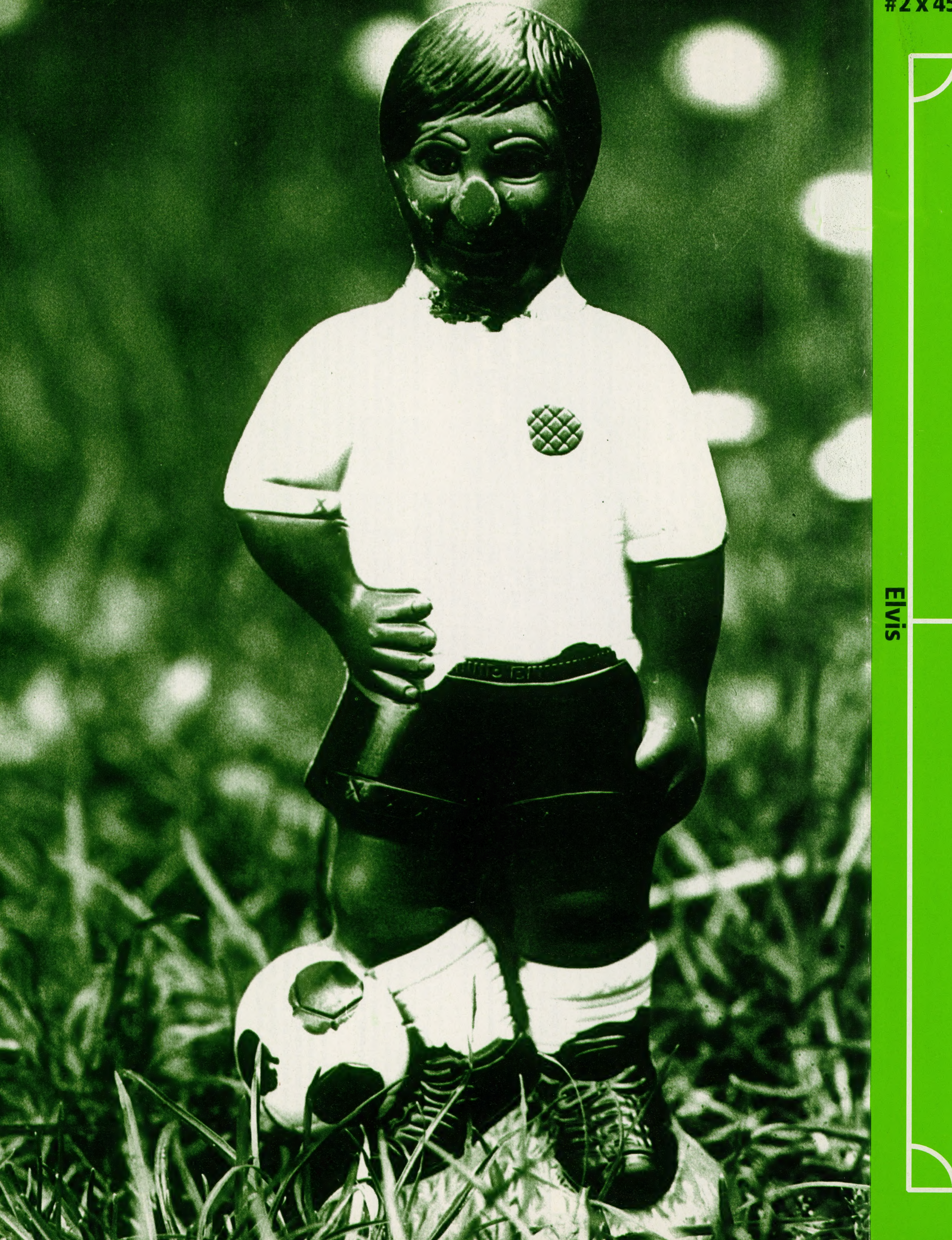
(pedda)

Einwurf würfel nochmal



Freistoß geh zum nächsten Review





#2 x 45 min. Zeitschrift für Passivsportler und Kettenraucher 3,- DM

Falko

Grufties gegen rechts

Neue Anständigkeit

Heimatfilm

Götz

Jugoslawien

Surfpoeten

Auge

Klaus N. Frick

Ahne

Torsten

Elvis

ORANGE AGENTEN

Kitty Yo Int.

Bronx Boys

Legendary Pink Dots

Kick Joneses

Rantanplan

Hammerfall

Don Caballero

Bottom 12

EC 80 R

Dickies

Earthlings?

Plattenbau

Musik, Comix, Literatur, Politik